

# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Themenheft Gesundheit



10/16  
20. Mai 2016

8 Themenheft  
Gesundheit

- 22 Aargau  
Der Berg hat eine Maus geboren
- 32 Solothurn  
Arbeitsnachmittag: Eine gute Beziehung ist die Basis
- 40 Praxis  
Filmbildung: Ist die Zukunft der Erde noch zu retten?





## Gesunde und nachhaltige Kinderverpflegung...

Als führende Partnerin für die Kinder- und Jugendverpflegung steht menuandmore den Mittagstischen für diese Ansprüche kompetent und gerne zur Seite.

- Einzige kindergerechte Anbieterin mit Gold-Zertifizierung
- Kinderspezifische Menüplanung
- Frische und schonende Zubereitung für optimalen Erhalt der Vitalstoffe
- Belieferung mit hauseigener Kühllogistik in die ganze Deutschschweiz
- Umfangreiche Gesundheitsförderung und vielfältige Serviceleistungen
- Allergie-Gütesiegel für besonders allergikerfreundliche Dienstleistungen
- Höchste Verpflegungssicherheit zu günstigen Konditionen
- Nachhaltiges und klimaneutrales Unternehmen

**menuandmore**  
Küche in Bewegung

Menu and More AG  
Sihlquai 340  
8005 Zürich

Tel. 044 448 26 11  
info@menuandmore.ch  
www.menuandmore.ch

Ein Unternehmen  
der Eldora-Gruppe

# sing mit uns!

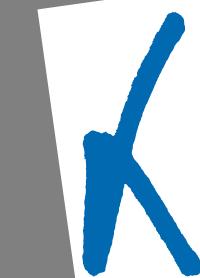
Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen der 1. bis 6. Stufe und dem Firstclassics-Orchestra

**Bärenmatte Suhr, 27. November 2016**  
**Konzertsaal Solothurn, 4. Dezember 2016**

Jetzt anmelden unter [www.singmituns.ch](http://www.singmituns.ch)

## Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Fax 062 777 41 84  
Natel 079 222 06 72  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)



## Erwecken Sie Ihre Dokumente zum Leben mit HD-Farldruck

Holen Sie sich bis zu  
**CHF 180.– zurück!**



**CHF 295.–**  
**OKI MC342dnw** [44952143](#)

Hohe Effizienz und Leistung. Die vielseitigen 4-in-1-Farb-Multifunktionsdrucker

- Druckgeschwindigkeit 20/22 Seiten/Minute
- 1200 x 600 dpi, 600 x 600 dpi, ProQ2400 Multilevel Technologie
- Papierfassungsvermögen 350 Blatt
- Druckersprachen: PCL6, PCL5c, PostScript 3 (Emulation), SIDM
- Schnittstellen: 10/100 TX Ethernet, USB 2.0, WLAN



**CHF 527.–**  
**OKI MC562dnw** [44952244](#)

Hochwertiger Multifunktionsdrucker für kleine bis mittlere Büros und geschäftige Arbeitsgruppen.

- Druckgeschwindigkeit 26/30 Seiten/Minute
- 1200 x 600 dpi, 600 x 600 dpi, ProQ2400 Multilevel Technologie
- Papierfassungsvermögen: 350 Blatt bis max. 880 Blatt
- Druckersprachen: PCL6, PCL5c, PostScript 3 (Emulation), SIDM
- Schnittstellen: 10/100 TX Ethernet, USB 2.0, WLAN

Eine Schule/Hochschule oder deren Lehrpersonen, bzw. öffentliche Verwaltungen haben die Möglichkeit  
OKI Geräte mit bis zu **25%** Rabatt auf alle Listenpreise. Kontaktieren Sie uns für eine Offerte.

Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter [www.heinigerag.ch](http://www.heinigerag.ch).

**HeinigerAG.ch**

4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, [info@heinigerag.ch](mailto:info@heinigerag.ch)  
4600 Olten, T 062 212 12 44, [olten@heinigerag.ch](mailto:olten@heinigerag.ch)  
9470 Buchs, T 081 755 60 80, [buchs@heinigerag.ch](mailto:buchs@heinigerag.ch)

**heinigerag.ch**



Feyer & Flamme  
für den Lehrberuf!



## 7 Standpunkt

Nur eine gesunde Schule ist eine gute Schule – der LCH setzt sich seit Sommer 2014 intensiv damit auseinander. Niklaus Stöckli, Geschäftsleitungsmitglied des LCH, skizziert die Anforderungen an ein Gesundheitsmanagement, das für Schulen unabdingbar ist.

- 3 Cartoon von Julien Gründisch
- 7 Besserer Gesundheitsschutz

30 Portrait: Andrea Zürcher-Bieri

**Titelbild:** Im Lehrberuf ist das Risiko eines Burn-outs hoch. Meist werden die Symptome zu spät erkannt. Bei einer frühzeitigen Konsultation, beispielsweise bei der LehrerInnenberatung des LSO, können Regula Blöchliger (im Bild) und Markus Seitz gezielt Hilfestellung leisten.  
Foto: Hansjörg Sahli.

## 8 Gesund im Lehrberuf

Was braucht es, um gesund im Lehrberuf zu bleiben? Welche Rahmenbedingungen sind dafür unabdingbar? Welche externen und individuellen Faktoren tragen das Ihrige zur Gesundheit von Lehrpersonen bei? Das Themenheft widmet sich einem Dauerbrenner.

- 8 Gesund bleiben im Lehrberuf
- 9 «Kommunikation ist das Allerwichtigste»

- 11 «Leitfaden Gesundheit» – eine umfassende Dokumentation
- 12 Burn-out: Was gilt rechtlich?
- 13 So halten Sie die Balance...
- 14 Gemeinsam Ressourcen schaffen
- 16 In der Bewegung steckt die Kraft
- 19 Wie gelingt Erholung im Lehrberuf?
- 20 Ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin ist erkrankt – was nun?
- 21 «gsund und zwäg» – für Lehrpersonen

## 22 Der Berg hat eine Maus geboren

Nach langen Vorarbeiten der Abteilung Berufs- und Mittelschulen stellt der Regierungsrat mit dem Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II eine Minimalvariante zur Diskussion. Trotz Verbesserungen wird die Raumproblematik an den Gymnasien nicht gelöst.

- 22 Der Berg hat eine Maus geboren

- 23 Piazza: Früherer Eintritt in den Kindergarten
- 24 Gesund zu bleiben, bedarf es viel...
- 25 Termine
- 26 2 x JA für Kinder und Familien
- 26 @Internet

## 27 Die Psyche stärken

Kernauftrag der Lehrpersonenberatung ist es, die Gesundheit von Lehrpersonen zu erhalten. Ein Standortgespräch und die Beurteilung der Arbeitsumstände sind dabei zentral. Beratungen zielen auf das bewusst machen, der persönlichen inneren Stärke ab.

- 27 Den Schutzmantel der Psyche stärken

- 28 Prävention durch Beziehung
- 29 Aussenraum, Bewegung, Gesundheit

- 54 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang  
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch), Button Schulblatt, ersichtlich.  
**Herausgeber**  
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
Solothurn.  
**Inserateverwaltung**  
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung  
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail [ewald-keller@pop.agr.ch](mailto:ewald-keller@pop.agr.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Inserate und Stellenaufrückschriften im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.  
**Redaktion**  
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)  
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail [schulblatt.so@iso.ch](mailto:schulblatt.so@iso.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS  
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail [schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail [marius.gehrig@dbk.so.ch](mailto:marius.gehrig@dbk.so.ch)

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38  
E-Mail [michael.hunziker@fhnw.ch](mailto:michael.hunziker@fhnw.ch)  
**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
Produktion: Peter Brunner  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch)  
**Administration:** Kaspar Frei  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [k.frei@vsdruck.ch](mailto:k.frei@vsdruck.ch)

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [info@vsdruck.ch](mailto:info@vsdruck.ch), [www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m<sup>2</sup>



gedruckt in der  
**schweiz**



### **32 Eine gute Beziehung ist die Basis**

Am Arbeitsnachmittag des LSO-Vorstandes war Weiterbildung angesagt. Fabian Grolimund verband Theorie und Praxis zum Thema «Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten» zu einem erfrischenden Cocktail.

### **37 «Dein Ohr schläft nie»**

Eine neue Kampagne des Kantons Solothurn möchte Jugendliche sensibilisieren, mit ihrem Gehör sorgfältiger umzugehen. Das kostenlose Angebot richtet sich an Klassen der Sekundarstufe I.

### **38 YouType – die digitale Schreibplattform**

Schülerinnen und Schüler publizieren mithilfe von youtype.ch Texte, Bilder, Videos und Audioaufnahmen im Web.

### **32 Eine gute Beziehung ist die Basis**

- 34 Der neue Urzeitenweg als Schulreise oder Teamausflug
- 35 Pensionierung
- 35 Termine
- 35 Da sind wir dran
- 36 Ein Tag des Wiedersehens
- 36 LSO-Vorteile für Mitglieder

### **37 Zu viel Dezibel aufs Trommelfell**

### **61 Offene Stellen Solothurn**

### **38 YouType – die digitale Schreibplattform**

- 38 Neue Materialien zum Lesen im Klassenverband
- 39 Zweites Schulleitungs-symposium
- 39 Neue Kurse und Angebote ab August
- 39 Freie Plätze in der Weiterbildung

## **Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch), [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, [abbassi@alv-ag.ch](mailto:abbassi@alv-ag.ch)  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
[dubach@alv-ag.ch](mailto:dubach@alv-ag.ch)  
[scholl@alv-ag.ch](mailto:scholl@alv-ag.ch)



## **Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

[www.lso.ch](http://www.lso.ch), [info@lso.ch](mailto:info@lso.ch)  
Präsidentin: Dagmar Rösler  
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf  
Telefon 032 621 56 80, [d.roesler@lso.ch](mailto:d.roesler@lso.ch)  
Geschäftsführer: Roland Misteli  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
[r.misteli@lso.ch](mailto:r.misteli@lso.ch)



VERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SOLOTHURN



**Certificate of Advanced Studies (CAS)****Grundlagen der Einzelberatung**

Sie wollen Beratungssituationen professionell gestalten? Im Zertifikatslehrgang «Grundlagen der Einzelberatung» werden Sie in Theorie und Praxis für interne oder externe Beratungsaufträge ausgebildet. Grundlegende theoretische Bezüge, zum Beispiel das Denken in Rollen oder das Wissen über Veränderungsprozesse, werden vermittelt und machen Sie fit für die Praxis.

**Zielgruppe**

Führungspersonen sowie Fachpersonen in Beratung, der Berufseinführung und im Bildungsbereich

**Anmeldetermin**

19. August 2016

[www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-ge](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-ge)

**«Das savoir-fer»**

Neues Angebot für Schulklassen,  
entdecken Sie die faszinierende  
Welt der Eisenbahn!

- Interaktive Führung im Depot der historischen Züge La Traction in Pré-Petitjean (Montfaucon).  
**Einzigartig in der Schweiz!**
- Preis: CHF 19.90 pro Person, Transport inklusive\*
- Ablauf in Form von vier Workshops und Experimenten zum Thema Eisenbahn.

Programm für Schüler der 6. bis 9. Klasse Harmos (Kinder von 9 bis 13 Jahre).

Geöffnet von Mitte April bis Ende Oktober.  
Dauer: ca. 1½ Stunden.

\*Preis für eine Klasse von 20 Schülern mit einer Lehrperson, Tageskarte CJ inbegriffen.

**Auskunft und Reservation:**

CH-2350 Saignelégier  
+41(0) 32 952 42 90  
promotion@les-cj.ch

Trotti-Bike  
&  
Velos auch zur  
Verfügung!



Chemins de fer du Jura  
[les-cj.ch](http://les-cj.ch)

HERZLICH  
WILLKOMMEN BEIM  
EINMALEINS  
FÜRS BUCHEN VON  
SCHNEESPORTLAGERN  
& SCHNEESPORTTAGEN!



Schneesportinitiative Schweiz  
Initiative sports de neige Suisse  
Iniziativa sport sulla neve Svizzera

# Besserer Gesundheitsschutz

**Standpunkt.** Nur eine gesunde Schule ist eine gute Schule – der LCH setzt sich seit Sommer 2014 intensiv mit dem Thema auseinander. Niklaus Stöckli, Geschäftsleitungsmitglied des LCH, skizziert die Anforderungen an ein Gesundheitsmanagement, das für Schulen unabdingbar ist.

Führt Unterrichten auf direktem Weg ins Burn-out? Eine Vielzahl von Untersuchungen, auch aus dem Aargau, scheint diese Annahme zu bestätigen. Die Zahl der Personen mit Burn-out-Symptomen ist offenbar in keinem Beruf so hoch wie im Lehrberuf.

Trotz dieses Befundes: Ich ver wahre mich dagegen, unseren Beruf generell als krank machend zu taxieren. Die Berufszufriedenheitsstudie des LCH von 2014 zeigt, dass die weitaus meisten Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf als sinnvoll und erfüllend erleben und nicht als krank machend. Doch wie in allen Berufen, die sich intensiv mit anderen Menschen befassen, besteht ein erhöhtes Risiko der psychosozialen Überforderung.

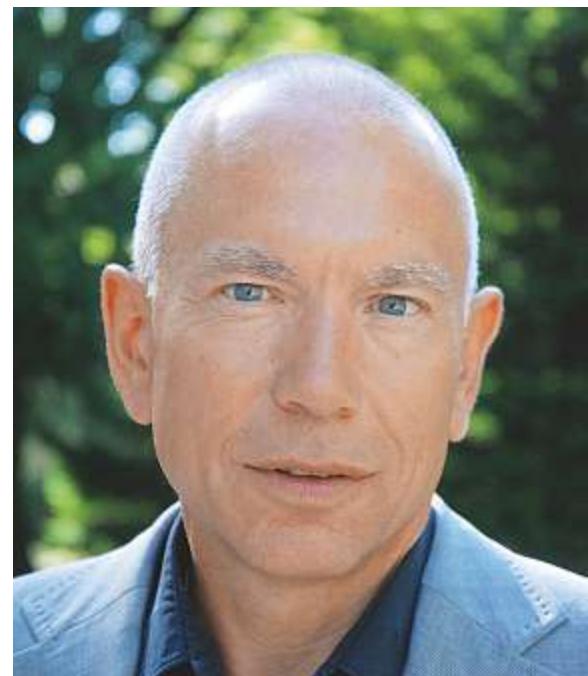
Was ist deshalb konkret zu tun? Seit dem Sommer 2014 arbeitet der LCH am Projekt Gesundheit der Lehrpersonen. Es handelt sich dabei um ein politisches Projekt mit dem Ziel, den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung der Lehrpersonen systematisch zu verbessern. Profitieren können davon direkt die Lehrpersonen, weil es ihnen gesundheitlich besser geht, die Schülerinnen und Schüler, weil gesunde Lehrerinnen und Lehrer bessere Arbeit leisten können, und die Schulträger, weil die bessere Gesundheit der Lehrpersonen Kosten senkt. Es handelt sich also um eine klassische Win-win-Situation. Gute privatwirtschaftliche Unternehmen haben dies längst erkannt und betreiben einen erheblichen, aber nutzbringenden Aufwand für den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung ihres Personals.

Das Projekt des LCH ist bis zum dritten Schweizer Bildungstag am 1. September 2017 abgeschlossen. Anschliessend wird es darum gehen, die Forderungen des LCH in den Kantonen und Schulen umzusetzen. Auch wenn zum jetzigen Zeit-

punkt die Vorstellungen des LCH noch nicht im Einzelnen feststehen, lässt sich über die gesunde Schule gemäss LCH Folgendes grob skizzieren:

Eine Reihe von Normen garantiert einen besseren Gesundheitsschutz. Die Normen beziehen sich auf den Lärm, die Luftqualität etc. und bewahren die Lehrpersonen (und die Kinder und Jugendlichen!) vor physischen Beeinträchtigungen. Einiges deutet schon heute darauf hin, dass beispielsweise in vielen Schulzimmern eine ungenügende Luftqualität besteht mit erheblich negativem Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Kinder und Lehrpersonen.

Auch wenn jede Person in erster Linie selber für ihre Gesundheit verantwortlich ist, gibt es eine Verantwortung des Arbeitgebers. Er ist verpflichtet, die Arbeit so zu organisieren, dass die Gesundheit



**«Auch wenn jede Person in erster Linie selber für ihre Gesundheit verantwortlich ist, gibt es eine Verantwortung des Arbeitgebers.»**

seiner Angestellten geschützt und gefördert wird, auch in der Schule. Jede Schule wird also ein Gesundheitsmanagement betreiben. Es ist dies eine Führungsaufgabe der Schule nebst anderen Führungsaufgaben wie beispielsweise dem Qualitätsmanagement. Mit dem Gesundheitsmanagement wird die Arbeit der Lehr- und Schulleitungspersonen im Hinblick auf die Gesundheit laufend beurteilt und optimiert. Genau gleich wie beim Qualitätsmanagement ist dies nicht eine einmalige Aufgabe, sondern ein permanenter Prozess. Mittels Eigen- und Fremdbeobachtungen analysiert jede Schule ihren aktuellen gesundheitsbezogenen Zustand, formuliert entsprechende Massnahmen, evaluiert diese nach einer bestimmten Zeit und beginnt anschliessend den Zirkel von neuem. Aufgabe des Kantons ist es, die für das Gesundheitsmanagement nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen: Wissen, Zeit, externe Beratung.

Ich bin trotz der aktuellen finanzpolitischen Situation optimistisch, dass sich der Kanton dazu bereit findet. Denn – wie oben dargelegt – gesunde Angestellte sind nicht nur gute Angestellte, sondern auch kostengünstige. Die Erkenntnis, dass eine gute Schule eine gesunde Schule und eine gesunde Schule eine gute Schule ist, ist nicht neu. Sie muss nun aber flächendeckend in die Praxis umgesetzt werden.  
Niklaus Stöckli, Geschäftsleitung LCH

Niklaus Stöckli leitet die Arbeitsgruppe Gesundheit des LCH. Vgl. auch «Bildung Schweiz» 5/2016.

# Gesund bleiben im Lehrberuf



**Themenheft Gesundheit.** «Die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ist ein Dauerbrenner in den Medien», schreibt Beat W. Zemp im Vorwort zur LCH-Dokumentation «Zum Schutz und der Förderung der Gesundheit von Lehrpersonen». Das SCHULBLATT widmet sich ebenfalls intensiv dem Thema und beleuchtet verschiedene Aspekte. Auch betroffene Lehrpersonen kommen zu Wort.

Zugegeben, das Thema liegt einem manchmal etwas schwer auf dem Magen. Man mag das Wort «Burn-out» schon fast nicht mehr hören. Die Ratgeberliteratur boomt, ebenso wie ein breites Kursangebot. Dies hat seine Berechtigung, und doch: Es reicht nicht, wenn jede und jeder für sich das Thema individuell angeht. Denn rund ein Drittel aller Lehrpersonen fühlen sich stark belastet. In Zeiten des Spardrucks ist die Gesundheit von Lehrpersonen ein gefährdetes Gut: Bewährtes wird hinterfragt, neue, an sich gute Projekte werden mit zu wenig finanziellen Ressourcen ausgestattet. Heterogene Klassen mit zu vielen Ansprechpersonen und mangelnde räumliche Rückzugsmöglichkeiten sind vielerorts Realität. Und dann kommt da noch persönliches Verhalten dazu – der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht, um es salopp zu sagen.

Das vorliegende Themenheft beleuchtet Gesundheit von Lehrpersonen auf ver-

schiedenen Ebenen: Im Doppelinterview geben ein Rektor und ein Sportlehrer Auskunft darüber, wie die Schule mit dem Burn-out des Letzteren umgegangen ist. Dominique Högger, Leiter des Instituts für Weiterbildung (IWB) der PH FHNW, betont in seinem Beitrag, wie wichtig Kommunikation und gemeinsame Herangehensweisen an schwierige Situationen sind und stellt einige Angebote des IWB vor. Gisèle Pinck, die Projektleiterin von «gsund und zwäg i de schuel» des BKS berichtet über ein Projekt der betrieblichen Gesundheitsförderung an der Schule Homberg und die Psychologin Shanti Wendel Diener gibt Tipps für Erholungsmöglichkeiten im schulischen Alltag und nach dem Arbeitstag. Niklaus Stöckli, ehemaliger alv-Präsident und Mitglied der Geschäftsleitung LCH, äussert sich in seinem «Standpunkt» über das politische Projekt des LCH «Gesundheit der Lehrpersonen». Es hat zum Ziel, den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung der Lehrerinnen und Lehrer systematisch zu verbessern. Die LCH-Dokumentation «Gesundheit der Lehrpersonen» wird im Themenheft näher vorgestellt und befasst sich unter anderem mit den neuesten Abstimmungen zwischen dem BAG und dem LCH im Bereich Luftqualität in den Schulzimmern. Dieter Kissling, Leiter ifa Institut für Arbeitsmedizin in Baden, zeigt im Interview auf, dass es bei der Beurteilung

von Stressfolgekrankheiten an einem objektivierbaren Früherfassungsinstrument fehlt. Im Weiteren stellt der Arbeitsmediziner unmissverständlich fest, dass unter anderem tägliche Bewegung das A und O ist, wenn es darum geht, über Jahre hinweg im Lehrberuf gesund zu bleiben.

Nach einem längeren Arbeitsausfall kann der Wiedereinstieg in den Beruf schwierig sein. Case Management bietet Unterstützung, frühzeitiges Handeln ist jedoch von Vorteil. In einem weiteren zusammenfassenden Beitrag steht das Thema «Recht» – unter anderem mit anwendbaren Rechtsnormen – im Mittelpunkt. Unter [www.lso.ch](http://www.lso.ch) kann der Ursprungstext aus dem SCHULBLATT 17/15 als PDF heruntergeladen werden.

Auf den alv-Seiten zeigt der Beitrag von Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin, welche Gedanken sich die Pädagogische Kommission zu Handlungsmöglichkeiten des Gesundheitsmanagements macht. Was braucht es also, um als Lehrerin oder Lehrer im Beruf gesund zu bleiben? Die Frage ist nicht einfach zu beantworten, es gilt, persönlich, auf institutioneller und politischer Ebene achtsam mit den Ressourcen umzugehen. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dem vorliegenden Themenheft einige wertvolle Informationen und Einsichten vermitteln konnten. Irene Schertenleib, Christoph Frey

# «Kommunikation ist das Allerwichtigste»

**Interview.** Angelo Luongo, Sportlehrer an der Alten Kanti in Aarau, führte ein Leben im Turbomodus: viel arbeiten, wenig schlafen, alles geben. Bis ihn im Sommer 2013 ein Burn-out aus der Bahn warf. Damals gab ihm Rektor Martin Burkard die nötige Unterstützung und ermöglichte ihm so die vollständige Rückkehr an die Schule bereits nach einem halben Jahr. Im gemeinsamen Interview mit dem SCHULBLATT sprechen die beiden darüber, worauf es im Notfall ankommt – und warum man über ein Burn-out unbedingt reden sollte.

**Barbara Saladin:** Herr Luongo, was geschah vor drei Jahren, als Sie ein Burn-out erlitten?

**Angelo Luongo:** Während der Sommerferien merkte ich, dass etwas mit mir nicht stimmte. Am Freitag vor Schulbeginn fuhr ich mit dem Zug von meinem Wohnort nach Aarau zur gesamtschulischen Weiter-

bildung – und musste wieder umkehren, da ich es schlicht nicht schaffte, in die Schule zu gehen.

## Sie suchten sofort das Gespräch mit der Schulleitung

**Luongo:** Ja. Ich redete ehrlich über meine Schweissausbrüche und Angstzustände. Rektor Burkard riet mir eindringlich, diese Signale sehr ernst zu nehmen und einen Arzt aufzusuchen. Er sagte, ich solle mir keine Gedanken machen und mir Zeit nehmen.

## Er nahm also die Verantwortung für die Schule von Ihren Schultern?

**Luongo:** Ja.

**Martin Burkard:** Ich hatte vorher keine einschlägigen Erfahrungen mit Burn-outs an unserer Schule. Ich bemühe mich aber stets, bei schwierigen Situationen mit Fingerspitzengefühl zu reagieren, egal ob bei Krankheit oder etwa bei einem Todesfall in der Familie. Ganz zentral ist die gegen-

seitige Kommunikation. Schwierig wird es, wenn jemand nichts sagt. Weil Angelo Luongo mit Vertrauen kam, erhielt er auch Vertrauen zurück.

**Luongo:** Diese Offenheit erfuhr ich sowohl von der Schulleitung als auch von der Fachschaft Sport, die ich leite. Auch dort informierte ich ehrlich über meine Situation.

## Was musste organisiert werden, als Sie ausfielen?

**Luongo:** Schulleitung, Fachschaft und ich organisierten gemeinsam eine Stellvertretung. Schwierig war natürlich, dass wir keine Ahnung hatten, wie lange ich weg sein würde. Ein Burn-out hat viele Gesichter. Zuerst dachte ich, ich würde blass zwei Wochen fehlen, aber richtig zurück kam ich erst nach einem halben Jahr. Das musste die Fachschaft tragen, und das tat sie.

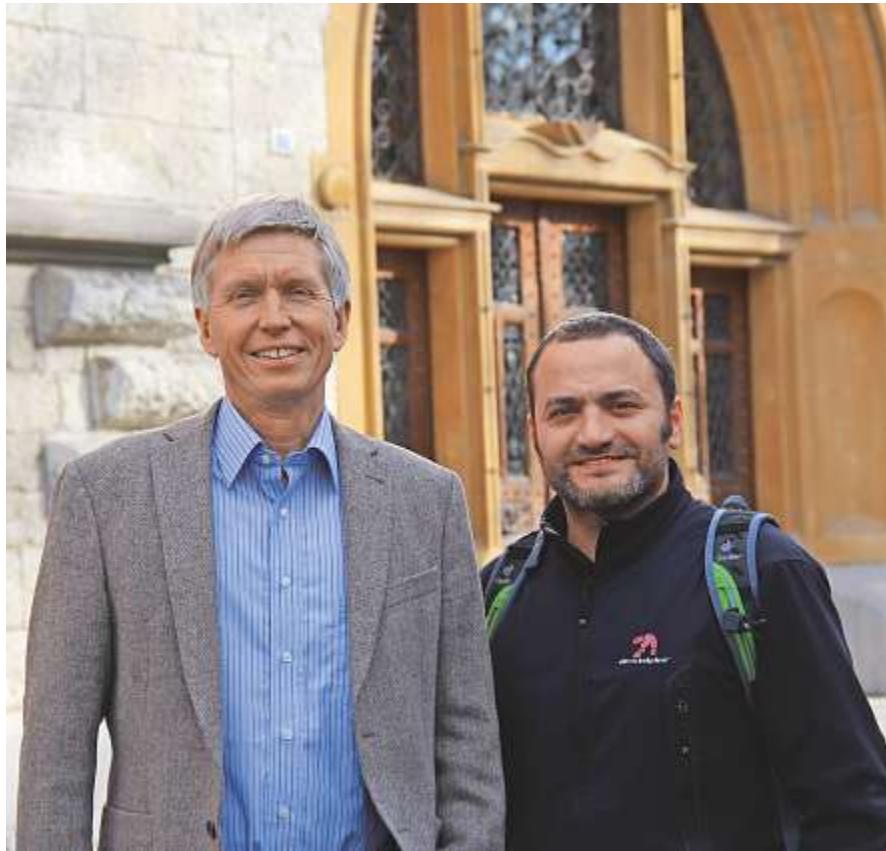
**Burkard:** Was neben dem Teamgeist eine wichtige Rolle spielt, ist die Administration. Ein solcher unplianbarer Krankheitsfall über längere Zeit erfordert unbürokratische Hilfe, aber er ist natürlich ein gewisser Aufwand. Das ist nicht ganz einfach.

**Luongo:** Auch vom Sekretariat bekam ich zu spüren, dass man mir die Verantwortung abnahm. Ich war ja der Schaffer, der Perfektionist, darum half es mir sehr, dass mir dieser Druck genommen wurde. Ich hatte das grosse Glück, dass eine Lehrperson für mich einspringen konnte, die sehr flexibel war und sich an meine Situation anpassen konnte. Sie war für uns alle der Joker.

## Wie ging es weiter, während Herr Luongo zu Hause war?

**Burkard:** Wir standen immer in Kontakt. Manchmal mussten wir ihn fast stoppen: Er dachte immer an die Schule. Doch die Balance zwischen loslassen können und trotzdem nicht komplett resigniert abzuhängen stimmte schliesslich.

**Luongo:** Ja, der Kontakt war wichtig, das beschleunigte den Prozess der Rückkehr enorm. Ich war auch ein paar Mal im Schulhaus, oben in der Bibliothek. Sowohl Therapeutin als auch Arzt waren erstaunt, wie schnell ich wieder einstei-



Das gegenseitige Vertrauen half, mit der Situation umzugehen: Rektor Martin Burkhard (links) und Angelo Luongo.

gen konnte: Bereits nach drei Monaten begann ich mit ersten kleinen Aufgaben.

**Zum Thema Tabuisierung: Sie beide haben in alle Richtungen sehr offen kommuniziert. Auch jetzt stehen Sie für dieses Interview zur Verfügung, was nicht selbstverständlich ist. Wo müsste bei der Aufklärungsarbeit angesetzt werden, um die Stigmatisierung, die einem Burn-out oft anhaftet, zu brechen?**

**Luongo:** Für ein Burn-out sollte sich niemand schämen müssen. Unterstützung ist zentral. Bei Weiterbildungsanlässen in Bezug auf An- und Überforderungen oder bei Gesundheitsprojekten braucht es weniger theoretische Abhandlungen. Es bringt mehr, wenn Betroffene – wenn möglich sogar aus dem Kollegium – konkret über ihr Erlebtes reden. So lernen

alle besser, Signale bei sich und anderen wahrzunehmen. Ich selber konnte die Signale ja auch nicht deuten. Zwar hörte ich immer mal wieder, ich solle nicht zu viel arbeiten, aber ich selber sah es nicht. Und es traute sich auch keiner, mir das Wort Burn-out um die Ohren zu schlagen. **Burkard:** Ehrliche Kommunikation ist wichtig. Aber Schulleiter dürfen nicht gegen den Willen von Betroffenen über deren Burn-out informieren. Da geht es dann um das Finden des richtigen umschreibenden Begriffs.

**Und wo müsste die Prävention ansetzen, damit es gar nicht so weit kommt?**

**Luongo:** Bereits im Studium sollte damit angefangen werden. Selbstschutz war da nie ein Thema damals. Das wäre aber wichtig.

**Burkard:** Dass Lehrpersonen zu den Gefährdeten gehören, hängt sicher auch mit dem hohen Grad der Möglichkeit zusammen, die Arbeit selbst einzuteilen. Man kann unbeschränkt viel machen für eine Unterrichtsstunde. Das, was die Schülerinnen und Schüler mitnehmen, steht aber nicht im direkten Verhältnis zur Menge des Aufwands. Zwar hören dies nicht alle Lehrpersonen gern, aber jemand, der Burn-out gefährdet ist, könnte profitieren, wenn er es registriert würde.

**Luongo:** Ja, man muss lernen, wo man den Puls runterfahren kann, damit die Arbeit einen nicht auszehrt. Diesbezüglich habe ich enorm viel gelernt. Das musste ich, sonst wäre ich nicht wieder hier.

Interview und Foto: Barbara Saladin

Mir läbed Nöchi

ASANA  
Gruppe

## Bestnoten für unsere Lehrstellen



**Die Asana Gruppe AG bietet Jobs mit «Kopf und Herz».**

Nähtere Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten am Spital Leuggern und Spital Menziken findest du unter [www.asana.ch](http://www.asana.ch)



Enge Platzverhältnisse und schlecht gelüftete Schulräume wirken sich auf die Leistungsfähigkeit aus. Foto: Fotolia.

## «Leitfaden Gesundheit» – eine umfassende Dokumentation

**Dokumentation des LCH.** Der LCH bündelte mit dem «Leitfaden Gesundheit» die Informationen zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit von Schweizer Lehrpersonen in einer Publikation, die allen zugänglich ist. Darin wird unter anderem auch auf die Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz Schule hingewiesen. Die Luftqualität im Schulzimmer bewegt sich oft über der gesundheitsverträglichen Norm.

«Die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ist ein Dauerbrenner in den Medien: Umfangreiche internationale Studien und diverse Untersuchungen in der Schweiz bestätigen seit Jahren, dass im Lehrberuf das Risiko eines Burn-outs überdurchschnittlich hoch ist. Trotz dieser Fakten fehlen bisher Zahlen zu den langfristigen Kosten von Erkrankungen und vorzeitigem Ausscheiden aus dem Beruf. Auch sind die Folgen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen wegen Lehrpersonen, die sich reaktiv abschirmen, noch nicht hinreichend untersucht», schreibt Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, im Vorwort zur «Dokumentation zum Schutz und zur Förderung

der Gesundheit von Lehrpersonen im Juli 2015.

### Arbeitgeber in der Pflicht

«Der Arbeitgeber muss alle Massnahmen treffen, die nötig sind, um den Gesundheitsschutz zu wahren und zu verbessern und die physische und psychische Gesundheit der Arbeitnehmenden zu gewährleisten. Dies gilt grundsätzlich auch im Bildungswesen», führt Beat W. Zemp weiter aus. Die Anstrengungen im Bereich der Gesundheitsprävention würden allerdings nicht genügen, «um die zu hohe Burn-out-Gefährdung über die gesamte Berufsgruppe hinweg senken zu können.»

Auffällig sei nämlich, wie wenig bisher die in anderen Branchen üblichen Normen in den Bereichen Akustik, Belüftung, Raum pro Person, Wochenarbeitszeit oder effektive Pausen kontrolliert und durchgesetzt würden.

«Die gesetzlichen Grundlagen sind vorhanden», heisst es im Kapitel 1 der Dokumentation. Mancherorts würden aber spezifische Vorgaben und Empfehlungen für die Lehrpersonen fehlen. Es mangle auch an einer kompakten Übersicht über die verantwortlichen Akteure und deren Handlungsmöglichkeiten auf den verschiedenen Ebenen des Bildungssystems. Der LCH will mit der «Dokumentation zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit von Lehrpersonen» diese Lücke schliessen. Nachfolgend werden einige Punkte aus den elf Kapiteln der Dokumentation vorgestellt.

### Gesundheitsrisiken von Lehrpersonen

Die Tätigkeiten von Lehrpersonen seien am ehesten mit den Aufgaben von medizinischen und anderen Helperberufen zu vergleichen. Allerdings mit dem Unterschied, dass Lehrpersonen mit grösseren Gruppen arbeiten. Beim Lehrberuf gibt

**«Die Konzentrationsfähigkeit wird von den äusseren Bedingungen stark beeinflusst.»**

# Burn-out: Was gilt rechtlich?

**Gesundheit und Recht.** Das SCHULBLATT veröffentlichte in der Ausgabe 17/15 unter dem obgenannten Titel einen Artikel von MLaw Jonas Zimmerli (Bischof Stampfli Rechtsanwälte, Solothurn) zu rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Burn-out. Die wichtigsten Punkte kurz zusammengefasst:

Was versteht man unter einem Burn-out? Was gilt es für den Arbeitnehmenden zu beachten? Was hat der Arbeitgeber für Pflichten? Eine klare Definition des Burn-out-Syndroms fehlt. «Nach ICD-10, einem international anerkanntem System zur Klassifikation von Krankheiten und verwandten Gesundheitsproblemen (herausgegeben von der Weltgesundheitsorganisation [WHO]), fällt das Burn-out als Erschöpfungs-syndrom in die Gruppe Z73. «Diese Gruppe bezeichnet Probleme verbunden mit Schwierigkeiten bei der Lebensbe-wältigung», führt Jonas Zimmerli aus. Im Artikel befasst sich Jonas Zimmerli im Weiteren mit anwendbaren Rechts-normen, dem Arbeitsrecht vor und nach einem Burn-out und dem Sozial-versicherungsgesetz. So besteht bei spielsweise nur im Zusammenspiel mit einer anerkannt psychischen Krankheit ein Anspruch auf Taggelder oder Leis-tungen der Sozialversicherungen.

## Arbeitgeber: Burn-out verhindern

«Aufgrund der Fürsorgepflicht ist der Arbeitgeber verpflichtet, alles ihm Zumutbare zu unternehmen, um den Eintritt eines Burn-outs bei den Arbeitnehmenden zu vermeiden», schreibt Jonas Zimmerli.

Die Information zuhanden des Arbeitgebers ist enorm wichtig, sei es bereits bei ersten Anzeichen eines auftreten-den Burn-outs oder erst recht bei einem diagnostizierten Burn-out.

Der Bericht von Jonas Zimmerli ist auf [www.lso.ch](http://www.lso.ch) als PDF aufgeschaltet.

Christoph Frey

- Die durchschnittliche Lärmbelastung im Unterricht liegt knapp unter dem kritischen Wert. Die Büronorm beträgt 55 Dezibel. In «ruhigen» Schulzimmern sind 65 Dezibel die Regel. In Turnhallen, Musikräumen, Korridoren, Werkräumen und auf Pausenplätzen sowie bei bestimmten Unterrichtsformen werden andauernd rund 85 Dezibel gemessen, temporär um 100 Dezibel.
- Unterschätzt wird der Nachhall bei schlecht schallisolierten Räumen und Korridoren. Unterrichten bedeutet laufend auch Zuhören, und dies über Distanzen bis zu 12 Metern bei erhöhtem Geräuschpegel von 60 bis 70 Dezibel. Die Konzentrationsfähigkeit einzelner Kinder, von Gruppen und der Lehrperson wird von diesen äusseren Bedingungen stark beeinflusst.

## Eine umfassende Dokumentation

«Mit der Dokumentation sollen der Politik, staatlichen Kontrollstellen, den Arbeitgebern und Versicherern sowie den Schulleitungen und Lehrpersonen Daten vorgelegt werden, welche die rechtliche Situation zur Gesundheit der Lehrper-sonen ausleuchten und damit zum Han-deln auffordern, wie dies im Arbeitsge-setz und den Verordnungen vorgesehen ist», schreibt Beat W. Zemp am Ende seines Vorworts.

Die Lektüre der Dokumentation lohnt sich, denn sie ist umfassend und liefert viele Zusatzinformationen in Form von Links, Forschungshinweisen und Lite-raturangaben. In den Kapiteln 4 und 5 (Glossar) werden zudem die wichtigs-ten Begriffe in den Bereichen Gesund-heit und Prävention sowie Gesundheits-störungen erklärt.

Christoph Frey

## Information

Unter [www.lch.ch](http://www.lch.ch) ist der «Leitfaden Gesundheit» aufgeschaltet.

# So halten sie die Balance...

**...drei Antworten.** Das SCHULBLATT fragte zwei Lehrerinnen und einen Lehrer, was ihnen hilft, gesund im Beruf zu bleiben, welche Warnzeichen sie ernst nehmen und wie sie sich am besten entspannen.



Martin Schaffner,  
Bezirksschullehrer  
in Baden, Präsident BLV,  
Erziehungsrat

## Audio-Books hören

«Ständig morgens um 3 Uhr aufzuwachen und erst um halb sechs wieder einschlafen zu können, dies macht vielen Kolleginnen und Kollegen seit langer Zeit zu schaffen. Man hat es nicht geschafft den Kopf frei zu kriegen und fängt an zu grübeln. Tagsüber wird es schwierig, den Unterricht locker und spannend zu gestalten und auch die schwierigen Schülerinnen und Schüler, so wie es sein muss, also auf professionelle Art zu behandeln. Meine beste Methode, solchen Durchschlaf Schwierigkeiten entgegenzuwirken, besteht darin, nachts Audio-Books zu hören. Mit dem Smartphone oder dem iPod und Kopfhörern auf der niedrigsten Lautstärke-Stufe. Damit komme ich gar nicht erst ins Grübeln, sondern fokussiere mich auf den Inhalt. Wenn ich nach einiger Zeit den Zusammenhang nicht mehr weiß, ist dies das Zeichen, dass ich zumindest eingenickt bin oder gedöst habe. Allein diese Tatsache beruhigt mich. Zudem sind weitere Geräusche viel weniger intensiv vernehmbar.»



Eliane Voser, Primarlehrerin (Klassenlehrerin Mittelstufe)  
Schule Neuenhof,  
Geschäftsleitung PLV,  
Erziehungsrätin

## Nicht aufschieben

«Trotz widriger Rahmenbedingungen ist jedes meiner sinnstiftenden Tätigkeitsfelder bereichernder Ausgleich für das andere. Zudem darf ich im Berufsteil «Unterricht» die psychischen Herausforderungen mit meiner tollen Stellenpartnerin teilen und bin in einer Lebensphase mit einem entspannten Privatleben. Wachsam bin ich, wenn mich die Gedanken am Einschlafen hindern oder ich gereizt auf meine Umgebung reagiere. Deshalb schiebe ich belastende Arbeiten nicht auf und nehme mir auch in stressigen Wochen arbeitsfreie Stunden.»



Edith Herde,  
Sekundarlehrerin,  
Schule Entfelden

## Extrarunde auf dem Velo

«Ich versuche, Freizeit und Arbeit gut einzuteilen. Meistens plane ich am Sonntagabend meine Woche. Erholung finde ich mit Familie, Freunden, beim Velofahren und Joggen. Wenn ich mitten in der Nacht aufwache und meine Gedanken um das gleiche Problem kreisen, drehe ich am nächsten Tag eine Extrarunde mit dem Velo. Das hat etwas Meditatives und hilft, kreative Problemlösungen zu finden. Generell versuche ich vieles mit Humor zu nehmen, belohne mich auch mal mit einem Blumenstrauß oder kaufe ein Paar Schuhe.»



Kommunikation und eine soziale Unterstützung sind wichtige Schutzfaktoren gegen Stress – wie hier in einem Lehrerzimmer. Foto: Simon Ziffermayer.

## Gemeinsam Ressourcen schaffen

**IWB.** Schulklima, Schulorganisation und Schulentwicklung haben einen wesentlichen Einfluss auf unsere Gesundheit. Hier einmal innezuhalten und die eigenen Arbeitsbedingungen unter die Lupe zu nehmen, kann Routinen hinterfragen helfen und neue Energien freisetzen.

Läuft es im Beruf ganz rund, kommen einem beim Stichwort Gesundheit vor allem die «Klassiker» in den Sinn: Ernährung und Bewegung. Aber auch der Arbeitsplatz Schule – die Rahmenbedingungen dafür und wie wir unsere Arbeit selber gestalten – hat einen Einfluss auf unsere Gesundheit. Meist wird das erst dann offensichtlich, wenn die Belastungen steigen, die Unzufriedenheit zunimmt, die Energiereserven zurückgehen. Wo Entwicklungsaufgaben als unsinnig, Schüler als schwierig oder Eltern als anspruchsvoll erlebt werden, ist dies als Belastungsfaktor einfach auszumachen. Schwieriger zu benennen sind Stolpersteine, die in der alltäglichen Organisation und Kommunikation eines Kollegiums liegen. Um hier das Gleichgewicht zu behalten, braucht es etwas Umsicht, Handlungswille und das Ziehen am gleichen Strick. Und um nicht zu viel aufs Mal zu wollen, hilft ein klarer Fokus, orientiert an den Fragen: Wo gibt es Hand-

lungsbedarf? Und wo können wir dank ersten Fortschritten rasch erkennen, dass wir auf dem richtigen Weg sind?

### Sinnvolle Handlungsansätze suchen

Dazu braucht ein Kollegium etwas Vertiefung in die eigene Situation und eine gemeinsame Suchbewegung – zum Beispiel mit einem Analyseworkshop, den das Institut Weiterbildung und Beratung (IWB) im Rahmen des Beratungsangebots «Gesund bleiben am Arbeitsplatz Schule» durchzuführen hilft. Ziel ist es, die eigene Situation besser zu verstehen, sinnvolle

Handlungsansätze zu identifizieren und handhabbare Entschlüsse zu fassen. Die Begleitung durch einen Schul- und Weiterbildungscoach des IWB unterstützt die Schulen anschliessend, die gewonnenen Erkenntnisse längerfristig umzusetzen. In einem entsprechenden Pilotprojekt, das vom Institut für Arbeitsmedizin in Baden durchgeführt worden ist, hat sich insbesondere das Thema Kommunikation als dringlich und vielversprechend herausgestellt. Das kommt nicht von ungefähr: Ein angenehmes Beziehungsklima und gegenseitige soziale Unterstützung

### Gesund bleiben am Arbeitsplatz Schule

Fachliches Know-how, Selbstmanagement, Arbeitsorganisation, organisatorische Rahmenbedingungen, das Beziehungsgeschehen und Anderes mehr: Verschiedenste Ressourcen tragen dazu bei, dass man sowohl alltägliche Herausforderungen als auch besondere Belastungen bewältigen und Zufriedenheit im Beruf erleben kann. Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW trägt mit verschiedenen Angeboten zum Ressourcenaufbau bei:

- Kursorische Weiterbildung unterstützt Berufshandeln und Selbstmanagement.

- Schulinterne Weiterbildung und Beratung unterstützen die salutogene Gestaltung von Führung und Zusammenarbeit.
- «Luise» (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv) öffnet Knacknüsse und sorgt für Erfolgsergebnisse, Entlastung und Selbstbewusstsein.
- Die Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention unterstützt Schulen und Lehrpersonen bei allen expliziten Fragen rund ums Thema.

sind wirksame Ressourcen, um gesund zu bleiben.

### **Zusammenarbeit und soziale Unterstützung**

Soziale Unterstützung hilft bei einer konkreten Problemlösung, sie wirkt aber auch emotionsregulierend, zum Beispiel können Wertschätzung, Zuwendung und Bestärkung neuen Mut und Zuversicht geben. Dabei wirkt soziale Unterstützung nicht nur, wenn sie real stattfindet. Sie wirkt auch als Überzeugung oder Erwartung, dass einem bei Bedarf jemand bei steht. Dies wirkt positiv auf das Befinden und als Schutzfaktor gegen Stress auch ohne konkrete Unterstützung, selbst in Abwesenheit anderer Personen und sogar ohne aktuelles Problem – ein wunderbares Beispiel dafür, wie der Job zur Gesundheit beitragen kann.

Auch wenn Zusammenarbeit im Schulalltag – etwa von Lehrperson und Fachpersonen für schulische Heilpädagogik oder in Unterrichtsteams – mehr und mehr selbstverständlich wird: Noch gibt es nicht an allen Schulen günstige Strukturen und Erfahrungen für gegenseitige soziale Unterstützung. Auch ist es anspruchsvoll, über Schwierigkeiten zu sprechen, ohne gleichzeitig die persönliche Eignung und Qualifikation infrage gestellt zu sehen. Um hier einen Schritt vorwärts zu kommen, braucht es neben strukturellen Voraussetzungen eine aktive Rolle von allen Beteiligten.

### **Entschlossenheit zum Vorwärtsgehen**

Dass alle oder zumindest ein grosser Teil des Kollegiums mitziehen muss, mag eine Hürde sein, aber es ist auch eine Chance: Die Verantwortung ist so verteilt und

liegt bei jenen, die das Anliegen und die Zielsetzung teilen. Schon nur die Wahrnehmung, dass andere im Kollegium einen ähnlichen Handlungsbedarf wahrnehmen und eine Bereitschaft zum Aufbruch erkennen lassen, kann Türen öffnen. Erste Erfolge bringen einem näher zum Ziel und stärken gleichzeitig die Zuversicht, dass man auf dem richtigen Weg ist. Gerade ein Analyseworkshop kann eine Dynamik entfalten, die eine gemeinsame Entschlossenheit zum Vorwärtsgehen mit sich bringt.

**Dominique Högger, Leiter der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW**

**Klären. Stärken. Entscheiden.  
Führen. Entwickeln. Verändern.**

CROSS OVER - BERATUNG  
IRIS HÖRNER BADERTSCHER

**Das Coaching Ihres Vertrauens.  
Grade wenns um Burnout geht.**

16 Jahre Know-how und Erfahrung  
im Schul- und Sozialbereich

[www.co-b.ch](http://www.co-b.ch)

---

Laurenzenvorstadt 89 | 5000 Aarau  
Tel. 076 537 59 11 | [info@co-b.ch](mailto:info@co-b.ch)

# Batterien leer?

**3000 Therapeutinnen und Therapeuten versorgen Sie mit Alternativenergie.**

**NVS** [www.naturaerzte.ch](http://www.naturaerzte.ch)  
Naturärzte Vereinigung Schweiz

# In der täglichen Bewegung steckt die Kraft

**Arbeitsmedizin.** Das Interview mit Dieter Kissling, Leiter ifa Institut für Arbeitsmedizin in Baden, zeigt unter anderem auf, dass es bei der Beurteilung von Stressfolgekrankheiten an einem objektivierbaren Früherfassungsinstrument fehlt. Im Weiteren stellt der Arbeitsmediziner unmissverständlich fest, dass unter anderem tägliche Bewegung das A und O ist, wenn es darum geht, über Jahre hinweg im Lehrberuf gesund zu bleiben.



Arbeitsmediziner Dieter Kissling in seinem Büro in Baden. Foto: Christoph Frey.

«Lehrpersonen gehören zu den Berufsgruppen mit hoher Burn-out-Gefährdung», schreibt der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH in der bearbeiteten Version eines Vortrages, der an der Trinationalen Tagung Arbeitsmedizin im Jahr 2013 in Bregenz gehalten wurde. «Die bisherigen Untersuchungen fragen meist nach den subjektiv wahrgenommenen Belastungen. Systematische arbeitsmedizinische Untersuchungen fehlen weitgehend. Die Gefährdungen sind auf der Liste der Berufskrankheiten nicht zu finden», heisst es weiter.

Das SCHULBLATT befragte Dieter Kissling, Dr. med., Facharzt FMH Allgemeine Medizin und Arbeitsmedizin, Leitung ifa Institut für Arbeitsmedizin in Baden, zum Thema und wollte zuerst wissen, wie es jetzt um systematische Untersuchungen steht.

**SCHULBLATT:** Dieter Kissling, gibt es in der Zwischenzeit aussagekräftige, systematische arbeitsmedizinische Untersuchungen?

Dieter Kissling: Bei Lehrpersonen gibt es eigentlich keine systematischen Untersuchungen. Wieso auch? Es gibt kein

Gesetz, das dies vorschreiben würde. Gleichzeitig haben Lehrpersonen keine sogenannten Berufskrankheiten, also vom Gesetzgeber her definierte Berufskrankheiten. Also gibt es niemanden, der Interesse daran hätte, die Lehrpersonen systematisch zu untersuchen.

## Wären Untersuchungen sinnvoll?

Dieter Kissling: In Anbetracht, dass es einen grossen Anstieg der berufsassoziierten Erkrankungen gibt, wir nennen es auch berufsbedingte Erkrankungen, wäre es meines Erachtens sinnvoll, dass man die Lehrpersonen beispielsweise nach drei oder fünf Jahren einem Test unterziehen würde im Sinne von: ist jemand gefährdet für ein Burn-out oder nicht? Burn-out ist heute die Emotionskrankheit, die Stressfolgekrankheit, die das grosse Leid, aber auch die grossen Kosten bezüglich Krankheit bei den Lehrpersonen verursacht. Darum ist es sinnvoll, darauf zu achten, wer gefährdet ist und wer nicht.

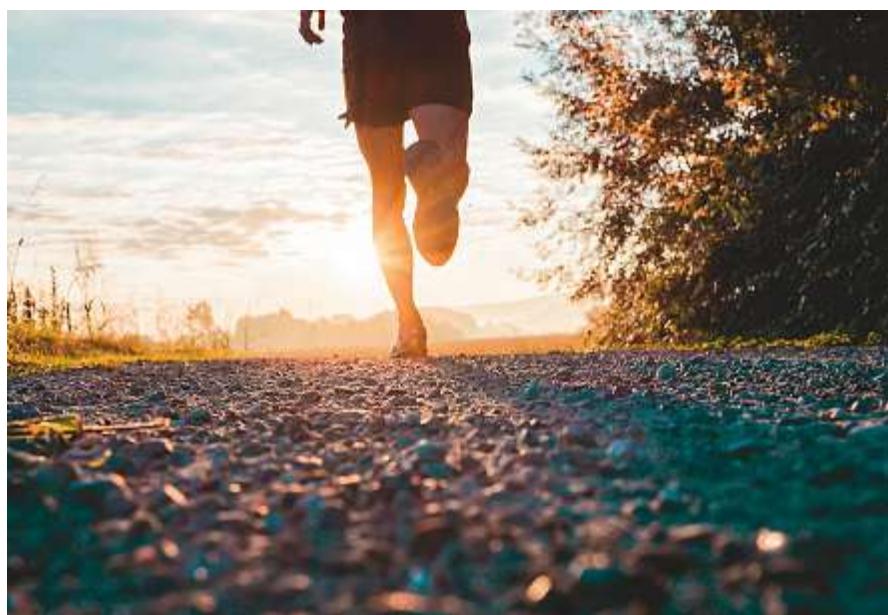
Wir setzen bei uns beispielsweise die Messung der Herzratenvariabilität ein.

Das ist eine Untersuchung, die es uns erlaubt festzustellen, ob jemand gefährdet oder eben an einem Burn-out erkrankt ist.

**SCHULBLATT:** Ganz grundsätzlich: Haben Berufskrankheiten wirklich so zugenommen oder ist man sich dieser Tatsache einfach mehr bewusst?

Dieter Kissling: Es gibt verschiedene Aspekte. Einerseits haben wir eine klare Zunahme von Arbeitsunfähigkeiten in den letzten 15 Jahren bedingt durch psychische Erkrankungen. Früher waren die Menschen körperlich krank, aber das ist eigentlich stabil seit 15 Jahren. Dazu gehören Erkrankungen beispielsweise im Bereich Herz-Kreislauf und Lunge, die als Ursache für Arbeitsunfähigkeit gelten. Die psychischen Erkrankungen stiegen hingegen im gleichen Zeitraum in Deutschland um 260 Prozent. Da stellt sich natürlich die Frage, warum diese Erkrankungen so zugenommen haben. Einerseits haben wir sicher eine Arbeitsverdichtung, wir haben viel mehr Emotionsarbeit, also weniger körperliche Arbeit. Gleichzeitig haben wir aber auch

**«Bei einer subjektiven Befragung sagen alle Leute: Es geht mir gut.»**



Bewegung ist das A und O, um gesund zu bleiben. Foto: Fotolia.



Entspannungsmethoden wie Meditation, Yoga oder autogenes Training schützen vor gesundheitlichen Belastungen. Foto: Fotolia.

eine höhere Akzeptanz von psychischen Erkrankungen, wir haben weniger Tabuisierung und wir haben viel mehr Psychiater. Das sind schon Gründe für die Zunahme der psychischen Erkrankungen neben den zunehmenden Ursachen durch die Arbeit.

Das ist das Eine. Gleichzeitig zeigt eine Studie in Deutschland, dass sich die Burn-out-Erkrankungen in den letzten zwölf Jahren versiebenfacht haben, wobei es doppelt so viele Frauen wie Männer sind. Und jetzt ist der Lehrerberuf ein weiblicher Beruf geworden. Dadurch haben wir ein höheres Risikopotenzial in der Arbeitsgruppe Lehrerinnen. Dort haben wir schon klare Zunahmen. Die Ursachen sind aber verschieden.

**SCHULBLATT: Berufskrankheiten bei Lehrpersonen seien weder bei staatlichen Stellen noch beim Bund inklusive IV und BAG statistisch erfasst oder bekannt.**

**Werden Berufskrankheiten bagatellisiert?**

Dieter Kissling: Das Problem ist, dass die Definition «Berufskrankheit» eine Liste von Erkrankungen und von Ursachen umfasst, die der Bundesrat absegnet und dadurch bestimmt, was eine Berufskrankheit ausmacht. Die Erkrankung muss mit einer 75-prozentigen Wahrscheinlichkeit

**«Wir wissen, dass Meditation extrem wirksam ist, ebenso Yoga.»**

keit durch den Beruf bedingt sein und nicht durch etwas anders. Das schafft man nicht beim Burn-out. Einerseits ist es die Person, die ein Spezifikum hat, nämlich hoch engagiert, sehr leistungsbereit, committed (verpflichtet), kann sich nicht abgrenzen, ist perfektionistisch. Andererseits ist es der Arbeitsplatz, der als Risikofaktor gilt. Diese zwei Sachen braucht es zusammen, damit es überhaupt zu dieser Stresskrankheit kommt. Wir erreichen dadurch eben nicht 75 Prozent. Darum wird Burn-out nicht zu einer Berufskrankheit, sondern zu einer, wir nennen es berufsassoziierten Erkrankung. Diese Definition ist staatlich nicht akzeptiert.

**SCHULBLATT: Die rechtliche Lage zur Gesundheitsvorsorge wäre durch Gesetze und Verordnungen klar. Warum klappt die Umsetzung nicht?**

Dieter Kissling: Genau aus dem Grund, weil eben ein Persönlichkeitsanteil eine Rolle spielt und nicht nur die Arbeit an

und für sich. Und darum wäre es im Interesse der Arbeitgeber – sprich Gemeinden, Kantone – dort etwas zu unternehmen und nicht ein gesetzlicher Erlass. Es sollte das Interesse da sein zu eruieren, wer gefährdet ist, um sofort Massnahmen zur Unterstützung ergreifen zu können, damit eine Person nicht krank wird. Das wäre eigentlich der vernünftigste Weg.

**SCHULBLATT: Was müsste im Bereich der Gesundheitsvorsorge in erster Linie verändert werden?**

Dieter Kissling: Die Problematik der Stressfolgekrankheiten ist, dass man selber nicht merkt, dass man in ein Loch fällt. Diese Menschen drehen und drehen und spüren nicht, dass sie Symptome haben, dass es ihnen nicht gut geht. Dort wäre der richtige Weg etwas Objektivierbares zu finden. Bei einer subjektiven Befragung sagen alle Leute: Es geht mir gut. Sie erkennen ihre missliche Lage gar nicht. Erst im Endzustand, wenn es nicht mehr geht, kommen sie mit den



Symptome. Darum müsste man eine objektivierbare Untersuchung machen, die zeigt, du gehörst zu den Gefährdeten und du kannst noch zehn Jahre «witterstürmle», so wie du es machst. Das wäre schön, wenn wir das hätten; ein Früherfassungsinstrument, das klare Aussagen über eine Gefährdung zulässt.

**SCHULBLATT: Wie kann sich eine Lehrperson vor gesundheitlichen Belastungen schützen?**

Dieter Kissling: Es sind in erster Linie wichtige Verhaltensaspekte. Zuerst die Bewegung, das ist äusserst präventiv: regelmässige Bewegung gemäss der schweizerischen Pyramide des Bundesamtes für Sport mit Alltagsbewegung, mit Ausdauer- und Krafttraining kann vor gesundheitlichen Belastungen schützen.

Zweitens sind es Entspannungsmethoden, die helfen. Wir wissen, dass Meditation extrem wirksam ist, ebenso Yoga, autogenes Training und anderes. Im Weiteren braucht es genug Schlaf: Der Mensch benötigt sieben bis acht Stunden. Das ist die Stressbewältigungsseite.

Und dann haben wir drittens noch die gedankliche Seite, um die Hochengagierte, das stets Verpflichtende in den Griff zu bekommen. Will heissen: Distanz klären, Distanz leben, sich abgrenzen, nein sagen können und sich das Recht auf Privatsphäre herausnehmen. Auch die negativen Gedanken im Vorfeld eines Ereignisses umzuwandeln in ein positives Denken ist eine grosse Herausforderung, wie übrigens das ganze Paket an erwähnten Schutzmassnahmen. Aber das muss man lernen. Da besteht Nachholbedarf.

**SCHULBLATT: Wann soll/muss eine Lehrperson Hilfe von aussen in Anspruch nehmen?**

Dieter Kissling: Eines der Leitsymptome ist die Schlafstörung. Wenn das Schlafen nicht mehr gut funktioniert, muss man sich Hilfe holen. Auch regelmässige körperliche Beschwerden wie Nacken- und Schulterverspannungen, Magen-, Darmprobleme, Herzrhythmusstörungen oder Hautreaktionen sind Signale, sich an eine Fachperson zu wenden. Dann sind aber

**«Es ist wichtig, nach seinen eigenen Bedürfnissen zu leben.»**

auch Verhaltensänderungen im Seelischen ein Warnsignal: man wird dünnhäutig, explosiver oder zieht sich zurück, zeigt kein Interesse mehr an sozialen Beziehungen. Auch die Rückmeldung von aussen, man habe sich verändert, sei nicht mehr gleich, muss dazu führen, über die persönliche Situation zu reflektieren.

Weitere kognitive Merkmale sind: Konzentrationsstörungen und Vergesslichkeit – ein ganz wichtiges Zeichen für chronischen Stress.

**SCHULBLATT: Welche Aufgabe kommt den Schulleitungen zu, wenn es um die Gesundheit der Lehrpersonen geht?**

Dieter Kissling: Zuerst ist es eine gesetzliche Aufgabe. Nach OR hat die Führungskraft eine Verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Punkt 2: Die Führungskraft hat ganz klare Aufgaben bezüglich der Beurteilung: «Ist die Person richtig ausgelastet oder überlastet». Dann muss sie reagieren. Die Führungskraft muss merken, die oder der Mitarbeitende verändert sich. Sie muss sie oder ihn ansprechen und dann handeln und nach Lösungen suchen. Gleichzeitig muss die Führungskraft klare Führungsaufgaben wahrnehmen: regelmässige Gespräche, Zeit haben, dem Mitarbeitenden Respekt entgegenbringen, fördern und fordern, Zielvorgaben machen, zusammen die Zielerreichung anschauen – eigentlich die klassischen Führungsaufgaben, die wir auch in der Industrie haben. Nur, die Führungskräfte, die wir in der Schule haben, haben keine Erfahrung damit. Sie werden zur Führungskraft gemacht, ohne darauf zu achten, ob sie für den Beruf fähig sind oder nicht. Und dort braucht es, nachdem man vor rund zehn Jahren das System eingeführt hat, noch eine oder zwei Generationen, bis sie dann wirklich Führungs-

kräfte sind und das Führungsverständnis aufweisen, das man heute in der Wirtschaft hat.

**SCHULBLATT: Gibt es ein Rezept, um über Jahre hinweg gesund durch den beruflichen Alltag zu kommen?**

Dieter Kissling: Es sind die Punkte, die ich bereits vorher erwähnt habe: Regelmässige Bewegung – Bewegung ist das A und O, Entspannung und Distanz, die Erwartungen an sich selber runterfahren, nicht an jede «Chüngeliverlochete» gehen, lernen sich abzugrenzen und die übermässigen Verpflichtungen reduzieren. In einer Studie, die wir im Moment machen, trafen wir auf eine Person, die eine unheimliche Fähigkeit hat, sich abzugrenzen. Nicht dadurch, nicht engagiert zu sein, sondern sich dann abzugrenzen, wenn sie nicht in der Schule ist. Dann ist sie Privatperson und macht das, was ihr gut tut. Es ist wichtig, seine eigenen Bedürfnisse zu leben und nicht nur die Schule, die Gemeinde, der Schulchor, das Schultheater und dieses und jenes.

Das SCHULBLATT dankt Dieter Kissling herzlich für das Interview.

Christoph Frey

**ifa – Institut für Arbeitsmedizin**

Das ifa wurde 1995 von Dr. med. Dieter Kissling, FMH Allgemeine Medizin und Arbeitsmedizin als Outsourcing des Betriebsärztlichen Dienstes der ABB gegründet.

Zweck des Instituts für Arbeitsmedizin ist die betriebsärztliche Betreuung von Firmen im Industrie- und Dienstleistungssektor. Zurzeit beschäftigt das ifa rund 95 Mitarbeitende.

Das ifa umfasst die fünf Geschäftsbereiche Grundversorgerpraxis mit 27 Ärzten, Gesundheitszentren (Baden, Birr Turgi, Oerlikon), Arbeitsmedizin, Betriebliche Gesundheitsförderung und Telemedizin. Gesundheitszentrum Baden

Kreuzweg 3, Areal ABB/Alstom, 5400 Baden  
Tel. 056 205 44 44

[www.arbeitsmedizin.ch](http://www.arbeitsmedizin.ch)

# Wie gelingt Erholung im Lehrberuf?

**Timeout.** Die Fähigkeit, sich in begrenzten Zeiträumen wirksam zu erholen, wird für die meisten Berufstätigen immer wichtiger. Gerade für Lehrpersonen ist es wichtig zu wissen, was sie zu ihrer Erholung, besonders auch im Alltag, benötigen.

Ferienerholung verpufft in der Regel spätestens nach vier Wochen. Deshalb ist es ratsam, Erholung auch in den Alltag zu integrieren:

## Belastung während der Arbeitszeit regulieren

Wie man sich gut in der Freizeit erholen kann, hat auch damit zu tun, wie man seinen Arbeitstag gestaltet. Eine der einfachsten und wirkungsvollsten Massnahmen, um die Regeneration zu verbessern, ist, regelmässig Pause zu machen – je länger man ohne Pause beansprucht wird, desto länger benötigt man, um sich zu erholen (nach maximaler Anspannung und Höchstkonzentration an Stresshormonen im Blut braucht der Körper 48 bis 72 Stunden, um sich zu erholen – bei mentalen Belastungen sogar bis zu 96). Wer sich regelmässig bewusste Auszeiten gönnnt, sorgt dafür, dass die Anspannung und die Erschöpfung weniger stark ausfallen. Auch kleine, gezielt genutzte Unterbrüche machen bereits einen Unterschied.

Anregungen:

- **Kleinere Auszeiten:** Fenster öffnen, tief durchatmen, Spaziergang ums Schulhaus, eine anregende Körperübung oder Entspannungsübung. Lehrpersonen können solche Minipausen auch in die Lektionen einbauen, zum Beispiel mit Bewegungspausen oder Meditationsübungen mit der Klasse.
- **Erholsame 10-Uhr-Pause:** Ist die grosse Pause wirklich erholsam, so wie sie verbracht wird oder wäre etwas anderes besser (etwa einen Moment Ruhe oder frische Luft)? Man kann auch im Team vereinbaren, dass in einer Ecke des Lehrerzimmers nicht über die Arbeit gesprochen wird.
- **Die Mittagspause** sollte möglichst nicht mit Arbeit verbracht werden. Wer «durcharbeitet», hat weniger Energie am



Schon kleine Entspannungsübungen zwischendurch dienen der Erholung. Foto: Fotolia.

Nachmittag und einen grösseren Erholungsbedarf am Abend. Es ist sehr wichtig, sich mindestens eine halbe Stunde ohne Arbeit zu gönnen. Sehr wirkungsvoll kann ein Spaziergang oder ein kurzer Mittagsschlaf sein. Ein Sofa im Schulzimmer, ein Schild «Bitte nicht stören» an der Tür oder Ruhe-/Entspannungsräume fürs Kollegium machen es möglich.

## Freizeit erholsam gestalten

Erholung tritt oft nicht «von selbst» ein, sondern muss bewusst organisiert und aktiv gestaltet werden. Sind die Freizeitaktivitäten erholsam und regenerierend und frei von arbeitsbezogenen Aspekten wie «Nützlichkeit» oder «Leistung/Wettkampf»? Gibt es auch unverplante Zeiten für Nichtstun, Musse und spontane Impulse? Der Respekt vor «Erholungs(zeit)räumen» hat auch mit Team- und Führungskultur zu tun, etwa im Hinblick auf die offiziell geforderte oder unausgesprochen erwartete Erreichbarkeit. Der Erholung abträglich sind E-Mails, abends oder am Wochenende abgeschickt, mit der Erwartung, dass am nächsten Morgen das Be treffende gelesen (und vielleicht sogar schon erledigt) ist. Hier lohnen sich ver-

bindliche Regeln und Absprachen, auch mit Eltern und Schülerinnen und Schülern über die Erreichbarkeit.

## Übergänge gut gestalten

Für viele Lehrpersonen ist Abschalten schwierig, es gäbe meist noch vieles zu tun. Um dennoch zur Ruhe zu kommen, ist es hilfreich, den Übergang von der Arbeit in die Freizeit bewusst zu gestalten: die Arbeit bewusst abschliessen – und zufrieden sein mit dem Erreichten. Den Heimweg nutzen fürs «Runterfahren», Bewegung, um Anspannung abzubauen, oder zehn Minuten auf dem Sofa helfen, sich zu entspannen.

Shanti Wendel Diener, Psychologin, Dozentin für Weiterbildungs-Seminare an der PH Schwyz und Luzern

[www.timeout-statt-burnout.ch](http://www.timeout-statt-burnout.ch)

# Ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin ist erkrankt – was nun?

**Case Management.** Eine länger andauernde Erkrankung und die damit verbundene Absenz bei der Arbeit können zu Schwierigkeiten führen. Visana bietet in diesem Fall Unterstützung. Frühzeitiges Handeln ist von Vorteil.

Wie lange Erkrankungen dauern, ist manchmal schwierig abzuschätzen. Kommt es zu einer längeren Absenz, führt dies bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu grosser Unsicherheit. Visana bietet Unterstützung in dieser Phase der Ungewissheit, damit Erkrankte nicht sich selbst überlassen sind.

## Frühzeitig agieren

Je eher die Beteiligten gemeinsam handeln, desto höher sind die Chancen von erkrankten Mitarbeitenden auf eine erfolgreiche Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Ziel der Unterstützung ist, zusammen mit allen beteiligten Parteien eine Lösung zu finden. Diese Aufgabe übernehmen die Case Manager der

Visana sowie unserer spezialisierten externen Partner.

## Case Management – ja oder nein?

Bestehen aus medizinischer Sicht Erfolgsaussichten für eine Reintegration in den Arbeitsmarkt, übergibt Visana den Krankheitsfall umgehend dem Case Management. Je nach Konstellation beauftragt Visana einen internen Case Manager oder einen spezialisierten externen Partner mit der Betreuung der versicherten Person. Der Arbeitgeber wird vor dem Einleiten von Massnahmen kontaktiert und entscheidet in jedem Fall darüber, ob ein Case Management starten soll. Die Angaben aus dem Kontaktgespräch helfen, das Erstgespräch (Assessment) mit dem Klienten optimal vorzubereiten. Visana Case Manager arbeiten ressourcenorientiert mit Blick auf die Fähigkeiten und die Motivation des Klienten. Während des Erstgesprächs werden diese Ressourcen besprochen und die Case Manager schätzen ab, ob die Mitar-

beiterin oder der Mitarbeiter bereit ist, an einer gemeinsamen Zielfindung zu partizipieren.

## Betreuung und Koordination

Während der Betreuung liegt der Fokus des Case Managements einerseits auf der Aktivierung der vorhandenen Ressourcen, andererseits auf der Partizipation aller beteiligten Stellen (Arzt, Arbeitgeber, IV-Stelle, Mitarbeitende). Diese Koordination ist entscheidend und führt zu einer rundum guten Betreuung der Mitarbeitenden.

Nadja Hunziker, Bruno Widmer

## Informationen

Ansprechperson für den Kanton Solothurn: Viviane Müller  
E-Mail [viviane.muller@visana.ch](mailto:viviane.muller@visana.ch)



# «gsund und zwäg» – für Lehrpersonen

**«gsund und zwäg i de schuel».** Die Kreisschule Homberg ist eine typische Aargauer Schule mit interessierten Schülerrinnen und Schülern, engagierten Lehrpersonen und organisierter Schulleitung. Sie hat den Schritt gewagt, die Lehrpersonengesundheit in ihr Weiterbildungskonzept zu integrieren und hat sich auf diese Weise für ihr Kollegium stark gemacht.

Lehrpersonen sind heute mit vielen Herausforderungen konfrontiert: verdichtete Arbeitsmenge, wenige Pausen, hoher Administrationsaufwand und mehr. Trotz dieser Belastungen berichten 87 Prozent der Schweizer Lehrpersonen über Freude an ihrem Beruf. 20 Prozent der Befragten fühlen sich allerdings ständig überfordert (Kunz et. al, 2014).

## Gesundheit in die Weiterbildung eingebettet

Als die Qualitätsmanagement-Gruppe der Kreisschule Homberg den Auftrag erhielt, ein Weiterbildungskonzept zu erstellen, schlug Corinne Pfister, Mitglied der QM-Gruppe und Beauftragte für «gsund und zwäg i de schuel» vor, anstatt «lauter voneinander losgelöste Projekte zu haben, Qualitätsmanagement und Gesundheitsförderung miteinander zu verschmelzen.» Die Gesundheit der Lehrpersonen wurde in die Weiterbildungsstrategie eingebettet. Daraufhin wurden Fortbildungen mit dem Fokus «Gesundheit Lehrpersonen» geplant und durchgeführt.

## Gesunde Lehrpersonen: Ausgangslage für gute, gesunde Schulen

Voraussetzung für gute, gesunde Schulen bilden gesunde Lehrpersonen. Durch betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) können gesunde Verhältnisse auf der Organisationsebene geschaffen werden, die sich positiv auf das Klima, die Zusammenarbeit und die Gesundheit auswirken. Zudem werden Lehrpersonen dafür sensibilisiert, durch eine Balance zwischen Verausgabung und Erholung, sich und ihrer Gesundheit Sorge zu tragen. In Reinach/Gontenschwil ist BGM im Gange. Ende 2014 haben alle Lehrperso-



Weiterbildung an der Kreisschule Homberg: Das Unterrichtsteam «Biologie» experimentiert.

Foto: Corinne Pfister.

nen der Kreisschule an einem Workshop zum Thema «Stressmanagement» teilgenommen, das vom kantonalen Programm «Forum BGM Aargau» angeboten wurde ([www.bgm-ag.ch](http://www.bgm-ag.ch)). Als Schule im Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (KNGS) konnte die Kreisschule Homberg diesen Workshop kostenlos beziehen. In einem zweiten Schritt wurde ein halbes Jahr später die Referentin Maja Storch zum Thema «Mañana Kompetenz» engagiert.

## Der Weg ist das Ziel

Betriebliche Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der nie abgeschlossen ist. Kommunikation, Wertschätzung, Arbeitsklima und -kultur sind Themen, die eine Schule konstant im Auge behalten muss. Corinne Pfister erkennt bereits positive Entwicklungen an der Kreisschule Homberg. «Es entsteht an der Bezirksschule endlich ein neues Lehrerzimmer, wo auch eine Entspannungsecke eingeplant ist. Mittags wird mit Lehrervolleyball eine kleine Auszeit angeboten. Auch der für die Gesundheit sehr wichtige gesellige Austausch wird gepflegt; etwa mit dem halbjährlichen Lehrerkochen zu verschiedenen Kulturen und das gemeinsame

Weihnachtsguetzle.» Um weiter den Weg einer «gsunden und zwägen» Schule zu gehen, ruht sich die Schule auf diesen Lorbeeren nicht aus. Die Runde 3 der Weiterbildung mit individuellen Workshops zum Thema Entspannungstypen ist bereits in Planung.

Gisèle Pinck, Projektleiterin  
«gsund und zwäg i de schuel»

## Workshops

Das kantonale Programm «gsund und zwäg i de schuel» und das Institut für Arbeitsmedizin bieten in Zusammenarbeit folgende Workshops im Herbst an:  
7. September: «Führung und Gesundheit» für Schulleitungen, 28. September: «Betriebliche Gesundheitsförderung» für Gesundheitsbeauftragte/für Gesundheitsförderung zuständige Lehrpersonen. Programm und Anmeldung folgen auf [www.gesundeschule-ag.ch](http://www.gesundeschule-ag.ch). Schulen des KNCS AG können kostenlos teilnehmen.

# Der Berg hat eine Maus geboren

**Raumproblematik.** Nach jahrelangen Vorbereitungsarbeiten der Abteilung Berufs- und Mittelschulen stellt der Regierungsrat mit dem Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II eine Minimalvariante zur Diskussion, die zwar Verbesserungen bringt, aber auch neue Fragen aufwirft. Die Raumproblematik an den Gymnasien, die den Grossen Rat ursprünglich veranlasste, von der Exekutive ein Raumkonzept zu verlangen, wird nur rudimentär gelöst.

Die mehrheitlich negativen Antworten der Parteien, der betroffenen Schulen und der Regionen auf die drei vorgeschlagenen Varianten zum Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II, veranlasste den Regierungsrat dazu, dem Grossen Rat einen abgespeckten Lösungsvorschlag zu unterbreiten.

Zugunsten der regionalen Verteilung wird auf die Optimierung der Raumausnutzung durch die Schliessung von Schulen verzichtet, alle Standorte von Berufsschulen sollen erhalten bleiben. Für die Gymnasien und die Berufsschulen wurden unabhängige Lösungsvorschläge erarbeitet. Entgegen der ursprünglichen Absicht kann eigentlich gar nicht mehr von einem Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II gesprochen werden, es handelt sich um ein Standortkonzept Gymnasien und ein Standortkonzept Berufsschulen.

## Gymnasien: Die Lösung belastet etliche Schülerinnen und Schüler

Im Bereich der Gymnasien, die sowohl im Raum Aarau als auch im Raum Baden/Wettingen ein gravierendes Raumproblem haben, ist vorgesehen, dass die Informatikmittelschule IMS ganz nach Baden kommt und die Wirtschaftsmittelschule WMS von Aarau nach Zofingen umgesiedelt wird. Das geplante Vorgehen löst die Raumproblematik für den Standort Aarau, während die Raumentnot im Ostaargau, wo bereits heute zusätzlich in Provisorien unterrichtet wird, weiter vergrössert wird: hier müssen mehr IMS-Schülerinnen und Schüler untergebracht werden. Das hat zur Folge, dass in absehbarer Zeit zusätzlicher Schulraum geschaffen werden muss. Die Anreisewege für die Schülerinnen



Für Gymnasien im Ostaargau muss in absehbarer Zeit mehr Schulraum geschaffen werden. Foto: Fotolia.

und Schüler der WMS und der IMS verlängern sich mit dieser Lösung erheblich. Ein IMS-Schüler muss beispielsweise täglich zwischen Zofingen und Baden pendeln und eine WMS-Schülerin aus Rheinfelden reist regelmäßig nach Zofingen. Sicher wären hier Lösungen denkbar, die die einzelnen Schülerinnen und Schüler weniger belasten würden. Dies würde allerdings voraussetzen, dass auch für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf die freie Wahl des Schulorts verzichtet würde und eine grössere Anzahl von Klassen des Gymnasiums in Zofingen geführt würde, um die anderen Standorte zu entlasten.

## Berufsschulen: Zwei gut funktionierende Schulen werden geschlossen

Im Gegensatz zur Situation bei den Gymnasien werden die kaufmännischen und die gewerblich-industriellen Berufsschulen bei der Planung gemeinsam in den Fokus genommen. Während an den Standorten Brugg und Zofingen in Zukunft nur noch gewerblich-industrielle Berufsschulen geführt werden sollen, soll sich der Standort Wohlen auf die kaufmännische Berufsschule konzentrieren. Für die KV-Schulen wird mit diesem Vorschlag ein vermeintliches Problem gelöst, das nach Ansicht aller Betroffenen gar kein Problem darstellt. Die willkürlich postulierte und anzustrebende Grösse einer Schule von 400

Schülerinnen und Schülern, die für ein Kompetenzzentrum nötig sein soll, hat zur Folge, dass zwei gut funktionierende Schulen geschlossen und sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler umgesiedelt werden, mit allen negativen Begleiterscheinungen. Wenn der Begriff «Kompetenzzentrum» für die Argumentation verwendet werden soll, dann muss dieser mit mehr Inhalten gefüllt werden, als mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die eine Schule besuchen. So würde sich garantiert zeigen, dass ein Kompetenzzentrum in unterschiedlichen Berufsfeldern unterschiedliche Schulgrössen verlangt.

Allgemein anerkannt ist, dass bei den gewerblich-industriellen Berufsschulen eine Konzentration der Berufsfelder notwendig ist. Die Absicht der Regierung, mit den Berufsverbänden, den Organisationen der Arbeit und den Schulen zusammen eine Lösung zu suchen, ist wohl der einzige Weg, zu einem befriedigenden Resultat zu kommen, das die Qualität der Ausbildungen verbessert und mögliche Synergien nutzt.

Es wäre sehr erstaunlich, wenn dieses Standort- und Raumkonzept im Grossen Rat nicht zu grösseren Diskussionen führen und die Verhandlungen unverändert überstehen würde.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

# Piazza



## Früherer Eintritt in den Kindergarten

**Fraktion Kindergarten.** Neben der Umsetzung der neuen Vorgaben und Regelungen im Zusammenhang mit der Stärkung der Volksschule ist nun auch dies im Kindergarten Realität: das tiefere Einstiegsalter der Kinder. Die Jüngsten sind beim Eintritt vier Jahre und eine Woche alt.

Das Schuljahr nähert sich dem Ende. Nicht alle Kinder des ersten Kindergartenjahres werden ihre fünf Kerzen auf dem Geburtstagskuchen ausgeblasen haben, wenn sie anfangs Juli ihre Zeugnismappe nach Hause tragen. In diesen Wochen

werden auch die Entscheide betreffend den Übertritt in die Primarschule gefällt. Wird das zwar unauffällige, wache, offene und absolut altersentsprechend entwickelte, aber momentan noch fünfjährige Kind in der ersten Primarklasse einen guten Einstieg erleben? Nicht immer sind wir ganz überzeugt.

Gleichzeitig liegen die Anmeldungen der zukünftigen Gruppe vor. Beim Blick auf die Geburtsdaten der Kinder ist ab und zu bei manchen von uns ein beunruhigtes Raunen zu hören: Ups, sehr viele sehr junge Kinder ... Der kompetenzorientierte Lehrplan und die Pädagogik des Kindergartens ermöglichen das Unterrichten der jüngeren Kinder. Und doch hat die Verschiebung des Stichtags Auswirkungen auf unsere Arbeit. Er wird auch die ganze Schullaufbahn der Kinder von der ersten bis zur letzten Stufe beeinflussen.

### Herausforderungen für den Kindergarten

Auch sie sind lernbegierig, wach, herzlich, erlebnisfreudig und sehr motiviert, die Welt zu erkunden – die jüngsten, gerade erst vier Jahre alt gewordenen «Kleinen». Ihr Körper ist noch kleinkindlich und nicht alles «funktioniert» so, wie es für uns praktisch wäre. Die Aufmerksamkeitsdauer und die Bereitschaft, Impulse

von aussen aufzunehmen oder in einer grossen Kindergruppe einen eigenen Platz einzunehmen, sind noch nicht immer gleich gross wie bei den um ein halbes Jahr älteren Kindern. Ihre Lernschritte machen die Kleinen auf einem kleineren Boden an Lebenserfahrungen als ältere Kinder.

Wir trauen uns dennoch zu, mit einer ganzheitlichen Pädagogik, die viel Bewegung, Vernetzung, Differenzierung, Wiederholung, viele eigene Entdeckungen und Erfahrungen zulässt, gut auf diese jüngeren Kinder einzugehen. Aber die neue Situation fordert uns heraus. Wichtig für das Gelingen ist, dass wir mehr Ressourcen, bessere Rahmenbedingungen und einen guten Austausch mit der abnehmenden Primarstufe haben. Es liegt auch an uns, mit dieser intensiv in Kontakt zu bleiben und gemeinsam für unsere Anliegen zu kämpfen.

### Die Chance: Frühe und sorgfältige Einbindung

Die frühe Einschulung ist auch eine Chance: Die Kinder werden früh und sorgfältig in unser Schulsystem eingeführt. Denn immer wieder begegnen uns Kinder, die infolge eines schwierigen Lebenseinstiegs oder fehlender Entwicklungsmöglichkeiten in den ersten Lebensjahren keinen optimalen Start hatten oder medizinisch ungenau erfasst wurden. Es ist sinnvoll, als Fachperson das Kind früh zu beobachten um bei Bedarf reagieren zu können. Viele Auffälligkeiten in der Sozialisation entstehen, weil Kindern die Erfahrung fehlt, sich in einer Gemeinschaft zu bewegen. Es ist deshalb vorteilhaft, wenn sie früh eine Lerngruppe und eine geführte Situation erfahren können. Kann mit altersentsprechenden Methoden und bewusster Rhythmisierung der Lernsequenzen auf das Alter der Kinder eingegangen werden und wird das tiefe Alter beim Primarschuleintritt, in der Mittelstufe, beim Übertritt in die Oberstufe und später in die Berufswelt berücksichtigt, wird unsere Schule weiterhin vielen Kindern gute Chancen bieten.

Sabrina Gautschi, alv-Fraktion Kindergarten



Die Kindergärtnerinnen und Kindergärtler werden immer jünger. Dies ist Herausforderung und Chance zugleich. Foto: Fotolia.



Erschöpfung und Stress bei Lehrpersonen: Gefordert ist nicht nur die einzelne, sondern Team, Schulleitung und Politik. Foto: Fotolia.

## Gesund zu bleiben, bedarf es viel ...

**Päkom.** Die Gesundheit der Lehrpersonen steht seit einigen Jahren immer mehr im Fokus der Schule und der Öffentlichkeit. Ausgelöst wurde dies sicher durch die Anzahl der Erkrankungen, verursacht durch Erschöpfung und Stress, die mehr als in anderen Berufsgruppen zugenommen hat.

Zum Vergleich: Lehrpersonen erkranken häufiger als Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung. Die Ausfälle spiegeln sich vor allem in steigenden Stellvertretungskosten. Die Pädagogische Kommission des alv (Päkom) setzt sich seit Längerem damit auseinander, auf welcher Ebene welche Handlungsmöglichkeiten bestehen, um die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern zu erhalten.

Um ein nachhaltig wirkendes Gesundheitsmanagement erfolgreich umzusetzen, braucht es neben den einzelnen Lehrpersonen das Team und die Schulleitung. Die Schulpflege ihrerseits kann mit ihrer strategischen Arbeit unterstützend wirken. Die Möglichkeiten des Kantons, Einfluss zu nehmen, sind zwar kleiner, aber nicht unwichtig. Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) ist seinerseits gemeinsam mit dem LCH aktiv (vgl. auch

Artikel auf den Themenseiten Seite 11).

### Persönliche Ebene: Vorbeugen

Sicher ist es wichtig, dass Lehrpersonen selber vorbeugen: Lehrerinnen und Lehrer, die sich abgrenzen können, die äusserre und eigene Ansprüche kennen und zu priorisieren wissen, die sich regelmässig Zeit für sich selber nehmen und ein Bewusstsein dafür entwickeln, wann sie Hilfe nötig haben, leben und arbeiten gesünder. Zur eigenen Arbeitsorganisation gehört auch die **klare Definition und Kommunikation der Erreichbarkeit**. Lehrpersonen sollen nicht rund um die Uhr erreichbar sein. Lehrerinnen und Lehrern stehen einige Fachstellen unterstützend zu Seite, deren Angebote sie lieber zu früh als zu spät in Anspruch nehmen sollten. Hilfe annehmen bei Schwierigkeiten, die alleine kaum zu lösen sind, entlastet. Dies fällt nicht allen gleich leicht, kann aber ein Stück weit gelernt werden.

### Beziehungsebene

Der **Beziehungsgestaltung** kommt eine bedeutende Rolle zu, sei das im Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern, aber auch zum Team und zur Schulleitung. Immer noch bleiben zu viele Lehrpersonen

bei gesundheitlichen Problemen nicht zu Hause. Sie fühlen sich verpflichtet, in die Schule zu kommen und «durchzubeissen», auch, weil sie das Team nicht mit zusätzlicher Arbeit belasten wollen. Präsentismus ist aber in keiner Weise sinnvoll und führt schliesslich zu emotionalen Rückzug.

Das Team vor Ort kann eine grosse Stütze sein, vorausgesetzt, es gelingt, sich vom Einzelkämpfer zum Teamplayer zu entwickeln. Ein professionell arbeitendes Team, das sich gegenseitig unterstützt, die Stärken jedes einzelnen kennt und fürs Ganze nutzbar macht, entlastet enorm und schützt die Gesundheit effektiv. Wird eine **positive Feedbackkultur** aufgebaut und findet regelmässig ein Austausch im Team statt, können belastende Situationen im Unterricht oder mit Eltern gemeinsam bewältigt werden. Supervision und Intervision sind wirkungsvolle Möglichkeiten, Reflexionsarbeit gemeinsam zu gestalten.

### Die Schulleitung hat eine hohe Mitverantwortung

Die Schulleitung ist in erster Priorität für eine salutogene Personalführung verantwortlich – das heisst, alles, was die Gesundheit fördert, muss selbstverständlich

lich werden. Schulleitungen sind sich oft nicht bewusst, dass sie für die Gesundheit der Lehrpersonen mitverantwortlich sind. Dazu müssen sie für eine gerechte Aufteilung der Arbeit im Team sorgen, Lehrerinnen und Lehrer mit den Informationen versorgen, die sie benötigen, und die Zusammenarbeit effizient planen und umsetzen. Für die Erhaltung der Gesundheit von Lehrpersonen ist es entscheidend, dass der Berufsauftrag in der vorgesehenen Arbeitszeit erfüllt werden kann.

### **Das Schulklima darf nicht unterschätzt werden**

Von grosser Bedeutung ist das Schulklima für die Berufszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer. Dieses muss entsprechend gewichtet werden, da ein schlechtes Berufsklima oft für Absenzen verantwortlich ist (In Deutschland ist dieses gemäss einer Untersuchung für 46 Prozent der Fehlzeiten verantwortlich). Schulleitungen sollten mit coping umgehen können, das heisst, Bewältigungs-

## **Präsentismus ist in keiner Weise sinnvoll und führt je länger je mehr zu emotionalem Rückzug.»**

strategien der Lebens- und Berufsbiografie der einzelnen Lehrperson anpassen. Distributed leadership basiert auf Wertschätzung, was entscheidend ist, denn fehlende Anerkennung führt zu innerer Kündigung. Präsenz in den Schulzimmern und gelebtes Interesse am Unterricht drücken dabei ebenso Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Lehrperson aus wie positives Feedback zum Unterricht und zum Engagement für die Schule.

### **Geklärte Schnittstellen Schulleitung – Schulpflege**

Die Schulpflege ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der Schule und der Bevölkerung, hier ist eine neutrale Haltung gefragt. Ebenso müssen die Rollen und Schnittstellen zwischen Schulleitung und Schulpflege geklärt sein. Die Schulpflege,

als Laiengremium in einer professionellen Institution, ist gefordert, ihre strategischen Entscheide zu erklären und zu begleiten und damit zu einer konstruktiven Schulkultur beizutragen. Schliesslich sollte der Kanton seine Ansprüche nicht stetig ausbauen, ohne die entsprechenden Ressourcen zu sprechen.

Umfassend und vernetzt denkend die Gesundheit im Blickfeld zu haben, ist auf allen Ebenen herausfordernd, aber wohl eine der wichtigsten Aufgaben, wenn wir gesunde, motivierte und somit beziehungsfähige und starke Persönlichkeiten in den Schulen haben wollen.

**Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv**

Weiterführendes:

[www.schulklima-instrumente.com](http://www.schulklima-instrumente.com)

(Autor: Titus Bürgisser PH Luzern);

[www.gesundeschule-ag.ch](http://www.gesundeschule-ag.ch)

## **Termine**

### **Fraktion Heilpädagogik**

► 8. Juni, 17 Uhr

Austausch der Berufsgruppen der Fraktion Heilpädagogik in der Kreisschule Mutschellen, Berikon

### **Fraktion ksb**

► 23. Juni, 18 Uhr

Mitgliederversammlung in Aarau

### **Fraktion Hauswirtschaft**

► 31. August, 18 Uhr

Mitgliederversammlung

### **Kantonalkonferenz**

► 9. September, 13.30 Uhr

Delegiertenkonferenz

### **Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrer-verein Aargau**

► 20. September, 18 Uhr

Generalversammlung

### **Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken ALV/TW**

► 21. September

Generalversammlung in Zurzach

### **Primarlehrerinnen- und Primarlehrer-verein Aargau**

► 21. September, 14 Uhr: Führung PSI, 16 Uhr: Delegiertenversammlung PSI Villigen

### **Fraktion Heilpädagogik**

► 28. September, 18 Uhr

Mitgliederversammlung

### **Fraktion Musik**

► 28. September, 17 Uhr, Mitglieder-versammlung im Telli-Schulhaus, Aarau

### **Verband der Dozierenden Nordwestschweiz**

► 19. Oktober, 18.30 Uhr

Generalversammlung in Olten

### **Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

► 26. Oktober, 15.30 Uhr

Delegiertenversammlung

### **Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden**

► 2. November, 18 Uhr

Mitgliederversammlung in Lenzburg

### **Fraktion Kindergarten**

► 2. November, 16 bis 19 Uhr

Jahrestreffen im Bullingerhaus Aarau

### **Lehrpersonen Mittelschule Aargau**

► 9. November, 18 Uhr

### **Mitgliederversammlung NKSA Aarau**

► 12. November, 13.30 Uhr

Mitgliederversammlung

Alle Termine sind auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

## 2 x JA für Kinder und Familien

**Abstimmung 5. Juni.** Gute familienergänzende Betreuungsstrukturen sind enorm wichtig für Kinder, Eltern und die Schule. Entscheidend ist, dass die Qualität stimmt und dass sie für alle bezahlbar sind.

Es ist höchste Zeit zu handeln! Am 5. Juni stimmen wir im Aargau über die alv-Initiative «Kinder & Eltern» und den direkten Gegenvorschlag der Regierung ab. Der alv ruft zusammen mit 20 weiteren Organisationen und Institutionen mit der Kampagne «2 x JA für Kinder und Familien» dazu auf, beide Vorlagen zu unterstützen und sich damit für einen familienfreundlicheren Kanton einzusetzen.

### Positive Auswirkung für die Familien, die Schulen und die Wirtschaft

Frühe Förderung ist ausschlaggebend dafür, wie erfolgreich die schulische Laufbahn wird. Eine Investition in die Qualität der Betreuung bietet allen Kindern gleiche Startchancen. Eltern erhalten die Möglichkeit, ihr bevorzugtes Familienmodell wählen zu können. Dies bedeutet für die Schulen und die Wirtschaft den Erhalt wertvoller Fachkräfte, die dringend gebraucht werden. Wer im Berufsleben bleiben kann, erhöht seine Laufbahnchancen.

Die öffentliche Hand schliesslich profitiert von höheren Steuereinnahmen. Bedarfsgerechte Tagesstrukturen verbinden die öffentliche Schule und die familienexterne Betreuung optimal. Erleben die Kinder neben der Schule ein gutes Umfeld, werden auch die Lehrpersonen entlastet.

Damit wir am 5. Juni Grund zum Jubeln haben, braucht es in den nächsten zwei Wochen den vollen Einsatz von uns allen. Im ganzen Kanton Aargau fanden bereits verschiedene Aktionen und Anlässe statt. Noch besteht die Möglichkeit, sich aktiv dafür einzusetzen, dass der Kanton Aargau als zweitletzter Kanton ein Gesetz für die Kinderbetreuung erhält, und somit für alle Familien vergleichbare Rahmenbedingungen schafft.

Auf der Website können Sie verschiedene Werbematerialien von Farbstiften über Jo-Jos bis hin zu Flyern und Plakaten bestellen.

Das Komitee informiert aktuell auf [www.familienkanton.ch](http://www.familienkanton.ch) und auf [www.facebook.com/familienkantonaargau](http://www.facebook.com/familienkantonaargau).

**Andrea Rey, Kampagnenleiterin**

**Helfen Sie mit, dass der Aargau am 5. Juni familienfreundlicher wird und stimmen Sie «2 x JA für Kinder und Familien»!**



Überzeugende Argumente, Ballone und ein Spielbus für die Kinder. Der Spielbus machte am 11. Mai Halt in Baden. Foto: Andrea Rey.

## @INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

### Weiterhin aktuell auf der Website

- 2 x JA für Kinder und Familien
- Mitglied werden lohnt sich!

### Newsletter vom 19. Mai

- 2 x JA für Kinder und Familien
  - Standort- und Raumkonzept Sek II
  - SCHULBLATT:  
Themenheft Gesundheit
  - Dokumentation LCH:  
Schutz der Gesundheit
  - 2 x Nein gegen den Raubzug auf die Staatskassen
  - Gesund in den Sommer:  
Hirslanden-Training vergünstigt
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

### alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

**Facebook unter [www.facebook.com/alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)**

### Aus dem LCH

- Kein missbräuchlicher Einsatz von Assistenzpersonal an Schulen
  - Keine Abwälzung von Bildungskosten auf Familien – Verfassung respektieren
  - Anerkannte Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen/Praxisausbildung
- Sekretariat alv

# Den Schutzmantel der Psyche stärken



Im Beratungsgespräch wird ausgelotet, welche Veränderungen gesundheitsfördernd und möglich sind.  
Bild: zVg.

**«Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann; und die Weisheit, das Eine vom Anderen zu unterscheiden.»** Reinhold Niebuhr

**Gesundheitsförderung.** Kernauftrag der Lehrpersonenberatung ist es, die Gesundheit von Lehrpersonen zu erhalten. Ein Standortgespräch und die Beurteilung der Arbeitsumstände sind dabei zentral.

Beratungsgespräche beginnen häufig mit einem Standortgespräch. Bin ich (noch) am richtigen Ort? Soll ich etwas an meiner beruflichen Situation ändern? Wenn ja, welches sind erste mögliche Schritte? Antworten zu finden, ist nicht immer einfach. Es gilt, die vorhandene Motivation und die Möglichkeit, ob etwas an der Arbeitssituation geändert werden kann, auszuloten.

Oftmals schafft eine Standortbestimmung Klarheit und Akzeptanz, bewirkt ein Loslassen oder Konkretisieren von Wünschen. Wenn bestimmte Stressfaktoren und Belastungen vorhanden sind, gibt es einige Strategien, die dazu beitragen, dass ein Mensch gesund bleiben kann.

## Arbeitsumstände beurteilen

Bei der Beurteilung der Arbeitssituation absolut zentral ist, zwischen veränderbaren widrigen Umständen und solchen Umständen, die es zu akzeptieren gilt, zu unterscheiden. Menschen können gesund bleiben, auch wenn sie gewisse Arbeitsbedingungen als störend und belastend empfinden, weil sie trotz allem sinnstiftende Momente sehen. Um die Arbeitsumstände beurteilen zu können, suchen manche den sozialen Austausch

im Familien-, Freundes- oder Kollegenkreis, andere das Gespräch mit einer neutralen Fachperson. Im Gespräch wird eine Auslegeordnung gemacht, die das persönliche und das situative Potenzial sowie Wege und Lösungsmöglichkeiten klarer erkennen lässt: Vielleicht steht eine Weiterbildung an, die als gesundheitserhaltende Massnahme hilft? Oder die aktuellen Umstände sind annehmbar und eher kleine, aber bedeutsame Veränderungen – beispielweise eine neue Tagesstruktur, mehr Entspannungsinseln und -strategien – haben eine positive Wirkung.

## Sich selber stärken

Die meisten Menschen verfügen über einen mehr oder weniger grossen Schutzmantel der Psyche, die sogenannte Resilienz. Sie kann helfen, gesund zu bleiben. Dieses psychologische Konzept kann auch in der Beratung oder Therapie ein Thema sein. Es zielt darauf ab, die persönliche innere Stärke bewusst zu machen und diese damit zu stärken. Resilienz besteht aus sieben Säulen, die dafür sorgen, dass Menschen trotz ihrer Verletzlichkeit gesund bleiben:

- Optimismus
- Akzeptanz (von widrigen Umständen)
- Lösungsorientierung
- Übernahme von Verantwortung
- Verlassen der Opferrolle
- Pflegen von Netzwerken (privat und beruflich)
- Zukunftsplanung

Gesundheit ist nicht absolut. Dank der persönlichen Resilienz können wir uns neu besinnen und unsere Lebensweise und Strukturen, innerhalb derer wir uns bewegen, bewusst machen und überdenken. Menschen können sich selber stärker machen.

In der Lehrpersonenberatung kommen neben dem Konzept der Resilienz auch weitere Konzepte zum Tragen, die stressregulierend wirken. In diesen Konzepten vereinen sich individuelle, soziale, körperliche und kognitive Inhalte von Beratung und Therapie.

**Dr. Nina Barske, Psychotherapeutin, Lehrpersonenberatung ask!**

Mehr Informationen: [www.bdag.ch/lehrpersonenberatung](http://www.bdag.ch/lehrpersonenberatung)

## Drei kostenlose Beratungssitzungen

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau sind die offizielle kantonale Fachstelle für Lehrpersonenberatung. Sie bietet Unterstützung bei persönlichen und beruflichen Fragen. Für Lehrpersonen und Schulleitungen im Kanton Aargau sind die ersten drei Beratungen unentgeltlich. Es besteht die Möglichkeit, Psychotherapiesitzungen über die Zusatzversicherung der Krankenkasse abzurechnen. Weitere Angebote: Coaching, Supervision (Teams und Einzelpersonen), Kurse, Newsletter.

# Prävention durch Beziehung

**Suchtprävention.** Entspannte, lebendige und damit gelingende Beziehungen im Schulalltag bewirken, dass sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler motiviert in die Schule kommen.

Wer kennt sie nicht, die schlaflosen Nächte, die Gedanken, die sich im Kreis drehen, die innere Abwesenheit abends am Familientisch oder beim Znüni im Lehrerzimmer. Ungelöste Probleme im Schulalltag belasten: Lena, die die Hausaufgaben nie macht und die Diskussionen mit ihren Eltern wegen den schlechten Noten. Kevin stört, ist unglaublich frech und unterhält damit genüsslich die ganze Klasse. Im Lehrerzimmer wird es still, wenn Sie eintreten – wurde über den gestrigen Vorfall mit Kevin geredet? Ihre Kollegin ist total beliebt, ihr scheint alles zu gelingen, während Sie um vieles ringen müssen. Misstimmungen, Disziplinschwierigkeiten, Spannungen und Konflikte sind für viele Lehrpersonen Stressfaktoren. Suchterkrankung und Burn-out sind nicht selten die Folgen langandauernder ungelöster Probleme.

## Lehrberuf im Wandel

Die Lehrperson gibt Wissen weiter, die Schüler nehmen dieses auf und gehor-

chen. Die Eltern gehen davon aus, dass der Lehrer schon Recht hat – dieses Modell gehört der Vergangenheit an. Es klingt jedoch noch nach und der Wandel der inneren Bilder, die wir dazu haben, ist noch nicht abgeschlossen, wirft Fragen auf: Kann man denn unterrichten, wenn einem nicht zugehört wird? Was tritt an die Stelle der nicht hinterfragten Autorität? Was tun, wenn die Eltern ihre Macht ausspielen? Heute sind die Schulkinder ebenbürtige Gegenüber mit eigenen Wünschen, Anschauungen und Bedürfnissen. Die Lehrperson bleibt aufgrund ihres Bildungsauftrags, ihres Wissens und ihrer Lebenserfahrung die Autorität. Um diese Rolle wahrnehmen und festigen zu können, braucht es eine Beziehung und einen Dialog zwischen allen Beteiligten. Dabei trägt die Lehrperson die Verantwortung für den Aufbau, die Entwicklung und die Qualität der Beziehungen.

## Gutes Schulklima dank Beziehungsgestaltung

Auf der Suche nach guten Lösungen für alltägliche Probleme im Schulalltag sind gelingende Beziehungen zentral. Menschen wollen wahrgenommen, verstanden und akzeptiert werden. Die erfreuliche Wirkung entspannter Beziehungen

spiegelt sich im Schulklima wider. Und zwar in der Art und Weise, wie miteinander umgegangen wird – im Schulteam, in den Klassen, mit den Eltern, zwischen Individuen und zwischen Gruppen. Gelingende Beziehungen haben präventiven Charakter: Sie bewirken, dass Lehrpersonen und Kinder morgens gerne, erholt und motiviert in die Schule kommen.

## Prävention lohnt sich

Gelingende Beziehungen wirken präventiv, weil sie auch in schwierigen Zeiten tragen. Damit Beziehungen gelingen und diese als Grundlage für gute Lösungen eingesetzt werden können, müssen sie aber laufend aufgebaut und gepflegt werden. Für die Beziehungspflege zwischen allen Beteiligten müssen keine Zusatzstunden eingeplant werden. Der Schulalltag bietet viel Raum dafür: Im Unterricht, in den Pausen, an Elternabenden, bei kollegialen Gesprächen, Ausflügen oder beim Sport.

**Suchtprävention Aargau, Partnerin von gsund und zwäg i de Schuel**

Weiterbildungsangebote der Suchtprävention Aargau zur Beziehungsgestaltung im Schulalltag unter [www.suchtprevention-aargau.ch](http://www.suchtprevention-aargau.ch)



Um Leitbilder umzusetzen, braucht es gelingende Beziehungen. Foto: Marianne Steiner, Suchtprävention Aargau.

## Gesundheitsförderungspreis 2016 – jetzt bewerben!

Der Kanton Aargau zeichnet mit dem Gesundheitsförderungspreis Projekte, Programme oder Leistungen aus, die einen Beitrag zum körperlichen, psychischen und/oder sozialen Wohlbefinden leisten. Bewerben Sie sich jetzt mit Ihrer Schulkasse, als Lehrerteam oder als gesamte Schule, wenn Sie beispielsweise der Beziehungsgestaltung ein besonderes Augenmerk schenken oder das Schulklima präventiv fördern! Informationen und das Bewerbungsformular sind unter [www.ag.ch/gsundundzwäg](http://www.ag.ch/gsundundzwäg) verfügbar. Bewerbungen sowie Vorschläge von Dritten können bis am 1. Juli eingereicht werden.

# Aussenraum, Bewegung, Gesundheit

**Pausenplatzgestaltung.** Kinder wollen spielen, sich bewegen. So entdecken sie die Welt. Sie tun das, was ihnen für ihre gesunde Entwicklung nützt. Das Naturama Aargau unterstützt Schulklassen bei der partizipativen Gestaltung einer kindergerechten Schulumgebung.

In der Umwelt, in der unsere Kinder aufwachsen, sind zahlreiche Spielmöglichkeiten in der Natur verloren gegangen. Gerade in der heutigen Zeit sind naturnahe und kinderfreundlich gestaltete Aussenräume aber der Schlüssel für eine gesunde Entwicklung von Kindern.

## Aussenräume für Kinder

Klassische Spielplätze mit eintönigen, technischen Installationen können die Bedürfnisse einer gesunden kindlichen Entwicklung und vielfältigen Naturerfahrungen nicht abdecken. An vielen Orten ist der bestehende Spiel- oder Pausenplatz nicht mehr zeitgemäß, muss saniert werden oder erfüllt die Sicherheitsstandards nicht mehr. Es fehlt aber auch an Räumen für vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten unserer Kinder: Erfahrung, Bewegung, Naturbeobachtung, Spiel, Abenteuer, Begegnung oder Gestaltung kommen oft zu kurz.

## Das Portal als Wegweiser in die Natur

Das Naturama hat als Hilfestellung für Schulen und Gemeinden ein praxiserprobtes Instrument entwickelt: Das Thema «Schulumgebung» des Lernportals [www.expedio.ch](http://www.expedio.ch) unterstützt Schülerinnen und Schüler niederschwellig und praxisnah, den Spiel- oder Pausenplatz, der einst von Erwachsenen geplant und gebaut wurde, nach klaren pädagogischen Kriterien zu bewerten. Offene Lernprozesse und eine hohe Eigenaktivität motivieren dabei die Kinder, machen Spass und fördern die Partizipation, das Miteinander. Interessante Plätze lassen sich so durch ihre Benutzerinnen und Benutzer wenigstens teilweise kindergerecht gestalten und verändern. Die Veränderbarkeit macht nicht nur die Räume interessant, sondern auch das Spiel, das Erlebnis, das Lernen und die Kreativität. Werden dynamische



Partizipation: Schülerinnen und Schüler beurteilen die aktuelle Situation als Unterrichtsprojekt.  
Fotos: Thomas Flory, Naturama



Planung: Mögliche Projekte werden gestalterisch sichtbar gemacht, Primarschule Windisch.



Umsetzung: Bautag im Kindergarten Chlösterli, Wettingen.



Planungsarbeit im Kollegium der Primarschule Windisch.

Plätze mit standortgerechten Materialien und einheimischen Pflanzen gestaltet, entstehen zudem ökologisch wertvolle Lebensräume. Diese leisten wiederum einen wichtigen Beitrag für mehr Biodiversität im Siedlungsraum.

## Praxishilfe für die Planung und Gestaltung

Neben dem Lernportal expedio.ch hat Naturama Bildung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW) im Projekt QuAKTIV zwei Pilotenschulen bei der Gestaltung und Realisierung ihrer Schulumgebung unterstützt. Aus dem Projekt «Naturnahe Freiräume für Kinder und mit Kindern planen und gestalten» ist eine Praxishilfe als Print- und Online-Version mit Grundlagen, Praxistipps und Methodenvorschlägen entstanden. Sie ist unter [www.quaktiv.ch](http://www.quaktiv.ch) abrufbar.

Rolf Liechti, Naturama Bildung

[www.naturama.ch](http://www.naturama.ch) → bildung  
→ Umweltbildung → Praxisbeispiele → Schulumgebung

## Beratung, Weiterbildung und Konzeptarbeit

Im Auftrag des Departementes Bildung-Kultur und Sport unterstützt der Bereich Bildung des Naturama Gemeinden und Schulen auf dem Weg zu einer naturnahen und kinderfreundlichen Schulumgebung:

- Initialberatungen und Weiterbildungen für Kollegien oder Arbeitsgruppen
- Lernportal [www.expedio.ch](http://www.expedio.ch) → Unsere Expeditionen → Schulumgebung
- Praxis- und Orientierungshilfe [www.quaktiv.ch](http://www.quaktiv.ch)

Kontakt: [umweltbildung@naturama.ch](mailto:umweltbildung@naturama.ch)  
Tel. 062 832 72 61/62

# Weltoffen und kommunikativ



**Portrait.** Andrea Zürcher-Bieri, Fraktionskommissions- und Vorstandsmitglied des LSO, findet im Lehrberuf die idealen Voraussetzungen, um ihr kommunikatives Wesen und ihre Neugier einzubringen. Im Portrait bezieht sie klar Stellung: Die Noten auf der Unterstufe gehören abgeschafft.

Wir treffen uns am Brückentag zwischen Auffahrt und dem Wochenende nahe der Aare und der Wengibrücke, die die Vorstadt mit der Stadt verbindet. Da liegt die Frage, ob sich Andrea Zürcher-Bieri auch als Brückenbauerin sehe, auf der Hand. «Ja», sagt sie nach kurzem Überlegen, «oft findet dieser Brückenschlag während der Zusammenarbeit mit Eltern statt, wenn wir für unsere Standpunkte in einer Sache einen gemeinsamen Nenner suchen und eine Situation kreieren müssen, die für alle stimmt.»

## Offen und kommunikativ

Andrea Zürchers offene und kommunikative Art leistet ihr dabei grosse Dienste. Sie sucht den Austausch mit den Menschen und engagiert sich entsprechend, «wenn ich etwas sehe, das sich zum Positiven verändern lässt». Sie scheue dann keinen Einsatz, sei es in Projekten oder im alltäglichen Einsatz im Unterricht. Umwunden fügt Andrea Zürcher aber an, dass sie sich schon ab und zu auch zurücknehmen müsse.

Der Wunsch nach intensiver Zusammenarbeit und dem Austausch mit Menschen beeinflusste schliesslich ihren beruflichen

«*Ein grosser Beweggrund für die Mitarbeit ist die Abschaffung der Noten auf der Unterstufe.*»

Werdegang. Zuerst standen nämlich während der «Kanti» ein Medizin-, Biologie- oder gar ein Geschichtsstudium im Vordergrund. Restlos überzeugt war sie allerdings nicht davon.

Ein Informationsabend zum Thema «Lehrberufe» führte Andrea Zürcher in eine andere Richtung. «Die Ausführungen weckten mein Interesse. Nach einem Eignungspraktikum war der Entschluss gefasst. Ich werde Lehrerin.» Gleichzeitig sah sie auch weitere Perspektiven, beispielsweise ein zusätzliches Studium in Heilpädagogik.

### Gleich ist nicht gleich

«Das Unterrichten gefiel mir aber so gut, dass ich hängen blieb.» Der Beruf biete ihr viele Möglichkeiten, sagt sie und ergänzt: «Lehrerin sein ist so facettenreich. Mein Beruf verbindet Fachwissen, Beziehungsarbeit und Kreativität und ist nie gleich, obwohl sich der Stoff immer wiederholt. Für mich ist es eine Herausforderung, das stets Gleiche immer wieder auf eine andere Art weiterzugeben.» Dieser intensive Prozess behage ihr sehr. «Und in der Regel ist die Motivation bei den Kindern gross».

Im Unterricht ist Mathematik Andrea Zürchers Lieblingsfach, obwohl sie während ihrer eigenen Schulzeit nicht sonderlich Sympathien dafür hegte. «Ich finde die Zusammenhänge spannend. Man kann selber einen Weg finden, also Mathematik durch eigenes Handeln erfahren», sagt sie. Aber auch Projekte – im Zusammenhang mit Musik, die fächerübergreifend wirken, liegen der Unterstufenlehrerin.

### Brücken bauen – auch gewerkschaftlich

Auf die Frage nach dem gewerkschaftlichen Engagement folgt zuerst ein Lob: «Ich fand es immer toll, was der LSO für die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler macht.» So war der Aufruf des Präsidenten der Fraktion der Primar-Lehrpersonen, Mathias Stricker, eine Art Weckruf. «Ich hatte mir ein Mittun schon oft überlegt, also meldete ich mich – und war dabei!»

Es sind nicht einfach die gute Gruppe, der Spass, die spannenden Themen und die anderen Sichtweisen, die für Andrea Zürcher den Ausschlag geben, sich zu engagieren. «Ich möchte aktiv etwas bewirken. Ein grosser Beweggrund für diese Mitarbeit ist die Abschaffung der Noten auf der Unterstufe.» Die Noten sind ihr ein Dorn im Auge, zumal sie auf politischem Weg – ohne Rücksprache mit den Lehrpersonen, die aus der Praxis kommen – eingeführt worden seien. Gewerkschaftsarbeit sei aber auch Geduldsarbeit, weil die politischen Mühlen langsam arbeiten würden.

Viele Themen, beispielsweise aus der Mittelstufe, sind für Andrea Zürcher neu, aber: «Ich möchte mich dort eingeben, wo es mich braucht.» Täglich konfrontiert ist sie mit der Tatsache, dass die Kinder beim Eintritt in den Kindergarten und später in die Unterstufe jünger sind. «Diesem Umstand muss man unbedingt Rechnung tragen. Es gibt wohl Kinder, die mit den immer noch gleich hohen Anforderungen zurecht kommen. Für andere wird es aber schwierig. Dies muss nicht

zwingend ein kognitives Problem sein, sondern kann auch entwicklungsbedingte Umstände haben.» Kinder wollten zwar Leistung bringen, sie seien aber schneller überfordert. «Der Druck nimmt dadurch für alle zu. Hätten diese Kinder etwas mehr Zeit, würden sich einzelne Probleme praktisch von selber erledigen.»

Apropos Zeit: Wo findet Andrea Zürcher Zeit für sich? «Ich lebe stark im Moment, und das ist sehr schön», sagt die zweifache Mutter. Etwas Auszeit beim Joggen oder Wandern bringt ihr viel. Aber im Moment gehört ihre volle Aufmerksamkeit der Familie und dem Unterrichten.

### Reisen – das muss warten

Kein Kontinent ist ihr unbekannt. Ob in Namibia, im Himalaja, in Australien oder Amerika fühlte sich Andrea Zürcher zu Hause. Reisen war vor der Familiengründung das A und O. Sie sei dankbar für die Erfahrungen und Eindrücke, denn erst dann merke man, wie gut wir es hätten. «All die Reisen erlaubten mir einen Blick über den Tellerrand. Sie haben mich offen gemacht für andere Kulturen und Mentalitäten und lehrten mich Toleranz.» Das sind optimale Voraussetzungen, um als «Brückenbauerin» in der Schule und im gewerkschaftlichen Leben zu wirken. Wir brauchen Menschen, die das Verbindende suchen und Gemeinsamkeiten pflegen.

Christoph Frey



Der Arbeitsnachmittag des LSO stand ganz im Zeichen der Weiterbildung. Fotos: Hansjörg Sahli.

## Eine gute Beziehung ist die Basis

**Arbeitsnachmittag LSO.** Für einmal prägten nicht bildungspolitische Themen den Arbeitsnachmittag des LSO-Vorstandes – Weiterbildung vom Feinsten war angesagt. Fabian Grolimund verband Theorie und Praxis zum Thema «Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten» zu einem erfrischenden Cocktail.

«Mit meiner Arbeit möchte ich dazu beitragen, dass mehr Kinder und Jugendliche gerne lernen. (...) Eltern und Lehrpersonen möchte ich vermitteln, dass es neben wirksamen Lernstrategien für ein erfolgreiches Lernen vor allem auf die gute Beziehung ankommt, die von Verständnis, Wertschätzung, Interesse, Vertrauen, aber auch klaren Erwartungen geprägt ist», schreibt der Psychologe Fabian Grolimund auf seiner Website [www.mit-kindern-lernen.ch](http://www.mit-kindern-lernen.ch). Er führte die Geschäftsleitungs-, Vorstands- und Fraktionskommissionsmitglieder mit viel Wissen, Erfahrung und Geschichten aus seinem Berufsalltag durch den Weiterbildungsnachmittag im «Rössli» in Balsthal.

### Beziehung ist die Basis

Eine gute Beziehung zur Lehrperson begünstigt, das sei einmal vorweggenommen, kooperatives Verhalten seitens des Kindes und kann entscheiden, ob es «lediglich» unruhig oder impulsiv ist

oder mit der Zeit auch oppositionelles Trotzverhalten entwickelt. «Eine gute Beziehung macht Lob wirksamer und Kritik annehmbarer», führte Fabian Grolimund weiter aus. Mit anderen Worten heisst das, verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler brauchen einerseits Lehrpersonen und Eltern, die sie mögen und ihnen das Gefühl geben, willkommen zu sein. Andererseits sollen das Positive und kleine Fortschritte im Vordergrund stehen. Dazu kommt:

- Es braucht liebevolle, aber klare Führung und einfache, klare Regeln.
- Es braucht einen Coach, der mit ihnen gemeinsam an Lösungen arbeitet.
- Es braucht Bezugspersonen, die einen klaren Fokus haben und ein Problem nach dem anderen angehen.

### Eltern miteinbeziehen

Die engsten Bezugspersonen sind die Eltern. Eine gute und wertschätzende gegenseitige Beziehung zwischen der Lehrperson und den Eltern ist unabdingbar, um mit gemeinsam festgelegten Interventionen ein positives Ergebnis zu erzielen – die Eltern werden miteinbezogen. Die Lehrperson heisst sie beispiels-

weise vor dem ersten Schultag mit einem Brief willkommen. Positive Kommentare im Hausaufgabenheft motivieren. Die Lehrperson lässt die Eltern spüren: Euer Kind ist manchmal schwierig – und ich mag es.

Im Gespräch werden die Eltern nicht mit unzähligen Zielen konfrontiert. Ein zu bearbeitender Punkt nach dem anderen wird in Angriff genommen. Dazu erhalten die Eltern klare Instruktionen. Besonders beim Thema Hausaufgaben liegt ein Konfliktpotenzial. Es gilt, Hausaufgabendramen zu verhindern. Kinder mit Lernschwächen oder Verhaltensauffälligkeiten brauchen oft verhältnismässig lange für die Hausaufgaben, sie sind rasch überfordert. Sie erledigen die Arbeiten nicht selbstständig und verwickeln Eltern in Konflikte, verweigern sich.

### Zeit begrenzen – Pausen machen

Kurze, konzentrierte Arbeitsphasen sind zu favorisieren, Pausen werden eingebaut. Es gilt dabei klar zwischen Arbeits- und Freizeit zu trennen. Das Kind darf sich keine Pausen «stehlen». So kann wieder ein Ziel entwickelt werden, während der Hausaufgaben voranzukommen.

**«Das Erledigen von Hausaufgaben, die der Automatisierung dienen, fällt Kind und Eltern leicht.»**



Fabian Grolimunds Ausführungen fielen auf fruchtbaren Boden.



Es war bereichernd und spannend.

Zu den Pausenaktivitäten zählen beispielsweise Trampolin hüpfen, ein Glas Saft trinken, aufs Klo gehen, bewusst ein Lied hören. Im Rahmen dieser Rhythmen lernt das Kind, seine aktuelle Konzentration einzuschätzen und sich rechtzeitig kurz zu erholen. Der Vorteil dieser Hausaufgabenplanung besteht auch darin, dass wieder genügend Zeit für andere Aktivitäten zur Verfügung steht.

Die durchschnittliche Konzentrationszeit eines 7- bis 10-jährigen Kindes liegt bei 20 Minuten, bis 12-jährige schaffen 25 Minuten, bis 15-jährige eine halbe Stunde. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben sowie mit einer guten Zusammenarbeit zwischen der Lehrperson und den Eltern lassen sich Konflikte weitgehend umgehen.

#### Automatisieren – weniger überfordern

«Kinder mit einer Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche sowie AD(H)S benötigen

deutlich mehr Wiederholungen als andere Kinder», sagt Fabian Grolimund. Mangelnde Automatisierung sowie mangelndes Grundwissen seien Hauptprobleme dieser Kinder. Daraus resultiert: Das Erledigen von Hausaufgaben, die der Automatisierung dienen, fällt Kind und Eltern leichter und ermöglicht dem Kind zusätzlich die benötigten Übungssequenzen. Zusätzlich helfen das Fokussieren auf ein Thema und rasche Rückmeldungen. Das Kind soll nicht raten. Bei Fehlern wird sofort wiederholt.

Ein grosses Thema ist die Selbstständigkeit. Hilfreich ist die Hilfe zur Selbsthilfe, indem die Lehrperson und/oder die Eltern die Hausaufgabenzeit mit dem Kind zusammen planen und Fragen im Vorfeld klären. Erfolgt selbstständiges Arbeiten, wird das Kind gezielt gelobt. Hilfreich ist auch, wenn ein Nebeneinander beim Arbeiten passiert (Mutter räumt Geschirrspüler aus – macht das Kind nicht gerne, Kind löst Rechenaufgaben). Alleine arbeiten im Kinderzimmer verlockt immer wieder, sich mit anderen Dingen – Buch, Spielsachen, Computer – zu beschäftigen.

#### Wenn-dann-Pläne

Beim Umgang mit impulsivem Verhalten im Unterricht können Wenn-dann-Pläne hilfreich sein. Folgende Fragen sind dabei zu klären: Welches Ziel soll erreicht werden? Welches Verhalten wäre dazu nötig? An welche Situation ist dieses Verhalten gekoppelt?

Das Ziel wird erreicht, indem in spezifischen Situationen anders reagiert wird. Das könnte beispielsweise heißen, dass ein Kind, das eine Antwort weiß, aber nicht an der Reihe ist, die Antwort aufschreibt, anstatt sie – wie sonst immer – in die Klasse zu rufen. Wichtig ist auch, dass die Lehrperson bei einem positiven Verhalten sofort eine entsprechende Rückmeldung gibt.

Anerkennung für eine positive Leistung, Lob für einen erfolgten Lernschritt oder das Einhalten einer Regel und das Erkennen und Loben von Phasen, in denen das Kind gerade das tut, was man sich wünscht, sind für das Kind Motivation, sich weiter zu bemühen und das Beste zu geben. Damit wird auch die Beziehung zur Lehrperson gestärkt.

#### Ein Korb voller Anregungen

Es waren wertvolle, lehrreiche und auch vergnügliche Stunden der Weiterbildung im «Rösslisaal» in Balsthal. Fabian Grolimund – Leiter der Akademie für Lerncoaching – verstand es unter Einbezug der Teilnehmenden ausgezeichnet, den Blick auf Wesentliches zu richten.

Mit einem bis an den Rand gefüllten Korb voller Erfahrungen, praktischer Beispiele, Anregungen und Hilfestellungen ging der Arbeitsnachmittag des LSO-Vorstandes zu Ende.

Eine persönliche Meinung sei mir zum Schluss dieses Berichtes im Zusammenhang mit dem vorliegenden Themenheft «Gesundheit der Lehrpersonen» noch erlaubt. Fabian Grolimund schreibt, wie am Anfang des Berichtes zitiert, dass es «für ein erfolgreiches Lernen vor allem auf die gute Beziehung ankommt, die von Verständnis, Wertschätzung, Interesse, Vertrauen, aber auch klaren Erwartungen geprägt ist.» Ich möchte «erfolgreiches Lernen» durch «erfolgreiches und befriedigendes Arbeiten» ersetzen und die Beziehung auf die Arbeitgeber der Lehrpersonen ausweiten. Gestresste, angeschlagene, demotivierte, alleingelassene und steter Kritik ausgesetzte Lehrpersonen sind kaum in der Lage, oben aufgeführtes Verhalten zu leben und Erfolg versprechend anzuwenden. Wenn Lehrpersonen aber – wie für Schülerinnen und Schüler gefordert – im Alltag dieselbe Empathie erfahren, dann bleiben sie einerseits gesund im Beruf und andererseits sind auch die Kinder die grossen Gewinner.

Christoph Frey

#### Informationen

[www.weiterbildung-lerncoaching.ch](http://www.weiterbildung-lerncoaching.ch)  
[www.mit-kindern-lernen.ch](http://www.mit-kindern-lernen.ch)  
[www.biber-blog.com](http://www.biber-blog.com).

# Der neue Urzeitenweg als Schulreise oder Teamausflug

**Einladung.** Der Verein Pro Wasseramt hat mit Unterstützung des Lotteriefonds im Wasseramt den Urzeitenweg errichtet. Dieser zeigt den geschichtlichen Ablauf von der Stein- über die Bronze- bis zur Eisenzeit auf.

Der Urzeitenweg setzt Akzente zu Themen wie Kultur, Medizin, Arbeit und Produktion. Bekannte Sehenswürdigkeiten im Wasseramt werden durch den Urzeitenweg miteinander vernetzt.

Die Route führt via Aare und Emme zum Turm von Halten und in die Pfahlbauer Unesco-Weltkulturerbe Region Burgäschisee/Inkwilersee.

Der Urzeitenweg ist eine gemütliche Tagesschulreise mit dem Velo. Er kann aber auch als zweitägige Wanderung mit Übernachten erkundet werden. Der Verein Pro Wasseramt ist gerne behilflich bei der Organisation.

Gerne laden wir Sie ein, mit uns gemeinsam am Mittwoch, 15. Juni, den Urzeitenweg zu befahren. Wir treffen uns um 13.30 Uhr beim Pfadiheim in Luterbach. Für eine kurze Anmeldung per E-Mail an kontakt@hardyjaeggi.ch sind wir

Ihnen sehr dankbar. Mehr Informationen finden Sie unter [www.urzeitenweg.ch](http://www.urzeitenweg.ch) und [www.verein-pro-wasseramt.ch](http://www.verein-pro-wasseramt.ch).

Hardy Jäggi (Präsident), Willi Lindner (Projektleiter Urzeitenweg)

Auf dem Urzeitenweg nach Subingen.  
Foto: zVg.



VERBAND LEHRERINNEN  
UND LEHRER SOLOTHURN

## Vorsorge, Frühpensionierung, Steuern sparen...

Welche Auswirkung haben das Gesetz und das Vorsorgereglement der Pensionskasse Kanton Solothurn auf meine Vorsorge? - Kann ich mich trotzdem frühpensionieren lassen? - Soll ich das Pensionskassenguthaben als Rente oder Kapital beziehen? - Wieviel Rente erhalte ich? - Wie kann ich meine Vorsorge planen und optimieren? - Wie schliesse ich eine allfällige Vorsorgelücke?

Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten Sie im Vorsorgeseminar am

**Mittwoch**

**1. Juni 2016**

**Dornach SO**

**Vorsorgeseminar**

Beginn: 14.00 Uhr, Dauer: ca. 2.5 Stunden, inkl. Pause

Ort: Dornach SO

Anmeldung: Bis 5 Tage vor dem Seminar via [www.vvk.ch/seminare](http://www.vvk.ch/seminare) oder [seminar@vvk.ch](mailto:seminar@vvk.ch) oder 071 333 46 46 (mit der Bestätigung erhalten Sie weitere Details)

**1. Teil Pensionskasse Kanton Solothurn PKSO**

**2. Teil VVK AG (Herr Willy Graf)**

Weitere Informationen zum Vorsorgeseminar finden Sie auf der Homepage [www.vvk.ch](http://www.vvk.ch)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Willy Graf, lic.iur.HSG  
Vorsorgeplaner und  
Inhaber der VVK AG

anerkannte Vermögensverwaltung der 



# Pensionierung

## Aufruf

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2015/16 pensioniert? Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den LSO zu senden.

## Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Termin: 10. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

## Geschäftsleitung LSO

PS: Informationen rund um die Pensionierung finden Sie unter [www.lso.ch](http://www.lso.ch) (Rubrik: Ratgeber).

## Anmelde talon für Neupensionierte

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Bisherige Schularbeit: \_\_\_\_\_

Bisheriger Schulort: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Datum der Pensionierung: \_\_\_\_\_

- Ich abonneiere ab 1.8.2016 das SCHULBLATT (Fr. 56.– pro Jahr)
- Ich trete dem Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) bei.
- Ich trete dem Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachlehrpersonen Werken des Kantons Solothurn (BPAL/FW) bei.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Einsenden an:** Verband LSO, Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
(Fax: 032 621 53 24)

# Termine

## Informationsveranstaltung

### Übertrittsverfahren

- Mittwoch, 1.6., 16 bis 18 Uhr, Schulhaus Brühl, Dornach

## Vorstandssitzung LSO

- Dienstag, 7.6., 17.30 Uhr

## Informationsveranstaltung

### Übertrittsverfahren

- Mittwoch, 8.6., 16 bis 18 Uhr, Schulhaus Kaselfeld, Bellach

## Informationsveranstaltung

### Übertrittsverfahren

- Mittwoch, 15.6., 16 bis 18 Uhr, Mühlmattsaal, Trimbach

## Vorstandssitzung LSO

- Dienstag, 6.9., 17.30 Uhr

## Kantonaler Lehrerinnen-

### und Lehrertag (KLT)

- Mittwoch, 14.9., 8 bis 17 Uhr, Olten

## Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 10.11., 19 Uhr

## Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 23.11., 14 Uhr

# Da sind wir dran

- **Spezielle Förderung:** Umfrage durchführen
- **GAVKO:** Verhandlungen Änderungskündigungen einführen
- **GAVKO:** Verhandlungen Erfahrungsanstieg erstrecken
- **Jokertage:** Handlungsbedarf abklären
- **Fremdsprachenlehrmittel Sek I:** Umfrage auswerten

GL LSO

## Ein Tag des Wiedersehens



Nach der Generalversammlung genossen die pensionierten Arbeitslehrerinnen/Fachpersonen Werken das herrliche Wetter am Sempachersee. Foto: zVg.

**Generalversammlung.** Die 9. Generalversammlung des Bundes Pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachpersonen Werken SO mit mehr als 60 Teilnehmenden fand in Sursee am Ufer des Sempachersees statt. Es war ein Tag voller Höhepunkte und mit einer einmaligen «Blustfahrt».

Punkt 11 Uhr hörten wir unserer Präsidentin Beatrice Leimer zu, die elegant durch die Traktanden führte. Sie unterrichtete uns über das vergangene Vereinsjahr. Leider verloren wir in diesem Jahr zwei Kolleginnen. Wir gedachten ihnen mit einem Gedicht, das Beatrice vorlas.

Herzlich begrüssen können wir sieben Neumitglieder. Im kommenden Vereinsjahr wird es einige runde Geburtstage geben. Der Vorstand besucht die Jubilarinnen und überreicht ihnen ein kleines Präsent. Diese Besuche sind jeweils willkommen, es ergeben sich immer interessante Gespräche, vor allem über die vergangenen Schulstunden der Jubilarinnen, wie es war und heute halt ganz anders ist! Kurz vor 12 Uhr war die GV beendet und oh Wunder, plötzlich war der Nebel – der uns auf der Hinfahrt mit dem Car begleitet hatte – weg. Bei Sonnenschein konnten wir ein feines Mittagessen geniessen. Später machten sich viele auf zu einem Spaziergang Richtung See, um die Blumen und sprissenden Bäume zu bewundern. Um halb vier war der Car wieder bereit

zur Rückreise. Der Chauffeur lud uns zu einer «Blustfahrt» durch das Surental ein. Die blühenden Magnolienbäume in den Gärten und die Kirschbäume inmitten der Wiesen voller Löwenzahn waren ein Genuss. Nach kurzer Fahrzeit kamen wir zurück. Wir verabschiedeten uns voneinander und freuen uns auf ein Wiedersehen bei der nächsten Generalversammlung. Liebe Beatrice, für die grosse Arbeit und die Organisation des Tages danken wir Dir ganz herzlich. Wir erlebten alle einen schönen und unterhaltsamen Tag!  
Annemarie Bichsel



## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

SCHULBLATT, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► LCH

automatische Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto-, Motorrad-, E-Bike-Versicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung durch die VVK

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Shariando

### ► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

### Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

[www.Iso.ch](http://www.Iso.ch) oder Tel. 032 621 53 23



«Dein Ohr schläft nie» ist eine Präventionskampagne des Kantons Solothurn. Quelle: zVg.

## Zu viel Dezibel aufs Trommelfell

**Prävention.** Viele junge Menschen leiden heute unter Hörminderungen. Die Kampagne «Dein Ohr schläft nie» des Kantons Solothurn möchte Jugendliche sensibilisieren, mit ihrem Gehör sorgfältiger umzugehen. Das kostenlose Angebot richtet sich an Klassen der Sekundarstufe I.

Immer mehr Jugendliche setzen sich zu hohen Schallpegeln aus und riskieren damit eine Schwerhörigkeit. «Die Beeinträchtigung des Hörvermögens schreitet schlechend voran und tut nicht weh», erklärt Markus Chastonay von der Abteilung Luft und Lärm. Als Hauptursache für Hörverlust nennt er zu starke und zu lange Lärmeinwirkungen durch laute Musik. «Gezielte Prävention kann Beeinträchtigungen vorbeugen», ist Markus Chastonay überzeugt.

### Angebot Wissensvermittlung

Was ist Lärm? Wie wirkt er auf mich? Macht er krank? Gibt es ein «zu laut» oder ein «zu viel»? Das sind Fragen, die sich Jugendliche meist nicht stellen, die aber für die Prävention von Hörschäden bedeutend sind. Das Unterrichtsangebot des Amts für Umwelt richtet sich an Sekundarschülerinnen und -schüler, dauert zwei Lektionen und kann von den Schulen im Kanton Solothurn kostenlos gebucht werden. Die Unterrichtseinheit führt mittels Hörbeispielen, einfachen Messungen von Schallpegeln, Informationen zu Ohr, Gehör und Dezibel sowie einem fakultativen Theaterangebot ins Thema ein. Die Jugendlichen erfahren dabei, welche wichtige Rolle der Hörsinn im täglichen Leben

spielt. Zudem lernen sie, wie sie sich an Konzerten oder beim individuellen Musikhören wirkungsvoll schützen.

### Lärmtheater «Noise Attack»

Das Thema «Lärm und Hören» ist an kein Unterrichtsfach gebunden. Inhaltliche Bezüge bestehen zur Biologie (Funktion des Gehörs) und Physik (Was ist Schall?). Als Einstieg zum Lärmunterricht eignet sich das multimediale Theater «Noise Attack». Es zeigt die dramatische Auseinandersetzung zweier Agenten mit dem

alltäglichen Lärmterror. Das Bühnenstück – gespielt von zwei professionellen Schauspielern – wird ab 70 Teilnehmenden gespielt. Die Schule sorgt dabei lediglich für einen geeigneten Ort (Aula, Turnhalle), alles andere bringen die Schauspieler mit. Auf Anfrage übernimmt das Amt für Umwelt für vier Aufführungen pro Jahr die Kosten. Rosmarie Zimmermann, Amt für Umwelt

Weitere Informationen:  
[www.so.ch/umweltbildung](http://www.so.ch/umweltbildung)



Hörverlust bei Jugendlichen ist häufig eine Folge von zu lauter Musik. Foto: Jasmine Chastonay.

### Nie Sendepause

Das Ohr vereinigt den Gleichgewichtssinn und das Gehör. Schon etwa vier Monate vor der Geburt nimmt ein Kind erste Geräusche wahr. Das Ohr ist zu diesem Zeitpunkt bereits fertig ausgebildet. Von aussen sehen wir nur die Ohrmuscheln, die den Schall aufnehmen. Die anderen Teile des Gehörs liegen gut geschützt im Schädel und leiten, verstärken oder verarbeiten Schall. Auf dem Weg zum Hörzentrum passiert der Schall 3500 feine Haarzellen und 60 000 Hörnerven. Das Gehirn identifiziert die ankommenden Bewegungsmuster: Wir hören! Unsere Ohren sind ständig auf Empfang. Eine natürliche Schutzreaktion auf gesundheitsgefährdenden Lärm ist deshalb nicht möglich.

## YouType – die digitale Schreibplattform

**Medienbildung.** Schülerinnen und Schüler publizieren mithilfe von [youtype.ch](#) Texte, Bilder, Videos und Audioaufnahmen im Web.

In einer 8. Klasse erstellen Jugendliche in Kleingruppen, ausgerüstet mit Tablets, Video-Buchtrailer. In Form von bewegten Bildern, Tönen und Texten bringen sie ihr Textverständnis zum

Ausdruck und präsentieren die Arbeiten auf YouType. Im Anschluss tauschen sich die Jugendlichen online über ihre Arbeiten aus, schreiben Kommentare und rezensieren die Beiträge mit verschiedenen Like-Buttons.

Während eines Jahres wurde YouType mit mehreren Klassen erprobt und weiterentwickelt. Neben Videos können auch Bilder, Texte und Sound hochge-

laden und vielfältige Schreibprodukte im Web publiziert werden.

### Einführung für Lehrpersonen

Mit der Einführungsveranstaltung vom 7. September (14–17.30 Uhr) startet die Plattform in eine neue Phase. Lehrpersonen sind dazu eingeladen, mit ihren Klassen multimodale Schreibaufträge zu erproben und Unterrichtsideen zu entwickeln. Sie lernen YouType optimal in den Unterricht zu integrieren, erhalten schreibdidaktische Impulse und erfahren, wie sie die Jugendlichen für das Online-Schreiben begeistern können. Zudem setzen sich die Klassen mit medienpädagogischen Themen wie Urheberrecht, Netiquette oder Datenschutz auseinander. Roger Mäder, «imedias»

Weitere Informationen und Termine finden Sie auf [www.youtype.ch](#).  
Bei Fragen: [roger.maeder@fhnw.ch](mailto:roger.maeder@fhnw.ch)  
Tel. 056 202 84 67



An einer Informationsveranstaltung wird aufgezeigt, wie YouType in den Unterricht integriert werden kann. Foto: zVg.

## Neue Materialien zum Lesen im Klassenverband

**Unterrichtsmaterial.** Das Zentrum Lesen erarbeitet im Auftrag von Bibliomedia Schweiz laufend Modelle und Materialien für den zeitgemässen Einsatz von Klassenlektüren. Sie stehen für Lehrpersonen zum Download bereit.

Wir alle wissen es und erfahren es in vielen persönlichen Gesprächen immer wieder, wie schön es sein kann, Lektüreerfahrungen zu teilen, wie bereichernd und lehrreich es ist, über eine gemeinsame Lektüre nachzudenken, zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Neue Sichtweisen können so erschlossen und andere Denkweisen nachvollzogen werden; zudem wird das «Wir-Gefühl» einer Klasse gestärkt. Mit anderen Worten: Für die Anschlusskommunikation bietet die Klassenlektüre Möglichkeiten, die sonst kaum zu schaffen sind. Dafür muss im Unterricht der nötige (Zeit-)

Raum geboten werden und die Aufgaben müssen klar strukturiert sein.

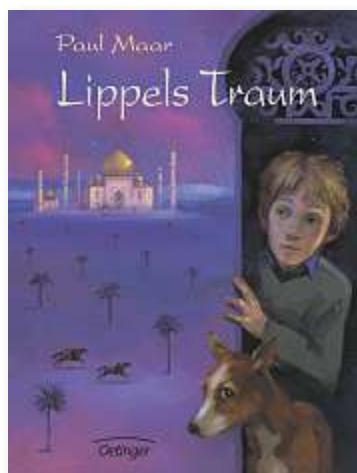
### Exemplarische Aufgaben

Aus diesem Grund erarbeitet das Zentrum Lesen laufend Sammlungen mit

exemplarischen Aufgaben und zeigt Möglichkeiten der Differenzierung auf, dies zu unterschiedlichen Büchern für die verschiedenen Schulstufen. Die Modelle und Materialien zeigen auf, wie Lehrpersonen mit der ganzen Klasse ein Buch lesen und trotzdem die unterschiedlichen Lesekompetenzen, Lesetempi und Leseinteressen berücksichtigen können. Neu ist eine vielfältige Sammlung von Aufgaben zum Buch «Lippels Traum» dazugekommen. Das Buch eignet sich hervorragend zum gemeinsamen Lesen für Kinder der 4. oder 5. Klasse.

Alle Aufgaben und Materialien stehen Interessierten zum Download unter [blogs.fhnw.ch/zl](http://blogs.fhnw.ch/zl) oder [www.bibliomedia.ch](http://www.bibliomedia.ch) bereit.

Maria Riss, Zentrum Lesen



## Zweites Schulleitungssymposium

**Symposium.** «Erfolgreich starten als Lehrerin oder Lehrer!» – unter diesem Motto stand das zweite Schulleitungssymposium, zu dem der Bildungsraum Nordwestschweiz am 27. April eingeladen hat.

Remo Ankli, Regierungsrat des Kantons Solothurn, eröffnete die Veranstaltung und unterstrich deren Bedeutung. Im Anschluss beleuchtete Sabina Larcher, Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW, Faktoren für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Sie zeigte Erfolg versprechende Strategien für eine nachhaltige Personalführung an den Schulen auf. Es gälte ein besonderes Augenmerk auf die Einstiegsphase der neuen Lehrpersonen zu legen, denn der Übergang ins Berufsleben sei eine «Schlüsselstelle», an der Haltungen und Routinen entwickelt würden, die für das ganze Berufsleben prägend seien. Sie betonte, wie herausfordernd der Berufseinstieg sein kann und wie wichtig eine starke Begleitung ist.

Paul Bitschnau, Schulleiter der Bezirkschule Wohlen und die junge Lehrerin Clarissa Janousch gaben in der anschliessenden Diskussion Einblick in eine gelungene Kooperation zwischen Schulleitung und Junglehrperson. Danach veranschaulichten Katrin Kraus, Leiterin des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH, und Alexandra Guski, Leiterin Schulentwicklung/Schulführung des PZ.BS, die Funktionen der Schulleitungen beim Berufseinstieg. Sie zeigten auf, welche unterstützenden Angebote ihre Institute für die Schulleitungen und Junglehrpersonen zur Verfügung stellen.

Der Bildungsraum Nordwestschweiz organisierte zum zweiten Mal gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule, dem Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt, sowie den Schulleitungs- und Lehrpersonenverbänden das Symposium für die Schulleiterinnen und Schulleiter der vier Bildungsraumkantone.

Redaktion PH FHNW

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Help Language assessment is tricky**  
25.8. bis 29.9. – Campus Brugg-Windisch, Ursula Schär, Dozentin für Englisch und Englischdidaktik PH FHNW
- **Ergonomie beachten – Konzentration fördern**  
27.8. – Campus Brugg-Windisch, Daniela Rota, dipl. Physiotherapeutin FH
- **Kunst aus Veloschläuchen**  
27.8. bis 3.9. – Solothurn, Marietta Meier, Kunstpädagogin/Kunstvermittlerin
- **Das Forscherbuch im Gestaltungsunterricht**  
20.8.2016 bis 17.1.2017 – Solothurn, Béatrice Bader Sollberger, Künstlerin/Lehrerin Kindergarten

### First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

- **Praxisbegleitung Englisch: Grundlagenkurs**  
22.8. bis 6.3.2017 – Campus Brugg-Windisch, Ruth Trüb, Dozentin für Fachdidaktik und Fachwissenschaft Englisch PH FHNW
- **Exkursionen – ein- oder mehrtägige Abenteuer**  
24.8. bis 7.9. – Olten, Pascal Bussmann, Lehrer Primarstufe/Erwachsenenbildner
- **Leistungen fair beurteilen**  
27.8. bis 17.9. – Olten, Agnes Weber, Dozentin für Pädagogik PH FHNW

### Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Fachdidaktik Sport**  
2.9.2016 bis 24.3.2018 – Magglingen, Brugg-Windisch, Basel, Roland Messmer, Prof. Dr., Leiter Professur Sport und Sportdidaktik im Jugendalter PH FHNW, André Gogoll, Prof. Dr., Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung)  
Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Campus Brugg-Windisch:  
Tel. 056 202 90 00  
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

## Neue Kurse und Angebote ab August

**Weiterbildung.** Wir freuen uns, Ihnen mit der im SCHULBLATT eingehefterten Broschüre zusätzliche Angebote und Kurse mit freien Plätzen sowie Tagungen, die ab August stattfinden, präsentieren zu können.

Damit bieten wir Ihnen weitere vielfältige Möglichkeiten und verschiedene Formen an, vorhandene Kompetenzen zu erweitern, neues Wissen zu erwerben und aktuelle Themen zu vertiefen. Neben fachdidaktischen und pädagogischen Themen für die unterschiedlichen Stufen finden Sie Angebote zu aktuellen bildungspolitischen Themen und zur Kompetenzorientierung sowie zur Begleitung in spezifischen berufsbiografischen Phasen (Berufseinstieg, Wiedereinstieg). Mit unseren Zertifikatslehrgängen und CAS-Modulen können Akzente im beruflichen Profil gesetzt werden.

### Spannende Tagungen

Im Herbst organisieren wir spannende Tagungen für Sie: Die Tagung «Kooperation Schule und Elternhaus» am 3. September in Solothurn thematisiert die Zusammenarbeit von Schule und Eltern; die jährlich stattfindende Tagung «Unterricht konkret» am 10. September im Campus Brugg-Windisch gibt Einblicke in laufende fachdidaktische Entwicklungen des Zentrums Lesen und die «2. Art-Science-Night» für Familien, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler am 23. September in Solothurn ist für Kunst- und Technikinteressierte ein vergnüglicher und attraktiver Anlass.

**Susann Müller und Urs Oberthaler, Institut Weiterbildung und Beratung**

Die Online-Anmeldung mit allen Angeboten finden Sie auf [www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse) und [www.fhnw.ch/ph/tagungen](http://www.fhnw.ch/ph/tagungen)

# Ist die Zukunft der Erde noch zu retten?

**Filmbildung.** Für ihren spannenden Dokumentarfilm «Tomorrow» über die ökologische Zukunft der Erde reisten Mélanie Laurent und Cyril Dion in zehn Länder. Der Film propagiert, dass eine Vision morgen Realität werden kann, wenn die Menschen nur verstehen und handeln.

Wöchentlich hören wir von Horrorszenarien über den ökologischen Zustand der Erde in den nächsten Jahrzehnten. Als die Schauspielerin Mélanie Laurent und der Aktivist Cyril Dion in der Wissenschaftszeitschrift «Nature» eine Studie lasen, die den wahrscheinlichen Zusammenbruch unserer Ökosysteme innerhalb der nächsten 80 Jahre voraussagt, wollten sie sich nicht damit abfinden. Sie fragten sich: «Was, wenn es die Formel gäbe, die Welt zu retten? Was, wenn jeder von uns dazu beitragen könnte?» Und sie machten sich auf den Weg, sprachen mit Experten und besuchten weltweit Projekte und Initiativen, welche ökologisch, wirtschaftlich und demokratisch alternative Ideen verfolgen. Was sie fanden, sind Antworten auf diese Fragen und die Gewissheit, dass eine andere Zukunft möglich ist. Der in Frankreich und der Romandie erfolgreichste Dokumentarfilm «Tomorrow» zeigt: Sobald Menschen ak-

tiv werden, kann aus Träumen morgen Realität werden.

Auf ihren Reisen in über zehn Ländern sind sie in den Lebensbereichen Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft, Demokratie und Bildung vielen Pionieren begegnet, die mit ökologischen und ökonomisch nachhaltigen Ideen Hoffnungen für eine lebenswerte Zukunft wecken. «Wir befinden uns in einer äusserst inspirierenden Phase: Wir wissen, dass wir gegen eine Wand fahren werden, und es ist an der Zeit, uns zu mobilisieren.»

## Zuerst für die Lehrenden, dann die Lernenden

Lehrerinnen und Lehrer bilden und erziehen Schülerinnen und Schüler für eine Zukunft, die jene zum Teil nicht mehr erleben werden. Und doch, oder gerade deshalb, scheint es mir wichtig, im Unterricht diese Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten zu suchen. Der Dokumentarfilm «Tomorrow», der unzählige, vielleicht zu viele, positive und negative Informationen bietet, fordert uns zur Auseinandersetzung heraus, die notwendig ist, das heisst, die die Not vielleicht wenden kann. Ob die negativen Prophezeiungen genau wie beschrieben eintreffen, wissen wir nicht mit Gewissheit. Ebenso gibt

es keine Sicherheit, ob die positiven, teils utopischen Beispiele, weltweit verbreitet, zum Erfolg führen. So oder so: Wir sollten uns alle damit auseinandersetzen und zum Handeln aufmachen.

In unseren Köpfen und Herzen stehen sich nach dem tempo-, informations- und emotionsreichen fast zweistündigen Film eine jugendliche, enthusiastische, zukunftsgläubige, utopische Vision und ein aus lebenslangen Erfahrungen resignierter Zweifel an der Realisierbarkeit. Den Menschen zuliebe, die in dieser Zukunft leben werden, sollten wir uns, ehrlich und mutig und auf die Jugendlichen abgestimmt, damit auseinandersetzen und Wege zum Handeln suchen. «Wir wollen die Zuschauer dafür begeistern», so die Filmemacher, «in so einer Welt zu leben, wie diese neuen Helden, die weder Millionäre, noch Stars sind, aber so wertvoll, schön und menschlich.»

Der Film «Tomorrow» eignet sich für die Sekundarstufe I und II. Wegen seiner Informationsfülle und Komplexität benötigt er genügend Zeit für die Bearbeitung. Unter [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) kann man kostenlos ein Dossier herunterladen und werden Schulvorstellungen angeboten.  
Hanspeter Stalder



# Eine Aufforderung zum Nachdenken

**Künstlerisch ästhetische Forschung im Unterricht (1. Teil).** Künstlerisch ästhetische Forschung ist eine künstlerische Entdeckungsreise im Unterricht, die alle Fächer erfassen und beeinflussen kann. Mit einer persönlichen Frage im Gepäck beginnt ein ergebnisoffener und selbstgesteuerter Prozess, der in einem künstlerischen Produkt endet. Es ist eine Aufforderung zum eigenen Nachdenken.

Was ist Zeit? – Wo beginnt der Himmel? Was ist Faulheit? Was ist Spielen? Was ist ein Regenbogen? Was ist Langeweile? Bestimmt kennen einige diese offenen Fragen noch von den Geschichten von «Piggeldy und Frederick». Die beiden kunstvoll gemalten Schweine, von denen das jüngere – Piggeldy – nicht müde wird, seinen älteren Bruder Frederick über die Welt und die Phänomene in ihr zu befragen.

## Was Fragen und Forschen mit Kunst zu tun hat

Die Fragen von Piggeldy und Frederick haben viel mit dem Erforschen der eigenen Lebenswelt zu tun. Erwachsene haben diese Art des offenen Fragens meist verlernt, denn es bedingt die Fähigkeit des Neugierig-Seins und des Staunens. Wie Kinder haben sich Künstlerinnen und Künstler diese Fähigkeit bewahrt, um Kunst zu schaffen. Sie beobachten, stauen, fragen; auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben damit eine ähnliche Herangehensweise, um die Welt zu entdecken.

## Wie die Kunst die Welt entdeckt

Die eingangs gestellte Frage «Was ist Zeit?» bildet den Orientierungsrahmen für das Beispiel einer künstlerischen Entdeckungsreise im Unterricht. Gleichzeitig öffnet sie einen Zugang zur eigenen Lebenswelt. Es entstehen Bilder, alle beginnen spontan zu erzählen.

Mit einer persönlichen Frage im Gepäck geht es auf Entdeckungsreise. Lenas Forschungsfrage lautet: «Wie kann Zeit lügen?» Etwas entdecken, erforschen, erfahren und für andere sichtbar machen zu wollen ist Motor und Motivation. Der künstlerische Forschungsprozess hat be-



Schülerinnen und Schüler arbeiten an ihrem Forscherbuch. Fotos: zVg.

gonnen, und schwappt in verschiedene Fächer über: vom bildnerischen Gestalten in den Sachunterricht, dann in die Deutschstunden und von da wieder zurück. Der ergebnisoffene und selbstgesteuerte Prozess eignet sich fächerübergreifend zum individuellen Arbeiten. Einmal ist jemand bereits fertig mit den gestellten Aufgaben und erhält Zeit, seinen Forschungsprozess zu dokumentieren. Ein andermal arbeitet die halbe Klasse im Forscherbuch, die andere Hälfte beendet unfertige Aufgaben.

## Wann ist ein Buch mehr als ein Buch?

Lenas Forscherbuch liegt aufgeschlagen auf dem Tisch, rundherum ausgebreitet ein Sammelsurium von grossen und kleinen Zahlen – gezeichnete, gedruckte, ausgeschnittene. Sie hat festgestellt, dass die Ziffern einer Uhr alle gleich gross sind, die gefühlte Zeit jedoch mal schneller und mal langsamer vergeht. «Lügt die Zeit?», fragt sich Lena immer wieder. Sie ordnet die Zahlen nach Grösse, beobachtet das Zifferblatt ihrer Uhr und beginnt, die Zahlen rückwärts anzuordnen. Ihre Gedanken dazu hält sie in ihrem Forscherbuch fest, wie auch ihre Ideen und Skizzen als Spuren ihres künstlerischen Forschungsprozesses. Auch was sie

sammelt findet Eingang in ihr Forscherbuch. Es wird zum täglichen Begleiter. Während sein Inhalt wächst, wird der Forschungsprozess dokumentiert und für andere sichtbar gemacht.

Die Suche nach Antworten birgt in diesem ergebnisoffenen, künstlerisch-ästhetischen Forschungsprozess immer wieder Unerwartetes. Lassen wir uns darauf ein, kann er unsere Sichtweisen und unser Denken verändern. Es gibt sie nämlich nicht, diese einzige und alleingültige Antwort. So kommen auch Piggeldy und Frederick auf der Suche nach der Antwort immer wieder zu ganz erstaunlichen und berührenden Erkenntnissen.

## Wie man an einem Tag 10 beste Dinge sammelt

Kinder und Künstler sind Sammler. Wer sammelt, konzentriert sich auf seine unmittelbare Umgebung. Wer aufmerksam beobachtet, nimmt seine Umgebung wahr und wird Teil von ihr. Die eigene Neugier dient dabei als natürlicher Kompass. Fundstücke des Alltags erhalten plötzlich eine neue Bedeutung und erzeugen neue Ideen.

Hierzu ein Selbstversuch: Sammle zehn Flecken. Du kannst sie mitnehmen (Flecken auf Papiersets), ihren Umriss nach-



Alle Materialien sind erlaubt, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

zeichnen (Flecken auf Kleidung), sie fotografieren (Flecken an Wänden durch abblätternde Farbe, Flecken auf Asphalt). Lege sie aus und ordne sie so, dass eine Art Landkarte entsteht. Verändere ihre Anordnung so lange bis sie dir gefällt. Auf deiner Karte entstehen kleine und grössere Inseln. Was bedeuten sie? Nimm Farbe und male die neu entstandene Landschaft bunt aus. Welches ist deine Lieblingsinsel? Was ist ihre Geschichte? Fertige eine Anzahl verschiedener Karten an und füge sie zu einem Atlas zusammen. Es ist der Atlas deiner ganz persönlichen Fantasiewelt. Zeichne weiter und schreibe kleine Geschichten dazu. Klebe gesammelte Zeitungsausschnitte hinzu und so weiter.

Sammeln macht glücklich

Wer sammelt, dem wird es nie an Material für künstlerische Aktivitäten mangeln. Wer sammelt, konzentriert sich auf sich selber und erfährt seinen Alltag reichernd. Die Sinne, die im Alltag oft vernachlässigt werden, werden aktiviert. Wir nehmen uns und unsere Umgebung bewusst wahr. Der Alltag wird zur Inspirationsquelle. Die entstandenen Samm-

lungen sind Geschichten, die zum Erzählen auffordern.

Sammeln ist ein wichtiger Teil des Kunstschaffens und der künstlerisch ästhetischen Forschung. Die gesammelten Materialien dienen als Inspiration für eine künstlerische Arbeit oder werden Teil von ihr. Sie werden zu Collagen oder es entstehen Installationen. Oder die Sammlung selber ist das Kunstwerk.

## Was ist «ästhetische Forschung»?

Ästhetische Forschung formuliert stets eine Aufforderung zum eigenen Nachdenken und Handeln. Sie ist ein kreativer Prozess. Da ist der neugierig fragende, forschende und entdeckende Umgang mit Dingen und Phänomenen einerseits, hier der handelnde Umgang mit ihnen, das Sammeln, Ordnen, Arrangieren und Präsentieren andererseits, das Erfahrungen (ästhetisch = über die Sinne) und Wissen (= Forschen) schafft. Sie ist der Rahmen, in welchem sich etwas von der Welt zeigen beziehungsweise erkenn- oder darstellbar sein kann, das bislang ungesehen, ungehört oder undenkbar blieb.

Ästhetische Forschung ist eine prozessorientierte Erkundung unserer Umwelt. Der

Das Forscherbuch

Wie können Schülerinnen und Schüler ihren künstlerischen Forschungsprozess festhalten und reflektieren? Wie entsteht aus den gesammelten Materialien und Aufzeichnungen die Idee für ein künstlerisches Produkt? Der Kurs «Das Forscherbuch» gibt Antworten auf diese Fragen, praxisbezogen und im Erfahrungsaustausch.

- Am 1. Kurstag (Samstag, 20. August, 8.30 bis 17 Uhr) wird das persönliche Forscherbuch hergestellt. Das Forscherbuch ist ein Begleiter der eigenen Forschungs- und Entwicklungsprozesses und dokumentiert die individuellen Aktivitäten, Überlegungen und Erkenntnisse.
  - Am 2. Kurshalntag (Samstag, 24. September, 8.30 bis 12 Uhr) werden Methoden zum Gebrauch des Forscherbuches vermittelt. Unter anderem steht die Frage im Raum: Welche Transformationsprozesse lassen aus den Forschungsergebnissen ein künstlerisches Vorhaben entstehen?
  - Am 3. Kurshalntag (Dienstag, 17. Januar 2017, 7.30 Uhr bis 21 Uhr) steht der Erfahrungsaustausch im Zentrum.

Weitere Informationen sind den Texten zur künstlerisch ästhetischen Forschung im Unterricht im vorliegenden und im kommenden SCHULBLATT zu entnehmen. Der Kurs, der an der PH Solothurn stattfindet, eignet sich für die Unter-, Mittel- und Oberstufe. Anmeldung und Kosten können dem Programmheft Weiterbildung PH FHNW 2016 (S. 129) entnommen werden. Eine Anmeldung ist bis zum 20. Juni möglich.

hohe Motivationsfaktor entsteht durch die persönliche Betroffenheit. Dem selbstgesteuerten und ergebnisoffenen Prozess liegen die eigene Erlebniswelt und die damit verbundene Erfahrung zugrunde. Ein künstlerisch ästhetischer Forschungsprozess belohnt mit Kompetenzerfahrung und Expertenwissen, was sich nach meiner Erfahrung positiv auf die Lernmotivation und Persönlichkeitsentwicklung auswirken kann.

Die Atmosphäre im Klassenzimmer ist entspannt und aufgeräumt wie nach

# Viel Innovatives von Jugendlichen

einem Deichspaziergang im Sonnenschein. Die Forscherbücher liegen aufgeschlagen da, die Arbeitsplätze und Pulte sind aufgeräumt. Alle haben sich zu einem gemeinsamen Austausch versammelt: «Was habe ich gemacht. Wo stehe ich gerade? Was werde ich als nächstes tun?» Das ist der Orientierungsrahmen für die Runde, die den Auftakt zum Abschluss des Unterrichts bildet. Alle sind gefragt und hören sich interessiert zu. Fragen stellen ist erlaubt, ja geradezu erwünscht. Auch hier wirken Fragen anregend aufs Nachdenken, wenn es sich dabei um offene Fragen handelt. Lena und die andern haben entlang ihrer eigenen Forschungsfrage beobachtet, gesammelt, analysiert, verglichen, geordnet und ausgewertet. Am Ende der Ästhetischen Forschung steht eine grosse Sammlung an Gefundenem, Notizen, Gedanken, Bildern, Gegenständen. Was nun folgt, ist die Verwandlung der gewonnenen Erkenntnisse in ein künstlerisches Arbeitsvorhaben.

Im zweiten Teil lesen Sie hier über künstlerische Strategien und künstlerische Handlungsweisen und erfahren mehr über die Transformation vom Forscherbuch zum künstlerischen Produkt.

Béatrice Bader, visuelle Kunstschaaffende und Lehrerin am Kindergarten

## Weiterführende Literatur

Helga Kämpf-Jansen, Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft, Tectum-Verlag, 2012.

## 50. Nationaler Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht

**SJF.** Am Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» präsentierte Ende April Jugendliche aus der ganzen Schweiz ihre wissenschaftlichen Projekte. Erstmals wurden auch Schulen ausgezeichnet, die in der Vergangenheit am Nationalen Wettbewerb besonders viele Preisgewinnerinnen und -gewinner hervorgebracht hatten.

Insgesamt präsentierte 93 Jugendliche in Brugg-Windisch ihre Arbeiten. Diese wurden an der öffentlichen Wettbewerbsausstellung von Fachexperten aus Wissenschaft und Industrie beurteilt. Sie reichten von naturwissenschaftlich-technischen Entwicklungen über geistes- und sozialwissenschaftliche Untersuchungen bis hin zu Arbeiten aus den Bereichen Gestaltung, Architektur und Kunst.

24 Jugendliche erhielten von einer Fachjury das Prädikat «gut», 45 «sehr gut» und 24 «hervorragend». Entsprechend diesen Prädikaten wurden Bargeldpreise im Gesamtwert von rund 66 000 Franken vergeben. Die innovativsten Arbeiten wurden zudem mit einem von insgesamt 18 Sonderpreisen ausgezeichnet, welche u. a. zu einem Besuch eines zweiwöchigen Wissenschaftscamps in London, einer Einladung an die Nobelpreisverleihung in Stockholm oder der Teilnahme an internationalen Projektwettbewerben in Europa, Asien und den USA berechtigen. Beim Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht stehen die Jugendlichen und ihre Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Dieses Jahr wurde die Aufmerksamkeit aber zusätzlich auch auf die Schulen gerichtet. Erstmals prämierte «Schweizer Jugend forscht» diejenigen Schulen, welche von 2006 bis 2016 am meisten Preisträgerinnen und -träger hervorgebracht hatten: Neue Kantonschule Aarau, Liceo Lugano 2, Alte Kantonschule Aarau, Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl und Literargymnasium Rämibühl.



Ihr Projekt erhielt das Prädikat «sehr gut»: Die Aargauerinnen Bettina Häny und Katharina Nägeli. Foto: sjf.

## Bessere Koordinationsfähigkeit für Jugendliche mit Trisomie 21

Aus dem Aargau wurden acht Projekte von Jugendlichen prämiert, etwa das als «sehr gut» bewertete von Bettina Häny (19) und Katharina Naegeli (20) aus Lenzburg. Sie fanden heraus, dass sich die Koordinationsfähigkeit von Jugendlichen mit Trisomie 21 durch regelmässiges Tanzen verbessert. Als «hervorragend» herausgestochen ist Andreas Säuberlis (Alte Kantonschule Aarau) Arbeit: «Geht das nicht einfacher? – Methodische Reduktion der Sprachkomplexität, angewandt an der deutschen Morphosyntax», sowie das Projekt von Mirko Hess (Kantonschule Baden) «caMIRKOscura – der Bau und Gebrauch einer multifunktionalen Lochkamera».

## Medienmitteilung

Weitere Informationen, Bilder und Liste aller prämierten Projekte: [www.sjf.ch](http://www.sjf.ch)

# Können wir das Beste aus dem Kind herausholen?

**Fachtext.** Das SCHULBLATT veröffentlicht in loser Folge eine Textreihe über Betrachtungen für eine optimale und integrierende Unterstützung und Förderung eines Lernenden. Die fünf Texte befassen sich im Wesentlichen mit der visuellen Wahrnehmung, die im Schulalltag nur einen kleinen Stellenwert hat, aber von grosser Bedeutung sein kann.

Alles ist im Wandel und in Bewegung: die familiären Strukturen, der Lehrplan, heterogene Klassen, der Umgang mit grösseren Informationsmengen, das Arbeiten mit neuen Medien, der Erwartungs- und Leistungsdruck an die Schule und nicht zuletzt die Veränderungen der Schulstrukturen. Können wir all dem als Lehrperson gerecht werden? Die grossen Bereiche beschäftigen uns schon lange und werden noch viel Zeit und Kraft beanspruchen. In den folgenden fünf Veröffentlichungen sind Bereiche des Lernens von Interesse, die für viele Lehrpersonen fremd sind und deswegen einen kleinen Stellenwert in der täglichen Arbeit mit den Lernenden haben.

Die Autoren Cordula Stocker-Klug und Eduard Buser-Bazli richten in den erscheinenden Beiträgen den Fokus speziell auf die Bedeutung der visuellen Wahrnehmung in der Schule.

## 2. Die Augenbewegungen und das bewegte Kind (2)

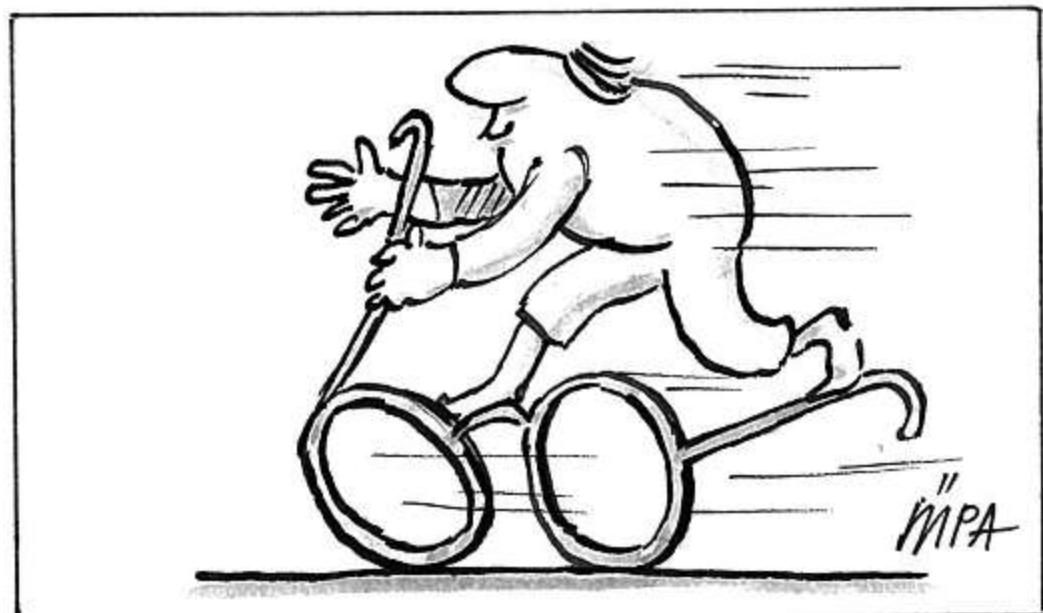
**Visuelle Wahrnehmung (Teil 2).** Lesen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Vorgang mit viel Aufwand und abhängig vom korrekten Sehen. Somit gibt es ohne Sehen kein Lesen und folglich ohne Lesen kein Lernen. Die Autoren Cordula Stocker-Klug und Eduard Buser-Bazli bringen Licht in die komplexen Zusammenhänge und machen sie «sichtbar».

Lesen können ist keine Selbstverständlichkeit, denn Lesen ist nicht so einfach, wie es uns geübten Leserinnen und Lesern erscheinen mag. Es ist ein Vorgang, der grosse Arbeit und zeitlichen Aufwand braucht und auch noch vom korrekten Sehen abhängt. Dabei ist zu bedenken, dass Sehen ein komplexer und komplizierter Vorgang ist, über den man nicht einfach von Geburt an verfügen kann, sondern das Kind muss die einzelnen Sehfunktionen im Laufe vieler Entwicklungsstufen Schritt für Schritt erlernen. Ohne korrektes Sehen können wir unsere Lesefähigkeit und Lesefreude nicht aufbauen und unseren Wissensstand nicht erweitern.

### Ohne Sehen keine Bildung

Die Augenbewegungen sind die Basis des Sehens, um eine visuelle Verarbeitung zu erreichen und werden durch die sechs äusseren Augenmuskeln pro Auge möglich.

Die Steuerung der Augenmuskeln erlernt der Mensch durch die motorische Entwicklung vom Baby zum Schulkind. Es baut diese Fähigkeit ständig weiter aus, je nach Sehanforderungen und Bewegungsaktivität. Wenn sich Lehrpersonen beklagen, dass heute die motorischen Fähigkeiten von Kindern bei Weitem nicht mehr so gut sind wie in den vergangenen Jahrzehnten (Seil springen, Purzelbäume schlagen, Gummitwist, Velo fahren usw.), dann hängt das selbstverständlich auch mit den fehlenden motorischen Fähigkeiten beim Sehen zusammen. Das Balancieren auf der Bordsteinkante oder das Rückwärtsgehen ohne sich umzudrehen, mit Bällen spielen, klettern, Rollschuhfahren, auf dem Waldboden laufen und springen erfordern sehr viel mehr visuell-motorische Koordinationsfähigkeiten, als die Bedienung von iPhones und iPads oder die Handhabung einer Fernbedienung.





Beim Lesen in einem Buch müssen die 20 Augenmuskeln gleichzeitig koordiniert und fein eingestellt werden. Foto: Fotolia.

Im Alter sieht man später eine Verringerung der dynamischen Sehanteile, da auch die Körperbewegungen weniger werden.

#### **Ohne Sehen kein Lesen**

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, dann geben die Schwerkraft, die Wahrnehmung der einzelnen Körperteile und deren Bewegung und auch das Verarbeiten von Geräuschen viele verschiedene Reize auf das Gehirn.

Diese Inputs und weiter auch die ungezielten Bewegungen und das Zappeln durch die Reflexe und deren visuelle Verarbeitung der Bewegungsrezeptoren der Netzhaut, der Geruchs- und der Geschmacksinn als auch die Reize an das Gleichgewichtsorgan werden hirntechnisch nach «Sinn» sortiert, verknüpft, verarbeitet und abgespeichert.

Auf diese grob- und feinmotorische Entwicklung des Kindes und die Sinneswahrnehmung bauen sich die visuellen Fähigkeiten auf. Mit der Bildung der Fovea Centralis (Ort des schärfsten Sehens auf der Netzhaut) mit zirka vier Wochen ab Geburt werden auch die Rezeptoren für das Detailsehen, Farbensehen und Objekterkennung und die Fixation-Halten entwickelt (wichtig für das Lesen).

Bei den Augenbewegungen unterscheidet man die weichen Folgebewegungen (Lesen), und die Augensprünge (Saccaden) von einem Punkt zum anderen. Beim Lesen in einem Buch müssen die 20 Augenmuskeln gleichzeitig koordiniert und fein eingestellt werden. Sie steuern dabei das Augenpaar über die Seite und dürfen dabei keine Höhenabweichung produzieren, noch dürfen sie ruckeln, sonst fehlen Buchstaben oder man verrutscht in der Zeile.

Die Muskeln beider Augen steuern unter anderem die Augen zur Nase, damit die Buchseite einfach und scharf eingestellt werden kann. Je näher der Kopf bei der Blattseite ist, desto mehr müssen die Augen sich einwärts bewegen. Sind die Augenbewegungen durch die äusseren Augenmuskeln nicht weich und gleichmäßig, kann der Text doppelt erscheinen und sich gleichzeitig bewegen.

Ebenso können die Buchstaben oder Zahlen abwechselnd scharf oder unscharf werden, in Blockform erscheinen, mit zu viel oder zu wenig Zwischenraum. Durch dieses Fehlverhalten der Muskeln wird das Sinnverständnis eingeschränkt. Strukturen – wie Rechtschreibung und Grammatik – werden nicht der Intelligenz und dem Alter entsprechend abgespeichert.

Bei den Saccaden wechseln die Augen die Fixation von Objekt zu Objekt, wie zum Beispiel vom Heft zur Tafel und umgekehrt, von der Vorlage auf das Heft und so weiter. Dabei bedürfen sie einer geübten Steuerung und Koordination. Treffen die Augen zu wenig weit oder zu weit, muss ständig mit 20 Augenmuskeln nachkorrigiert werden. Dies bewirkt eine schnellere Ermüdung, Unruhe, Verlangsamung, beispielsweise beim Aufnehmen und Übertragen von der Tafel zum Heft oder bei Wanderdiktaten.

#### **Ohne Lesen kein Lernen**

Fast alles, was wir wissen, kommt durch die Augen in den Kopf. Werden die motorischen Entwicklungsschritte gestört oder zu wenig entwickelt, können Augenkoordinationsprobleme, Augenzittern, Unbeweglichkeit der Augen, Geschwindigkeiteinbussen in der Fixation, Identifikation und Mangel an Konzentration die Folge sein. Der Konzentrationsmangel und die Unruhe im Körper entstehen aber in diesem Fall über die Ausschüttung von Stressbotenstoffen aufgrund des physischen Aufwands der Augenmuskeln. Störungen in der visuellen Wahrnehmung sind sehr häufig motorischer Natur. Ein Missmanagement des Augenpaares und/oder eine Überforderung durch eine mangelhafte motorische Entwicklung, welches die damit verknüpften Lernprozesse und deren Geschwindigkeit beeinträchtigt, können Ursachen für eine schlechte Lesequalität sein.

#### **Lernen in Bewegung bringen**

«Wir lesen gern und viel und mit Genuss, um uns in neue Gedankenwelten zu bringen und zu bilden.»

In den Schulklassen entstehen bunte Gemeinschaften von Jugendlichen vielfältiger Art, mit unterschiedlichen Erziehungsschwerpunkten. Es wächst und entwickelt sich eine grosse Vielfalt unterschiedlicher Arten von Kindern. Vielfalt ist deshalb auch ein Schlüsselwort, wenn wir über gute Bildung und sprachliche Förderung sprechen: Verschieden sind nicht nur die Sprachen und Kulturen, verschieden sind auch die kognitiven und motorischen Vorkenntnisse der Schülerinnen

# Mediothek

und Schüler. Viele Kinder zeigen in diesen Bereichen Defizite und können gar nicht über ein stufengerechtes Verhalten verfügen.

Das heutige «Lesen», wie es auch im Lehrplan 21 dargestellt wird, ist eine mehrdimensionale Tätigkeit mit hohen Anforderungen an das Sehen. Dieser Aspekt muss vermehrt beachtet werden und in den Schulzimmern Platz finden. Wenn in den Klassenzimmern das Lernen und Arbeiten in Bewegung täglich und vielfältig eingebaut wird, kann man den entstehenden Fehlentwicklungen des Sehens und den visuellen Wahrnehmungsstörungen entgegentreten und damit nicht nur die Lesefertigkeiten steigern. Mit einem vielfältigen und bewegten Lernangebot steigert man auch die Lesefreudigkeit. Daran gekoppelt ist damit die Erweiterung des persönlichen Wissens.

**Cordula Stocker-Klug, Funktional-optometristin; Eduard Buser-Batzli, freischaffender Pädagoge**

Die Texte sind nachzulesen auf [www.optologischeszentrum.ch](http://www.optologischeszentrum.ch) und [www.lerneninbewegung.ch](http://www.lerneninbewegung.ch)

## Die geplanten Themenkreise

In loser Folge erscheinen fünf Beiträge jeweils im Praxisteil einer SCHULBLATT-Ausgabe. Folgende Titel sind vorgegeben:

1. Visuelle Wahrnehmungsstörungen bei Kindern (SB 14/15)
2. Die Augenbewegungen und das bewegte Kind (SB 10/16)
3. Die Akkommodation der Augenlinse und das Einstellen/Konzentrieren auf einen Stimulus
4. Die Bewegung der beiden Augen auf einen Reiz
5. Die Visualisation

## Die Online-Mediothek

**Suchtprävention Aargau.** Heute bestellen – morgen im Briefkasten. Die Online-Mediothek der Suchtprävention Aargau liefert ihre Materialien leihweise, schnell und kostenlos per Paketversand. Sie ist spezialisiert auf Lehrmittel, Hintergrundliteratur und Filme zu allen Themen der Prävention und Gesundheitsförderung. Einfach unter [www.suchtpraevention-aargau.ch/mediothek](http://www.suchtpraevention-aargau.ch/mediothek) per Online-Mediothek bestellen. Im Kanton Aargau kostenlos.

**Gesund bleiben im Lehrberuf; Ein ressourcenorientiertes Handbuch.**  
Frick, Jürg; Bern: Hans Huber, 2015



Der erfahrene Schweizer Schulleiter und Schulcoach Jürg Frick bietet in seinem Sachbuch aktuelle Hintergrundinformationen und praktische Tipps, damit Lehrpersonen mithilfe der eigenen Ressourcen gesund bleiben können. Schulleiter und Schulleiterinnen erhalten viele Hinweise, wie sie als gesundheitsfördernde Arbeitgeber Mitarbeiter unterstützen und gesunde Arbeitsbedingungen schaffen können. Aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung werden mit Arbeitsblättern, Übungen, Kurztests, Checklisten und Fragebögen ergänzt, die zum Download bereitstehen.

**99 Tipps; Lehrergesundheit erhalten**  
Kirstein, Nikolaus, Berlin: Cornelison, 2012



Tipps, kurz, knackig und praxisnah. Manchmal braucht es gar nicht so viel, um eine belastende Gewohnheit zu ändern. Suchen Sie sich jene Tipps aus, die zu Ihnen

passen, lassen Sie sich inspirieren und geniessen Sie die Wirkung ohne viel Anstrengung.

**Das respektvolle Klassenzimmer; Werkzeuge zur Konfliktlösung und Förderung der Beziehungskompetenz**  
Hart, Sura/Kindle Hodson, Victoria, Junfermann: Paderborn, 2010



Respekt in der Klasse ist mehr als Gehorsam. Das respektvolle Klassenzimmer ist ein Modell, das Schulkinder und Lehrpersonen gut tut. Es zeigt auf, wie eine Klasse zu einer Gruppe mit Teamgeist entwickelt werden kann. Lesen Sie sich ein und nutzen Sie die Arbeitsblätter und vorbereiteten Lektionen – es lohnt sich.

**Lehrergesundheit fördern – Schulen stärken; Ein Unterstützungsprogramm für Kollegium und Leitung**  
Schaarschmidt, Uwe/Fischer, Andreas W.: Belz: Weinheim und Basel, 2013



Was belastet Lehrpersonen? Analysen, Beispiele, Anleitungen für gelungenen Interventionen, Training von Bewältigungsverhalten, Selbstmanagement und Kommunikation – das die Stichworte zu diesem Buch. Das Analysetool IEGL wird ebenfalls vorgestellt. Dieses kann von Aargauer Schulen kostenlos genutzt werden, inklusive Beratung durch einen Schulcoach.  
Christoph Meier, Suchtprävention Aargau

Die Suchtprävention Aargau hat noch mehr Bücher – online oder in der Mediothek in Aarau, Kasinostrasse 29, 5000 Aarau

# Kresse-Igel aus PET-Flaschen

**Werkbank.** Ein kleiner Garten in Igel-form mit wunderbarer Kresse ist nicht nur etwas für das Auge. Kresse – laut Beschrieb ein Alleskönner für die Gesundheit – schmeckt zu verschiedensten Gerichten und ist eine besondere Dekoration. Im Schulzimmer versprüht das Grün eine besondere Note.

Jetzt haben viele aufkeimende Frühlingsgefühle. Was wäre da naheliegender, als sich den Frühling ins Schulzimmer zu holen und sich feine Kresse zu ziehen? Unser Igel – aus einer PET-Flasche hergestellt – hilft uns dabei und er sieht erst noch witzig aus. Diese Werkarbeit eignet sich ab Ende der Unterstufe. Der Zeitaufwand beträgt sechs bis sieben Lektionen. Die Lerninhalte sind: schneiden,wickeln und gestalten.

## • Material und Werkzeug

Folgende Materialien werden gebraucht: 1-Liter Cola PET-Flasche, Gartenschnur, Moosgummi, Gartenerde, Kressesamen, Massstab, wasserfester Filzstift, Leim, Pinsel.

## • Arbeitsablauf

1. Auf die gereinigte Petflasche wird ein Ausschnitt von  $7 \times 10$  cm mittig markiert und ausgeschnitten (Bild 1).
2. Seitlich der beiden Ausschnittsränder werden am oberen Rand im Abstand und in der Höhe von 0,5 cm Abstand auf der gesamten Länge Einschnitte markiert und dann eingeschnitten. Hinweis: Darauf achten, dass es beidseitig gleich viele Einschnitte hat.
3. Nun wird mit dem Umwickeln der Schnur an der Nase (Flaschenhals) begonnen. Dazu wird das Schnurende mit dem Schnuranfang verknotet und dann wird die Schnur regelmässig und möglichst eng um die Flasche gewickelt. Es ist hilfreich, wenn die Flasche kurz vor dem Umwickeln mit etwas Leim eingestrichen wird, so hält die Schnur besser (Bild 2).
4. Hat man den Igelkopf umwickelt, so geht es nun daran, die Schur in die Einschnitte einzuhängen. Möchte man eng anliegende Abstände der Schläu-



So sieht am Schluss der «kleine Igel-Garten» aus.

fen, so wird immer in den letzten vorhergehenden Einschnitt eingehängt und dann noch bei einem neuen Einschnitt. So wird weiter geflochten, bis keine Kerben mehr vorhanden sind. Anschliessend wird der Rest – ohne Boden – mit Schnur umwickelt und das Schnurende verleimt.

5. Damit die umwickelte Schnur gut hält, kann man den Igel mit einem Gemisch aus Wasser und Leim bestreichen und austrocknen lassen.
6. In der Zwischenzeit werden aus Moosgummi Augen, Ohren, Nase und Stacheln ausgeschnitten. Nach dem Austrocknen wird der Igel damit beklebt (Bild 3).
7. Anschliessend wird Erde eingefüllt und der Kressesamen nach Anleitung ausgesät. Nachfolgend muss der «kleine Garten» natürlich gepflegt werden.

**Tipp:** Kinder des Kindergartens und der Unterstufe brauchen beim Einschneiden Hilfe, dann ist der Igel auch für sie machbar.

Anstelle des Umwickelns mit Schnur kann die Flasche auch bemalt oder beklebt werden.

Doris Altermatt

[www.nanooh.ch](http://www.nanooh.ch)



Bild 1: Die Öffnung sollte genau ausgeschnitten werden, damit die Kerben regelmäßig eingeschnitten werden können. Fotos: zVg.



Bild 2: Genaues und enges Umwickeln lohnt sich.



Bild 3: Beim Dekorieren sind keine Grenzen gesetzt.



Radioproduktion für die Lokal- und Regionalradios. Foto: zVg.

## Erfolgreich weiterentwickelt

**Cusco.** Die Modellschule Pukllasunchis im peruanischen Cusco arbeitet seit Jahren mit einem integrativen Ansatz. Werte wie Gleichberechtigung, Solidarität, Ehrlichkeit sind ihr wichtig, umso mehr, als das Staatssystem in Peru von hierarchischem Denken geprägt, ineffizient und korrupt ist, wie Christine Appenzeller, Gründerin und Leiterin der Schule, in ihrer Einleitung zum Jahresbericht schreibt.

«Es braucht neue Generationen mit neuen Werten; die jungen Bürger sollen lernen, Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen. Deshalb wird Pukllasunchis weiterhin pädagogische Innovationen entwickeln und mit ihrer langjährigen Erfahrung zur Verbesserung der Bildung in Cusco und Peru beitragen», schreibt Christine Appenzeller weiter. Auch im vergangenen Stiftungsjahr sind wieder viele Schritte auf diesem Weg unternommen worden.

### • Radioprojekt

Die Radioprogramme «Sisichakunaq Pukllaynin» der Frauenorganisationen von Puno werden von der ganzen Bevölkerung geschätzt. Darin diskutieren sie über ihren Alltag, über ihre Verantwortungen gegenüber ihren Kindern, ihre Rolle in der

Gesellschaft, aber auch über politische und ökologische Themen. Die Frauen stossen Prozesse an und setzen Alternativen zu den herkömmlichen Vorstellungen in Radioprogramme, Plakate, Modelle und kurze Filme um. Dadurch werden sie sich ihrer Rolle als Kulturträgerinnen und Verantwortliche des immateriellen Erbes der Andenbevölkerung immer bewusster. Im laufenden Jahr wird die Schule Pukllasunchis die Basisorganisationen, die Bauerngemeinden und die Lokal- und Regionalradios stärken mit dem Ziel, dass sie beginnen, aktiv mit ihren eigenen Schulen zusammenzuarbeiten und das kulturelle Wissen der Andenbevölkerung auch in den Unterricht eingebunden wird.

### • Jugendprojekt Sipas Wayna

2015 zeigte eine externe Evaluation des seit 2010 entwickelten Jugendprojekts Sipa Wayna, dass das Projekt sehr viel Interesse unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen von Cusco weckt. Die Qualität der Begleitung und der Angebote wird von Familienangehörigen, Lehrpersonen und Tutores als sehr gut wahrgenommen. Sipas Wayna wird von den Teilnehmenden einstimmig als Ort wahrgenommen, wo sie ohne Angst Fragen stellen können und Dinge lernen, die für ihre Entwicklung

wichtig sind und ihnen Spass machen. Das verantwortliche Team sowie die Workshop-Leiter des Projektes sind dabei Schlüsselfiguren. Das Projekt wird ebenfalls als ein Ort betrachtet, welcher die Inklusion und das Zusammenleben in Vielfalt fördert. Als Schwierigkeit kam die nicht immer fliessende Kommunikation zwischen den verschiedenen Projektteams zutage. Damit die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch verbessert werden kann, ist es nötig, ein einheitliches, einfach anzuwendendes Begleit- und Evaluationssystem für das ganze Projekt auszuarbeiten. So strukturierten die Verantwortlichen im Februar 2016 das Team neu, stellte mit diesem einen neuen Jahresplan auf und erarbeitete ein Begleit- und Evaluationssystem. Nun fliesst die Kommunikation und die gemeinsamen Ziele sind klar. Unzählige Jugendliche haben sich wieder in den Workshops eingeschrieben und das Angebot wird auch in den Armenvierteln von Cusco verbreitet.

### • Inklusion

In der Schule Pukllasunchis sind zwischen 40 und 50 Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in den Klassen integriert. Jeder Klassenlehrer arbeitet jeweils mit einer Hilfsperson zusammen.

Ein speziell ausgebildetes Inklusionsteam der Schule ist verantwortlich für die Begleitung der Familien sowie die kooperativen Beratungen und Weiterbildungen für Lehrpersonen. Seit diesem Jahr hat die Schule das Themenfeld der Inklusion neu strukturiert und in zwei Projekte aufgeteilt.

- **Bildung in Vielfalt** setzt sich zum Ziel, die Inklusions-Prozesse in Pukllasunchis in den nächsten drei Jahren zu festigen und die Resultate weiterzuverbreiten.
- **Zusammenleben in Vielfalt** will jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf Chancen geben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, um auch nach der Schulzeit selbstständig leben und aktiv am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen zu können. Das Projekt arbeitet mit Teilnehmenden des Jugendhauses «Sipas Wayna» und ehemaligen Schülerrinnen und Schülern der Schule Pukllasunchis zusammen. Blinde und taubstumme Jugendliche erhalten Beratungen, sie werden auch in ihren persönlichen sozialen Fähigkeiten wei-

tergebildet. Dafür werden auch deren Familien miteinbezogen. Um den Lern- und Arbeitsprozess der Jugendlichen zu fördern, wurden in den Fach- und Berufsbildungszentren Beratungen für Dozenten, Supervisoren, Arbeits- und Studienkollegen in Gruppen angeboten.

#### ● Pädagogische Hochschule «Pukllasunchis»

Im März 2016 hatte die Schule einen ausgezeichneten Start mit 20 Studierenden für die Kindergartenstufe im 3. Semester, 20 Studierenden dieser Stufe im 1. Semester und 20 Studierenden für die Primarstufe mit Spezialisierung auf Interkulturalität (im 1. Semester). Letztere haben alle Quechua als Muttersprache, das sie sprechen aber nicht schreiben können. Der Lehrplan berücksichtigt dies und fördert deshalb zuerst den Unterricht für Rechtschreibung und Grammatik und erst ab dem 3. Studienjahr dann die Didaktik für den Quechua-Unterricht als erste und zweite Sprache. Dank der Unterstützung aus der Schweiz konnte die Schule noch die letzten Räumlichkeiten renovieren und

sogar einen neuen, hellen Gemeinschaftsbau anbauen. Nun hat sie viel Platz für Gruppenarbeiten, Vorträge und das selbstständige Lernen, wobei natürlich auch die spezialisierte Bibliothek hilft.

#### Junge Schweizer Musiker spielen für den Kinderchor und das Jugendorchester Cusco

Adrian Trachsel spielt seit seiner frühesten Jugend Violine und hat schon mehrere regionale und nationale Auszeichnungen gewonnen. Adrians Nähe zu Südamerika – seine Mutter stammt aus Kolumbien – bewog ihn dazu, ein Benefizkonzert zugunsten jugendlicher Musiker aus Cusco abzuhalten. Am 27. Februar spielten er und zwei weitere Schweizer Musiker Werke von Beethoven, Grieg, Schubert und Suk vor einem begeisterten Publikum in Zürich. Adrians Mutter Pilar Trachsel, freischaffende Filmemacherin, zeigte nach dem ersten Konzertteil ihren Dokumentarfilm über die 35 Jahre der Stiftung Pukllasunchis. Das Konzert war ein voller Erfolg und die Stiftung Pukllasunchis kann den Erlös der Kollekte des Benefiz-

In diesem Workshop von Sipas Wayna wird das Lesen gefördert.



Unterricht am Instituto superior pedagógico – der PH von Cusco.

Inklusion heisst auch gegenseitige Unterstützung: Wer Hilfe braucht, erhält sie.



Die Gründerin und Leiterin der Modellschule hat Grund zur Freude: Die Räumlichkeiten der PH sind renoviert, ein neuer Gemeinschaftsraum fertiggestellt.

## Kiosk

konzerts (3550 Franken) nach Cusco schicken. Damit werden das Streichorchester und der Chor der kleinen Musiker aus Cusco unterstützt. Die Schule Pukllasunchis hat dieses Jahr Kontakt aufgenommen mit dem Programm «Orquestando» des Bildungsministeriums in Lima. Das Ziel ist es, dass der Staat die Finanzierung des Orchesters und des Chors in Zukunft übernimmt. Die administrativen Hürden sind einmal mehr hoch und es bleibt aber eine finanzielle «Durststrecke», die es zu überbrücken gilt.

### Dank

Wir – alle Puklla-Mitarbeitenden in Cusco und in der Schweiz – danken allen Patinnen und Paten und allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die langjährige, treue Unterstützung.

Christine Appenzeller,  
Bearbeitung: Irene Schertenleib

### Schulen für Cusco

Die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Asociación Pukllasunchis seit 1993 mit jährlich rund 25 000 Franken. Schulen oder Privatpersonen, die eine Patenschaft von 360 Franken pro Jahr übernehmen oder eine einmalige Spende in beliebiger Höhe machen möchten, hilft das alv Sekretariat gerne weiter. Sie erhalten dann vom alv eine entsprechende Rechnung mit Einzahlungsschein. Viele treue Patinnen und Paten helfen Christine Appenzeller, ihr grossartiges Werk für die Kinder und Jugendlichen im peruanischen Cusco weiter auszubauen. Der alv empfiehlt dieses Hilfswerk besonders, da ein ständiger persönlicher Kontakt zur Gründerin und Leiterin der Schule besteht. Dadurch ist gewährleistet, dass die Spendengelder vollumfänglich den Schulen von Cusco zugutekommen. Es wäre schön, wenn dieses Jahr der Kreis der Patenschaften vergrössert würde. Wir danken aber auch für jede einmalige Spende.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

### Der vernetzte Teller – Anregungen für den Unterricht

**BNE.** «Der vernetzte Teller» behandelt die komplexen Herausforderungen unseres Lebensmittelkonsums auf einfache und spielerische Weise. Schülerinnen und Schüler des Zyklus 2 und 3 erkennen dabei soziale, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge sowie alternative Handlungsmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigeren Welt.

Im Rollenspiel bekommen die Schülerinnen und Schüler zunächst eine «Identität» zugewiesen, welche einem Lebensmittel entspricht – oder einem anderen Element, das in Beziehung dazu steht. Anhand einer zwischen ihnen gespannten Schnur erfassen sie die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Identitäten bild-



lich. Bei den nächsten Schritten geht es um das Entschlüsseln der Zusammenhänge und Beachten der eigenen Emotionen, schliesslich um Überlegungen zu individuellen oder kollektiven Alternativen. Dabei hinterfragen die Schülerinnen und Schüler ihre Rolle als Konsumenten.  
Medienmitteilung

[www.education21.ch/Lernmedien/Katalog](http://www.education21.ch/Lernmedien/Katalog)  
→ Der vernetzte Teller

### Schoggitaler Aktion 2016

**Aktion.** Gärten und Parks sind Oasen in einer immer hektischeren Welt und wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Der Schweizer Heimatschutz und Pro Natura setzen sich mit dem Schoggitaler 2016 gemeinsam dafür ein, dass wertvolle Grünräume erhalten und neue geschaffen werden.

Jeden Tag verschwinden Gärten und Parks durch neue Parkplätze, Häuser oder Strassen. Der Schoggitaler 2016 hilft mit, diese wertvollen Grünräume in Stadt und Land zu erhalten und neue zu schaffen.

### Grün im Klassenzimmer: Unterrichtsmaterialien

Auch in diesem Jahr stellen der Schweizer Heimatschutz und Pro Natura den teilnehmenden Schulklassen attraktive Unterrichtsmaterialien zum Talerthema «Gärten und Parks» zur Verfügung. So lernen Kinder Gärten und Parks besser kennen und verdienen sich gleichzeitig



Beispiel Bally Park Schönenwerd – mehr Grün, weniger Beton. Foto: Schweizer Heimatschutz.

einen Zuschuss für ihre Klassenkasse. Der Verkauf der Schoggitaler startet im September. In der Deutschschweiz werden Schulkinder die goldenen Taler vom 29. August bis 26. September verkaufen. Ab 14. September bis Mitte Oktober können diese zudem in den Verkaufsstellen der Post gekauft werden.  
Medienmitteilung

# Mediothek

## Methodenstark

**Handbuch.** Stimmige Einführungen, angeregte Diskussionen, verspielte Wissenssicherung und nachhaltige Auswertungen – alles verpackt in pointierten Illustrationen und kompakten Erklärungen.



Irgendwann kommt für viele Ausbildnerinnen oder Ausbildner der Punkt, an welchem die Ideen für einen abwechslungsreichen Unterricht ausgehen. Dieses Hilfsmittel stellt 100 erprobte Methoden für den Alltag von Aus- und Weiterbildung dar. Durch pointierte Illustrationen und kompakte Erklärungen werden sie verständlich nähergebracht. Mit Ideen für stimmige Einführungen, angeregte Diskussionen, verspielte Wissenssicherung und nachhaltige Auswertungen bietet diese Methodensammlung den Schlüssel für erfolgreiches Lernen. Piktogramme zeigen auf einen Blick die Einsatzmöglichkeit der einzelnen Methoden, in der Teamarbeit wie in Aus-

und Weiterbildung mit Jugendlichen und Erwachsenen. Das Autorenteam besteht aus diplomierten Pädagoginnen sowie Leitenden mit langjähriger Kurserfahrung. Das kleine Methoden-Handbuch für Jugend- und Erwachsenenarbeit zeigt, wie Ausbildungsinhalte erfolgreich vermittelt werden können, in einem Kurs, einem Seminar oder im Leitungsteam.

Über 100 Methoden für die Gruppenarbeit, verständlich dank prägnanten Erklärungen und pointierten Illustrationen, eingeteilt nach den vier Phasen einer Ausbildungssequenz: stimmige Einführungen, angeregte Wissensvermittlung, verspielte und vertiefende Wissenssicherung, nachhaltige Auswertungen.

Piktogramme zeigen auf einen Blick die Einsatzmöglichkeit der einzelnen Methoden, in der Teamarbeit wie in Aus- und Weiterbildung mit Jugendlichen und Erwachsenen.

### Medienmitteilung

Das Hilfsmittel für Pädagoginnen und Pädagogen, Kursleitende und Lehrpersonen wurde 2015 von einer Gruppe von ehrenamtlichen J+S-Expertinnen ([www.jungendundsport.ch](http://www.jungendundsport.ch)) aus dem Kinder- und Jugendverband Jungwacht Blauring in Zusammenarbeit mit dem Rex-Verlag entwickelt.

## Italiano subito – Italienisch für alle!

Das Kennenlernen der anderen Sprachregionen mit ihrer Sprache und Kultur ist wichtig für das Verständnis der mehrsprachigen Schweiz, deshalb wurde ein neues Format entwickelt, das idealerweise allen Schülerinnen und Schülern eine erste Begegnung mit dem Italienischen und der italienischen Schweiz ermöglicht: **Italiano subito**.

Alle Informationen dazu finden Sie auf der Website [www.italianosubito.ch](http://www.italianosubito.ch), auf welcher man einen Teil der Materialien herunterladen kann. Das gesamte Unterrichtsmaterial für die Arbeit in der Klasse kann über die Website (Bestellung/Kontakte) bezogen werden. Es können auch Probeexemplare bestellt werden. Außerdem finden Sie auf der Website (Kontakte) interessante Angebote zur Anwendung des Lehrgangs, wie zum Beispiel im Rahmen einer Studienwoche im Tessin.

### Medienmitteilung

## DIGITALE SCHULE – ELEKTRONISCHE LEHRMITTEL

Die einen sagen, es geht zu schnell, die anderen, zu langsam. Aber dass sie immer wichtiger werden, ist unbestritten – **digitale Lehrmittel für die Schule**. Wie werden sie evaluiert und eingeführt, was bedeuten sie für Verlage, Lehrpersonen, Eltern und Kinder? Das **SCHULBLATT vom 26. August** geht diesen Fragen nach. Gleichzeitig zeigen wir Trends und Neuheiten in der Digitalen Schule.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer auch zu Computer und Internet zu präsentieren.

### Inserateschluss: 5. August 2016

#### Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch) | [www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)



# Agenda

## «Kleider machen Leute»

► Bis 31. Dezember

Mit der Ausstellung «Kinderkleidung durch 200 Jahre – die Garderobe von Barbie und ihren Vorfahren im Wandel» nimmt das Kindermuseum ein alltägliches Thema unter die Lupe. Mit Kleidern bedecken wir unsere Blössen und sie schützen uns vor Kälte und Wärme, vor Regen, Schnee, Schmutz, Unfällen und Ungeziefer. Kleider sind aber auch ein Bestandteil unserer nonverbalen Kommunikation. Seit etwa 200 Jahren hat sich eine eigenständige Kindermode durchgesetzt. Die Ausstellung zeigt diese Entwicklung mit historischen Kleidern, Bildern, Modejournals und Ankleidepuppen aus Papier und ist in folgende Epochen unterteilt: Biedermeier, Industrialisierung, Jahrhundertwende, Kriegszeiten, Konjunktur. In diesen typischen Zeitabschnitten werden die Funktionen der Kleidung und ihre Veränderungen präsentiert.



## Olm Geranienfieber

► 26. April bis 30. September,  
Alpines Museum Bern

Man denkt, das Geranium sei so schweizerisch wie ein Cervelat. Falsch gedacht. Das Geranium stammt aus Afrika und wurde erst nach und nach der Pflanzeliebling der Nation. Das Kulturprojekt «Geranium City» feiert die rot-grüne Pflanze vom 26. April bis 30. September mit mehreren Ausstellungen und zahlreichen Veranstaltungen. Das Alpine Museum spannt dafür mit dem Botanischen Garten der Universität Bern, der Kornhausbibliothek und Stadtgrün Bern zusammen. Eingewandert – eingebürgert – verschweizert – globalisiert: Biwak#16 «Out of Africa. Wie das Geranium in die Schweiz kam» (26. April bis 14. August) zeichnet die erstaunliche Karriere des Storchschnabelgewächses nach.

## Oratorienchor Olten

► Sonntag, 12. Juni, 18 Uhr,  
Friedenskirche Olten

Das diesjährige Oltner Sommernachtskonzert beinhaltet eine interessante Mischung aus zwei bekannten Mozartwerken und kurzen Stücken unbekannter Komponisten des 20. Jahrhunderts. Das Requiem in d-Moll aus dem Jahr 1791 ist Wolfgang Amadeus Mozarts letzte Komposition. Ebenso bekannt ist auch «Die Zauberflöte», die parallel zum Requiem entstand. Am Sommernachtskonzert werden deren Ouvertüre sowie das Requiem mit der Ergänzung von Robert D. Levine zu hören sein. Als attraktive Abwechslung steht das kurze Werk «Magnificat – Alleluja» für Orchester, Chor und Solo alt des brasiliianischen Komponisten und Dirigenten Heitor Villa-Lobos auf dem Programm. Die Komposition «The Unanswered Question» des Amerikaners Charles Ives ist ein weiterer Höhepunkt.

Vorverkauf und weitere Informationen auf [www.oratorienchorolten.ch](http://www.oratorienchorolten.ch)

## Figurentheater für Jugendliche und Erwachsene

► 15. Juni, 20.30 Uhr, Kurtheater Baden

Das Theater Laboratorium (DE) ist zu Gast mit dem Stück «Der grosse Abend der kleinen Diktatoren». Hitler, Ceausescu, Napoleon und Caesar... Im 1952 gegründeten Hilde-Lindner-Institut verwahrt die Menschheit die «unsterblichen Überreste» ihrer Tyrannen, um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zu gewährleisten und Lösungen zur Prävention zu finden. Doch nur weil man weiß, wie eine Diktatur funktioniert, kann man sie noch lange nicht verhindern. Oder doch? Darf man sich über Despoten und Alleinherrschern lustig machen? Mit dem «grossen Abend der kleinen Diktatoren» ist dem Theater Laboratorium aus Oldenburg ein Stück gelungen, das mit der Kombination aus Schauspiel, Klappmaulfiguren und Objekttheater stimmungssicher das Absurde streift, in Satire badet und dabei meisterlich unterhält. Schweizer Premiere. Vorverkauf: [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)

## Internationaler Kongress

► 17. bis 19. August, Basel

Der internationale Kongress zum Thema «Psychische Gesundheit aus der Generationenperspektive» gab es in dieser Form der Zusammenarbeit weltweit noch nie: Die SGKJP, die SGPP, das Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz, das Institut Kinderseele Schweiz und die Pro Mente Sana organisieren einen einmaligen Kongress, wo sich Fachpersonen, NGO's und Angehörige/Betroffene in Plenarveranstaltungen und Workshops zu verschiedenen Themen austauschen. Programm und Anmeldung: [www.psy-congress.ch](http://www.psy-congress.ch)

## Workshop zu betrieblicher Gesundheitsförderung für Schulleitungen

► 7. September

Das Institut für Arbeitsmedizin bietet in Zusammenarbeit mit «gsund und zwäg i de schuel» einen Workshop zur betrieblichen Gesundheitsförderung für Schulleitungen an. KNGS-Schulen können kostenlos teilnehmen. Anmeldung und weitere Information folgen im Frühsommer: [www.gesundeschule-ag.ch](http://www.gesundeschule-ag.ch) → Agenda. Kontakt: Gisèle Pinck, E-Mail [gisele.pinck@ag.ch](mailto:gisele.pinck@ag.ch)

## Regelschulen lernen von Sonderschulen

► 10. September, 8.30 bis 16.15 Uhr,  
HfH, Zürich

Herausfordernde Situationen und herausforderndes Verhalten sind in der Regelschule bedeutsame Themen. Das Wissen aus Sonderschulen wird den Tagungsteilnehmern praxisnah vermittelt. Detailprogramm: [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch) → Weiterbildung → Tagungen. Ort: Hochschule für Heilpädagogik (HfH), Zürich. Anmeldeschluss: 15. August.

## Purzelbaum-Tagung 2016

► 19. November, St. Gallen

Die 8. Purzelbaum-Tagung gastiert in diesem Jahr in St.Gallen. Im Hauptreferat wird Prof. Dr. Renate Zimmer die Teilnehmenden in die Themen «Inklusion, Vielfalt, Heterogenität» einführen. Ergänzt wird die Tagung wie gewohnt durch viele praxisnahe Workshops. Weitere Informationen und Anmeldung (nach den Sommerferien): [www.radix.ch](http://www.radix.ch)

# 2x JA am 5. Juni

## für Kinder und Familien



[www.familienkanton.ch](http://www.familienkanton.ch)

Die Initiative und den Gegenvorschlag des Kantons zum neuen Kinderbetreuungsgesetz unterstützen folgende Organisationen:





# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

## Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 11/2016 erfolgt am Freitag,  
**27. Mai 2016, 14 Uhr**  
 Ausschreibungen für das SCHULBLATT 11 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.  
 Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).

## Unbefristete Anstellung

### Kindergarten

#### Baden 27557

##### ► 23–28 Lektionen

Wir suchen für das neue Schuljahr eine Lehrperson Kindergarten, 80–100 %, für den Kindergarten Ziegelhau in Baden.

Im Meierhof-Quartier erwartet Sie ein kleines, motiviertes Team. Daniel Lang freut sich über Ihre Bewerbung.  
 Ab 1.8.2016  
 Volksschule Baden  
 Schulleitung Kindergarten/Primarschule  
 Daniel Lang  
 Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
 Tel. 079 501 98 24  
[daniel.lang@baden.ag.ch](mailto:daniel.lang@baden.ag.ch)

#### Baden 27614

##### ► 28 Lektionen

Für den Schulstandort Dättwil (Aussenquartier von Baden) suchen wir ab 1. August 2016 eine Kindergartenlehrperson für 28 Lektionen.  
 Ab 1.8.2016  
 Volksschule Baden  
 Schulleitung Kindergarten/Primarschule  
 Monica Studerus  
 Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
 Tel. 079 787 82 44  
[carol.montani@baden.ag.ch](mailto:carol.montani@baden.ag.ch)

#### Ehrendingen 27579

##### ► 15–20 Lektionen

KG-Stelle in Stellenpartnerschaft:  
 Unterricht voneinander unabhängiger Themen möglich; Klassenlehrperson-Funktion; gutes, unterstützendes Team und Schulleitung; Anpassung des Pensums auf familiäre Situation (Kinderbetreuung) hin möglich.  
 Ab 1.8.2016  
 Schulleitung Kindergarten  
 Daniel Stoll  
 Brunnengasse 17, 5420 Ehrendingen  
 Tel. 056 222 56 74  
[daniel.stoll@schulenehrendingen.ch](mailto:daniel.stoll@schulenehrendingen.ch)

#### Niederlenz 27624

##### ► 8 Lektionen

Wir suchen für einen unserer 6 Kindergärten in Niederlenz eine Teamteaching-(3 Lektionen) und DAZ-Lehrperson (5 Lektionen).  
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!  
 Ab 1.8.2016  
 Schule Niederlenz  
 Jeannette Egli  
 Rössligasse 6, 5702 Niederlenz  
 Tel. 062 885 40 21  
[jeannette.egli@schuleniederlenz.ch](mailto:jeannette.egli@schuleniederlenz.ch)

### Oberentfelden

27615

► 8 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)  
 Schulort Oberentfelden  
 Ab 1.8.2016  
 Schule Entfelden, Franziska Matter  
 Schulleitung Kindergarten  
 Schulhaus Feld, 5035 Unterentfelden  
 Tel. 079 706 71 15  
[franziska.matter@schule-entfelden.ch](mailto:franziska.matter@schule-entfelden.ch)

### Oberentfelden

27618

► 11 Lektionen  
 Schulort Oberentfelden 7 Lektionen  
 DaZ, 4,4 Lektionen Unterricht am Kindergarten, Freitagmorgen.  
 Ab 1.8.2016  
 Schule Entfelden, Franziska Matter  
 Schulleitung Kindergarten  
 Schulhaus Feld, 5035 Unterentfelden  
 Tel. 079 706 71 15  
[franziska.matter@schule-entfelden.ch](mailto:franziska.matter@schule-entfelden.ch)

### Oftringen

27596

► 28 Lektionen  
 Wir suchen ab August 2016 eine motivierte Kindergartenlehrperson für unseren Kindergarten Dorf. Es erwartet Sie ein aufgestelltes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
 Ab 1.8.2016  
 Auskunft erteilt:  
 Leitung Kindergarten  
 Yvonne Kallmann  
 Kirchstrasse 3, 4665 Oftringen  
 Tel. 079 539 63 64  
[yvonne.kallmann@oftringen.ch](mailto:yvonne.kallmann@oftringen.ch)  
 Bewerbung an: Schulverwaltung  
 Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
[schulverwaltung@oftringen.ch](mailto:schulverwaltung@oftringen.ch)

### Wil

27543

► 24 Lektionen  
 Wir suchen an unserer IS-Schule im Mettauertal eine Kindergartenlehrperson. Das Pensum beträgt 24 Lektionen – allenfalls auch als Team für zusammen 28 Lektionen.  
 Weitere Infos zur Schule und Stelle → [www.schulemettauertal.ch](http://www.schulemettauertal.ch)  
 → Aktuelles.  
 Ab 1.8.2016  
 Schule Mettauertal, Olivier Inholder  
 Mitteldorfstrasse, 5276 Wil  
 Tel. 062 875 29 79  
[schulleitung@schulemettauertal.ch](mailto:schulleitung@schulemettauertal.ch)

### Primarschule

#### Aarau

27582

► 12–20 Lektionen  
 An 4. Klasse 12 Lektionen, an 5. Klasse 8 Lektionen im Aareschulhaus. Es kann ein Pensum von 8, 12 oder 20 Lektionen unterrichtet werden, Fächer: unter anderem Werken, Singen, Zeichnen.  
 Ab 1.8.2016



## Offene Stellen

**Schulleitung Aare**  
Bündtenweg 2, 5000 Aarau  
Tel. 062 832 49 94 oder 062 843 47 62  
[daniel.mettauer@aarau.ch](mailto:daniel.mettauer@aarau.ch)

### **Baden 27587**

► 24–28 Lektionen  
Für den Schulstandort Dättwil (Aussenquartier von Baden) suchen wir ab 1. August eine Klassenlehrperson für eine zweiklassige Abteilung der Unterstufe, für 24–28 Lektionen.  
Ab 1.8.2016  
Volksschule Baden  
Schulleitung Kindergarten/Primarschule  
Monica Studerus  
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
Tel. 079 787 82 44  
[carol.montani@baden.ag.ch](mailto:carol.montani@baden.ag.ch)

### **Bergdietikon 27647**

► 15 Lektionen  
Die Schule Bergdietikon (220 Schülerinnen und Schüler) sucht für eine 2. Klasse eine Lehrperson, 15 Lektionen (14 und 1 Klassenlektion). Arbeitstage: Montag, Dienstag, Mittwoch. Gutes Team und schöner Arbeitsplatz.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!  
Ab 1.8.2016  
Schule Bergdietikon  
Denise Verhoeven  
Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon  
Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47  
[schulleitung@schule-bergdietikon.ch](mailto:schulleitung@schule-bergdietikon.ch)

### **Birrhard 27714**

► 28 Lektionen  
15 Kinder in einer jahrgangsdurchmischten 3. bis 6. Klasse freuen sich auf eine motivierte, einfühlsame Lehrperson. Sie werden durch Lerngruppen entlastet. Ein tolles Team freut sich auf Sie! Auch Zweierbewerbungen (Jobsharing) sind willkommen.  
Ab 1.8.2016  
Schule Birrhard, Monika Zimmermann  
Schulstrasse 1, Postfach Schulleitung  
5244 Birrhard  
Tel. 076 413 10 31  
[birrhard.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:birrhard.schulleitung@schulen-aargau.ch)

### **Brugg 27163**

► 22–26 Lektionen  
Primarlehrperson an eine altersdurchmischte Abteilung an der Mittelstufe PS 4–6 gesucht, inkl. Englisch- und Turnunterricht, im Schulhaus Umiken gesucht. Details unter: [www.schule-brugg.ch](http://www.schule-brugg.ch)  
Ab 1.8.2016  
Schulleitung/Schulverwaltung Brugg  
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg  
Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51  
[peter.merz@brugg.ch](mailto:peter.merz@brugg.ch)

### **Brugg 27252**

► 28 Lektionen  
Primarlehrperson mit Klassenlehrerfunktion an 6. Primar gesucht. Neben

den üblichen Fächern sind auch Sport- und Werkunterricht zu erteilen.  
Infos unter: [www.schule-brugg.ch](http://www.schule-brugg.ch)  
Ab 1.8.2016  
Schulleitung/Schulverwaltung  
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg  
Tel. 056 460 20 51  
[peter.merz@brugg.ch](mailto:peter.merz@brugg.ch)

### **Brugg 27519**

► 28 Lektionen  
Primarlehrperson mit Klassenlehrerfunktion an 6. Primarklasse im Schulhaus Au/Erle gesucht.  
Infos unter: [www.schule-brugg.ch](http://www.schule-brugg.ch)  
Ab 1.8.2016  
Schulpflege/Schulleitung Brugg  
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg  
Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51  
[peter.merz@brugg.ch](mailto:peter.merz@brugg.ch)

### **Ehrendingen 27552**

► 28 Lektionen  
6. Klasse, 18 Schülerinnen und Schüler. IF-Schule seit 2008. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schöelly.  
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14  
Ab 1.8.2016  
Schule Ehrendingen, Samuel Schöelly  
Gesamtschulleiter  
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen  
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14  
[samuel.schoelly@ehrendingen.ch](mailto:samuel.schoelly@ehrendingen.ch)  
[www.schulnehrendingen.ch](http://www.schulnehrendingen.ch)

### **Ehrendingen 27553**

► 8 Lektionen Französisch an der Primarschule  
Französisch an zwei 6. Klassen (je 18 Schülerinnen und Schüler). IF-Schule seit 2008. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schöelly.  
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14  
Ab 1.8.2016  
Schule Ehrendingen  
Samuel Schöelly, Gesamtschulleiter  
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen  
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14  
[samuel.schoelly@ehrendingen.ch](mailto:samuel.schoelly@ehrendingen.ch)  
[www.schulnehrendingen.ch](http://www.schulnehrendingen.ch)

### **Erlinsbach 27542**

► 14 Lektionen  
5. Klasse mit Klassenlehrerfunktion. Montagmorgen, Dienstag ganzer Tag, Mittwochmorgen eventuell zusätzlich 2 Englischlektionen.  
Ab 1.8.2016  
Schule Erzbachtal  
Beda Hug, Stufenleiter Primar/Kiga  
Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach  
Tel. 062 844 04 94  
[b.hug@erzbachtal.educanet2.ch](mailto:b.hug@erzbachtal.educanet2.ch)

### **Full-Reuenthal 27005**

► 20–28 Lektionen  
Wir suchen eine engagierte, innovative und teamfähige Klassenlehrperson für

die 5. und 6. Klasse ab Sommer 2016.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Die detaillierte Stellenausschreibung finden Sie unter [www.schule-full-reuenthal.ch](http://www.schule-full-reuenthal.ch)  
Ab 1.8.2016

**Schulpflege Full-Reuenthal**  
Martina Vögele  
Birrhaldeweg 496, 5324 Full-Reuenthal  
Tel. 056 246 14 88  
[m.voegle@schule-full-reuenthal.ch](mailto:m.voegle@schule-full-reuenthal.ch)

### **Full-Reuenthal 27723**

► 7 Lektionen Englisch an der Primarschule  
Wir sind eine ländliche IS-Schule und suchen ab Sommer 2016 eine teamfähige und motivierte Englischlehrperson.  
Schultage Montag- und Mittwochmorgen. Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie unter [www.schule-full-reuenthal.ch](http://www.schule-full-reuenthal.ch)  
Ab 1.8.2016  
Schulpflege Full-Reuenthal  
Martina Vögele  
Birrhaldeweg 496, 5324 Full-Reuenthal  
Tel. 056 246 14 88  
[m.voegle@schule-full-reuenthal.ch](mailto:m.voegle@schule-full-reuenthal.ch)

### **Gontenschwil 27706**

► 5–6 Lektionen  
Für unsere gemischte 4./5. Klasse suchen wir eine Lehrperson im Teilstipendium. Wir freuen uns auf Sie.  
Ab 1.8.2016  
Schule Gontenschwil  
Markus Läser  
Rosengartenstrasse 554  
Postfach 23, 5728 Gontenschwil  
Tel. 062 773 23 55  
[markus.laeser@schulen-aargau.ch](mailto:markus.laeser@schulen-aargau.ch)

### **Kaiseraugst 27569**

► 14 Lektionen  
Musikgrundkurs an der Primarschule und der Einschulungsklasse (Schulhaus Dorf und Schulhaus Liebrüti). Sie haben die Ausbildung zur Fachlehrperson Musikgrundkurs abgeschlossen oder sind bereit, diese zu absolvieren.  
Ab 1.8.2016  
Schulverwaltung Kaiseraugst

Elvira Wolf  
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst  
Tel. 061 816 90 80  
[elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch](mailto:elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch)

### **Klingnau 27575**

► 17 Lektionen  
An unserer Schule können wir einer engagierten Lehrperson ein unbefristetes Pensum von 60 % an einer 1./2. Klasse anbieten. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.  
Ab 1.8.2016  
Schulleitung Martina Hasler  
Propsteistrasse 1, 5313 Klingnau  
Tel. 056 269 21 40  
[martina.hasler@klingnau.ch](mailto:martina.hasler@klingnau.ch)



## Offene Stellen

<b>Mellingen</b>	<b>27583</b>	Schule Riniken, Ursula Hug Leeweg, 5223 Riniken Tel. 079 678 86 21 <a href="mailto:ursula.hug@schulen-aargau.ch">ursula.hug@schulen-aargau.ch</a>	Ab 1.8.2016 Schule Spreitenbach Bettina Stade, Schulleitung Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach Tel. 056 418 89 53 oder 076 491 38 04 <a href="mailto:bettina.stade@spreitenbach.ch">bettina.stade@spreitenbach.ch</a>
<b>Rudolfstetten-Friedlisberg</b>	<b>27625</b>	<b>22 Lektionen</b> Wir eröffnen im Sommer eine dritte 2. Klasse mit 15 Schülerinnen und Schülern. Dafür suchen wir eine Primarlehrperson für 22 Lektionen. Weitere Details sehen Sie auf <a href="http://www.rudolfstetten.ch">www.rudolfstetten.ch</a> → Bildung → offene Stellen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Ab 1.8.2016	<b>Suhr</b> <b>27636</b> ► 15 Lektionen Englisch an der Primarschule Unbefristete Anstellung ab 1. August 2016 mit insgesamt 15 Lektionen als Englischlehrperson von 5./6. Klassen (jeweils Dienstags, Mittwochs und Donnerstags) an der Primarschule Feld. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Ab 1.8.2016
<b>Möhlin</b>	<b>27600</b>	► 25–28 Lektionen Im Schulhaus Fuchsrain suchen wir an der 4. Primar eine Lehrperson. Volles Penum. Optional die Fächer: W, E, F. Zwingend: Sport. Lektionen gemäss Stundentafel Kanton Aargau. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Ab 1.8.2016 Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne: Priska Artico, Schulhausleitung Fuchsrain Tel. 061 855 97 03 Bewerbungsunterlagen bitte per E-Mail an: <a href="mailto:schulverwaltung@moehlin.ch">schulverwaltung@moehlin.ch</a>	Auskünfte erteilt Ihnen gerne Linda Villiger Schulleitung Primarschule Feld <a href="mailto:schulleitung.feld@schule-suhr.ch">schulleitung.feld@schule-suhr.ch</a> Tel. 079 902 52 62 Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an <a href="mailto:schulverwaltung@schule-suhr.ch">schulverwaltung@schule-suhr.ch</a> oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr
<b>Reinach</b>	<b>27644</b>	► 26–28 Lektionen Auf das neue Schuljahr suchen wir eine, initiative Klassenlehrperson für eine 5. Klasse, im Schulhaus Breite. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: <a href="http://www.schule-reinach.ch">www.schule-reinach.ch</a> Ab 1.8.2016 Bewerbungen richten Sie bitte an: Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach Tel. 062 832 53 70 <a href="mailto:schulleitung@schule-reinach.ch">schulleitung@schule-reinach.ch</a>	<b>Sarmenstorf</b> <b>27633</b> ► 8 Lektionen Wir suchen für die 3. Primarschule eine Lehrperson, welche unser Team ergänzt. Diese 8 Lektionen sind kombinierbar mit unseren ebenfalls publizierten 4 Lektionen an der 6. Primarschule. Ab 1.8.2016
<b>Reinach</b>	<b>27645</b>	► 11–13 Lektionen Wir suchen auf das neue Schuljahr 2016/17 eine Lehrperson an die 5. Klasse für diverse Fächer und Englisch. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule unter: <a href="http://www.schule-reinach.ch">www.schule-reinach.ch</a> Ab 1.8.2016 Bewerbungen richten Sie bitte an: Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach Tel. 062 832 53 70 <a href="mailto:schulleitung@schule-reinach.ch">schulleitung@schule-reinach.ch</a>	<b>Sarmenstorf</b> <b>27634</b> ► 4 Lektionen Wir suchen für die 6. Primarschule eine Lehrperson, welche unser Team ergänzt. Diese 4 Lektionen sind kombinierbar mit unseren ebenfalls publizierten 8 Lektionen an der 3. Primarschule. Ab 1.8.2016
<b>Riniken</b>	<b>27711</b>	► 14–28 Lektionen Sie möchten an unserer Mittelstufe ein Teilstundenplan oder ein Vollpensum übernehmen? Wir freuen uns auf engagierte Lehrpersonen für unsere Mehrjahrgangsstufen. Ab 1.8.2016	<b>Seon</b> <b>27414</b> ► 28 Lektionen Mittelstufe, 5. Klasse. Vollpensum an IS-Schule. Zusammenarbeit mit Parallelklassenlehrpersonen, mit dem Schulischen Heilpädagogen und Zusammenarbeit im Mittelstufenteam wird als Basis für die Unterrichtstätigkeit aufgefasst. Ab 1.8.2016
<b>Riniken</b>	<b>27711</b>	Schule Seon, Oswald Wernli Oberdorfstrasse 23a, 5703 Seon Tel. 062 825 29 04 <a href="mailto:oswald.wernli@schuleseon.ch">oswald.wernli@schuleseon.ch</a>	<b>Zufikon</b> <b>27689</b> ► 8 Lektionen Musikgrundschule Wir suchen für unsere Unterstufe eine motivierte Lehrperson für das Fach Musikgrundschule, welche an zwei Vormittagen stattfindet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Ab 1.8.2016
<b>Spreitenbach</b>	<b>27622</b>	► 28 Lektionen 6. Klasse	<b>Oberstufe</b> <b>Niederwil</b> <b>27594</b> ► Sekundarschule ► 12–18 Lektionen In unserer familiären Sekundarschule am Standort Niederwil lernen wir vorwiegend altersdurchmischt. Wir suchen eine gestaltungsreudige, flexible Lehrerin mit Pioniergeist, die gerne im Team arbeitet. Fächer nach Absprache.



## Offene Stellen

Ab 1.8.2016  
**Dani Burg, Schulleiter**  
 Schulhaus Riedmatt, 5524 Niederwil  
 Tel. 056 622 56 01  
 schulleitung@schulverband-reusstal.ch

### Schöftland 27727

► Realschule  
 ► 12 Lektionen  
 10–16 Lektionen, eventuell Verlängerung nach den Sommerferien. Nähere Angaben siehe Homepage: [www.sch.ch](http://www.sch.ch).  
**Ab 3.6.2016**  
 Schule Schöftland, Heinz Leuenberger  
 Schulleiter, Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland  
 Tel. 062 739 13 03  
 schulleitung@schoeftland.ch

### Sprachheilunterricht

#### Baden 27049

► Sprachheilwesen  
 ► 12–16 Lektionen  
 Für den Schulstandort Dättwil (Aussenquartier von Baden) suchen wir ab 1.8.2016 eine Logopädin/einen Logopäden. Das detaillierte Stelleninserat finden Sie auf [www.schule-baden.ch](http://www.schule-baden.ch).  
**Ab 1.8.2016**  
 Volksschule Baden  
 Schulleitung Kindergarten/Primarschule  
 Monica Studerus  
 Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
 Tel. 079 787 82 44  
 carol.montani@baden.ag.ch

#### Bellikon 27538

► Sprachheilwesen  
 ► 3 Lektionen  
 Wir suchen an unsere kleine IS-Schule eine Logopädie-Legasthenie-Therapeutin/ ein Logopädie-Legasthenie-Therapeuten. Das Pensum beträgt 2,5–3,5 Lektionen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.schule-bellikon.ch](http://www.schule-bellikon.ch).  
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
**Ab 1.8.2016**  
 Schule Bellikon  
 Barbara Liebhard Zehnder, Schulleiterin  
 Schulhausstrasse 11, 5454 Bellikon  
 bellikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

#### Brunegg 27570

► Sprachheilwesen  
 ► 4 Lektionen  
 An der kleinen Schule Brunegg, suchen wir auf Sommer 2016 eine Logopädin für den Kindergarten und die Primarschule (Total 65 Kinder). Die 4 Lektionen können am gleichen Halbtag stattfinden.  
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
**Ab 1.8.2016**  
 Schule Brunegg, Silvia Reinhard  
 Schulstrasse 18, 5505 Brunegg  
 Tel. 062 887 23 00  
 (Dienstag und Donnerstag)  
 brunegg.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Scherz 27737

► Sprachheilwesen  
 ► 4,5–9,5 Lektionen  
 Die Schulen Scherz und Habsburg suchen eine Logopädin/einen Logopäden (1 Lektion Habsburg, 3,5 Lektionen Scherz). Eventuell kommt eine zusätzliche Lektion für Scherz dazu. Das Pensum kann mit einem Pensum in Brunegg (4 Lektionen) ergänzt werden.  
**Ab 1.8.2016**  
 Schule Scherz  
 Schulleitung Monica Treichler  
 Fäälacher, 5246 Scherz  
 monica.treichler@schulen-aargau.ch

### Heilpädagogik/ Sonderschulung

#### Frick 27630

► Tagessonderschule  
 ► 28 Lektionen  
 Unterrichten und Führen einer gemischten Mittel-/Oberstufenklasse von ca. 6 bis 8 Schülerinnen und Schüler mit kognitiven Behinderungen. Vorausgesetzt wird ein EDK-anerkanntes Diplom in Heilpädagogik oder die Bereitschaft, die Ausbildung berufsbegleitend zu erwerben.  
**Ab 1.8.2016**  
 Heilpädagogische Schule  
 Susanne Anrig  
 Sportplatzweg 25, 5070 Frick  
 Tel. 062 871 26 41  
 susanne.anrig@hpsfrick.ch

#### Klingnau 27620

► Tagessonderschule  
 ► 27 Lektionen  
 Eingangsstufe, Teamteaching mit zweiter Lehrperson, enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogik.  
 Weitere Informationen unter:  
[www.st-johann.ch](http://www.st-johann.ch)  
**Ab 1.8.2016**  
 Schulheim St. Johann, Georg Merki  
 Steigstrasse 24, 5313 Klingnau  
 Tel. 056 269 10 03  
 georg.merki@st-johann.ch

#### Rothrist 27708

► Kleinklasse Primarstufe  
 ► 14–18 Lektionen  
 Für unsere Kleinklasse Primar suchen wir eine Klassenlehrperson. Ein aufgestelltes und motiviertes Team freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.  
 Detaillierte Informationen zur Stelle finden Sie auf unserer Website [www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch)  
**Ab 1.8.2016**  
 Christine Disler, Stufenleitung Primar MS  
 Tel. 062 785 36 73  
 Bewerbung an Schulverwaltung  
 Bernstrasse 108, 4852 Rothrist  
 info@schulen-rothrist.ch

### Integrierte Heilpädagogik

#### Berikon 27606

► 18–22 Lektionen  
 Sie arbeiten im Team von vier Heilpädagoginnen vermehrt mit Kindern aus der Mittelstufe (4.–6. Klasse) und können bei Interesse zusätzlich ein regionales Begabungsförderprojekt von 2 Lektionen an einem Nachmittag unterrichten.  
**Ab 1.8.2016**  
 Primarschule Berikon, Ewald Keller  
 Bahnhofstrasse 56, 8965 Berikon  
 Tel. 056 640 07 26  
 schulleitung@primarschule-berikon.ch

#### Brugg 27169

► 20–26 Lektionen  
 Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heilpädagoge an den Kindergarten sowie die Primarschule Unterstufe Stafer gesucht. Infos unter: [www.schule-brugg.ch](http://www.schule-brugg.ch)  
**Ab 1.8.2016**  
 Schulleitung/Schulverwaltung Brugg  
 Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg  
 Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51  
 peter.merz@brugg.ch

#### Ehrendingen 27554

► 10–15 Lektionen  
 IHP an der Primarstufe. Auch SHP in Ausbildung ist sehr willkommen. If-Schule seit 2008. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schöelly. Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14  
**Ab 1.8.2016**  
 Schule Ehrendingen  
 Samuel Schöelly, Gesamtschulleiter  
 Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen  
 Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14  
 samuel.schoelly@ehrendingen.ch  
[www.schulenehrendingen.ch](http://www.schulenehrendingen.ch)

#### Holziken 27702

► 4 Lektionen  
 Wir sind eine kleine IS-Schule und suchen eine engagierte SHP-Lehrperson für unsere zwei Kindergartenabteilungen.

Weitere Informationen unter:

**Ab 1.8.2016**  
 Schule Holziken, Richard Suter  
 Hauptstrasse 26, 5043 Holziken  
 Tel. 062 721 53 28 oder 079 323 33 38  
 schulleitung.holziken@schulen-aargau.ch

#### Leuggern 27690

► 6 Lektionen  
 Wir sind eine IS-Schule und suchen auf das neue Schuljahr eine teamfähige und engagierte SHP-Lehrperson für unsere beiden Kindergartenstandorte in Gippingen und Hettenschwil.  
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
**Ab 1.8.2016**



## Offene Stellen

Primarschule Leuggern, Martina Knecht  
Kirchplatz 4, 5316 Leuggern  
Tel. 056 245 60 37  
primarschule.leuggern@bluewin.ch

### Niederrohrdorf 26979

► 12–28 Lektionen  
Wir suchen zur Ergänzung unseres SHP-Teams aufgestellte Schulische Heilpädagoginnen zur Unterstützung unserer Primarschulkinder. Teilzeit- oder Vollpensum möglich. Eine konstruktive Zusammenarbeit im Team wird gelebt.  
Ab 1.8.2016  
H. Romor, Co-Schulleitung  
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf  
Tel. 056 485 61 00  
schulleitung@schule-niederrohrdorf.ch

### Riniken 27629

► 15–18 Lektionen  
Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir eine Fachperson für integrierte Heilpädagogik an unserer Primarschule. Das Pensum kann eventuell aufgeteilt werden.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!  
Ab 1.8.2016  
Schule Riniken, Ursula Hug  
Leweg, 5223 Riniken  
Tel. 079 678 86 21  
ursula.hug@schulen-aargau.ch

### Rombach 27260

► 10–28 Lektionen  
Für das Schuljahr 2016/17 suchen wir eine Schulische Heilpädagogin/ einen Schulischen Heilpädagogen für verschiedene Schulstufen.  
Wir freuen uns über Ihr Interesse.  
Ab 1.8.2016  
Schulleitung Küttigen, Esther Balmer  
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach  
Tel. 062 839 93 90  
esther.balmer@kueettigen.ch

### Würenlingen 27631

► 7–10 Lektionen  
Am Kindergarten und/oder der Primarschule. Es erwartet Sie ein aufgestelltes Team und eine gute Infrastruktur.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Ab 1.8.2016  
Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt  
Schulleitung Kindergarten/Unterstufe  
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen  
Tel. 056 297 15 84  
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

### Zufikon 27682

► 6–28 Lektionen  
Wir suchen für unsere Primarschule (22 Lektionen), Kindergarten (6 Lektionen) eine Schulische Heilpädagogin. Die Möglichkeit für ein Teilstipendium besteht.  
Es erwartet Sie ein gut eingespieltes und unterstützendes SHP-Team.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2016  
Schule Zufikon, Giovanni Soricelli  
Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon  
Tel. 056 648 30 81  
schulleitung@schule-zufikon.ch

## Diverse Schulangebote

### Boswil 27640

► Diverse Schultypen  
► 1 Lektion Musikgrundschule,  
5 Lektionen Musikgrundschule  
Boswil klingt. Auch in der Schule: Wir suchen eine aufgestellte und motivierte Kollegin/Kollegen für 6 Lektionen Musikgrundschule (bevorzugt Dienstagmorgen/Mittwoch).  
Wir freuen uns sehr, Sie kennenzulernen!  
Ab 1.8.2016  
Schulleitung Boswil  
Peter Kessler / Barbara Oswald  
Zentralstrasse 8, Postfach 52, 5623 Boswil  
Tel. 056 678 90 20  
schulleitung@schuleboswil.ch

### Suhr 27656

► Stufen- und typenübergreifend  
► 12 Lektionen Werken  
Unbefristete Anstellung ab 1. August 2016 mit insgesamt 12 Lektionen als Werklehrperson von Oberstufenklassen und einer Primarschulklasse (jeweils am Montag, ganzer Tag, Dienstagvormittag, Freitagvormittag) an der Schule Suhr.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung  
Ab 1.8.2016  
Auskünfte erteilt Ihnen gerne  
Martin Meyer, Schulleitung Bezirksschule  
schulleitung.bez@schule-suhr.ch  
Tel. 062 855 56 73  
Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr.

### Wegenstetten 27574

► Diverse Schultypen  
► 20 Lektionen Hauswirtschaft  
Wir suchen qualifizierte Fachlehrperson für 18–20 Lektionen Hauswirtschaft im 8./9. Schuljahr (Sekundarschule). Sehr gut ausgerüstete, erst vor zwei Jahren gebaute Räumlichkeiten. Wir freuen uns auf die Zustellung der üblichen Bewerbungsunterlagen!  
Ab 1.8.2016  
Kreisschule Wegenstetten-Hellikon  
Patrick Geiger  
Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten  
Tel. 061 875 92 94  
patrick.geiger@schulen-aargau.ch

## Schulleitung

### Full-Reuenthal 27722

► Stellenprozent: 40  
Ländliche IS-Schule mit ca. 80 Kindern sucht ab Sommer 2016 eine(n) engagier-

te(n) Schulleiter(in). Es erwartet Sie ein motiviertes, gut eingespieltes Team. Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie unter [www.schule-full-reuenthal.ch](http://www.schule-full-reuenthal.ch)  
Ab 1.8.2016

Schulpflege Full-Reuenthal  
Martina Vögele  
Birraldenweg 496, 5324 Full-Reuenthal  
Tel. 056 246 14 88  
m.voegele@schule-full-reuenthal.ch

### Klingnau 27548

► Stellenprozente: 80  
Institutionsleiter/Institutionsleiterin Schulheim St. Johann.  
Weitere Informationen finden Sie im Stelleninserat unter [www.st-johann.ch](http://www.st-johann.ch). Fragen und Bewerbung an den Institutionsleiter Roland Fischer, Tel. 056 269 10 00  
Ab 1.1.2017  
Schulheim St. Johann, Roland Fischer  
Steigstrasse 24, 5313 Klingnau  
Tel. 056 269 10 00  
roland.fischer@st-johann.ch

### Lenzburg 26546

► Stellenprozente: 40–100  
Als Mitglied der Geschäftsleitung (40 %) beraten und unterstützen Sie unsere Lehrpersonen (SHP). Sie haben Kontakt mit internen/externen Fachpersonen und sind flexibel. Sie sind Heilpädagoge/Heilpädagogin und haben Führungserfahrung.  
Ab 1.8.2016  
Aargauische Sprachheilschule Lenzburg  
Andreas Steinmann  
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 888 09 10 oder 079 215 57 43  
andreas.steinmann@asslenzburg.ch

### Niederrohrdorf 27642

► Stellenprozente: 80–100  
Gesamtschulleitung für Primarschule und Kindergarten. Sie arbeiten auch als Stufenleitung Primarschule.  
Detailliertes Stelleninserat unter: [www.schule-niederrohrdorf.ch](http://www.schule-niederrohrdorf.ch)  
Ab 1.8.2016  
Schulpflege Niederrohrdorf  
Adrian Bacher  
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf  
Tel. 079 708 44 59  
adrian.bacher@schule-niederrohrdorf.ch

## Befristete Anstellung

### Kindergarten

**Aarau 22281**  
► 28 Lektionen  
Vorbereiten der Kinder aus dem Asylbereich auf den regulären Kindergarten oder die Regelklasse in einer Gemeinde. Die Vermittlung der deutschen Sprache steht im Vordergrund.



## Offene Stellen

Vom 1.8.2016 bis 20.5.2016 Kantonaler Sozialdienst Martial Schweizer Leiter Fachbereich Administration Obere Vorstadt 3, 5001 Aarau Tel. 062 835 55 04 martial.schweizer@ag.ch	<b>Holziken</b> ► 8 Lektionen An unsere zwei Kindergartenabteilungen suchen wir eine motivierte Lehrperson, welche an zwei Vormittagen DaZ unterrichtet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017 Schule Holziken, Richard Suter Hauptstrasse 26, 5043 Holziken Tel. 062 721 53 28 oder 079 323 33 38 schulleitung.holziken@schulen-aargau.ch	<b>27701</b>	Lisa Lehner Mellingerstrasse 19, 5401 Baden Tel. 056 200 87 36 oder 079 787 82 45 lisa.lehner@baden.ag.ch
<b>Arni AG</b> ► 12 Lektionen 1 Vormittag Klassenunterricht, 2 Vormittage Teamteaching. Wochentage nach Vereinbarung. Wir freuen uns auf Ihre elektronische Kurzbewerbung Vom 8.8.2016 bis 30.9.2016 Schule Arni, Daniel Wieser Staldenstrasse, 8905 Arni AG Tel. 056 648 73 11 daniel.wieser@schularni.ch	<b>Killwangen</b> ► 7 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Wir suchen als Mutterschaftsvertretung ab 1.8.16 bis 23.12.2016 eine qualifizierte und flexible Kindergartenlehrperson. Eine übersichtliche und innovative IS-Schule mit einem engagierten, motivierten und gut durchmischten Team freut sich auf Sie. Vom 1.8.2016 bis 23.12.2016 Schule Killwangen, Urs Bolliger Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen Tel. 056 416 97 01 schulleitung@schule-killwangen.ch	<b>27700</b>	<b>Baden</b> ► Einschulungsklasse ► 10 Lektionen Für den Schulstandort Dättwil (Aussenquartier von Baden) suchen wir vom 23.5.2016 bis 28.6.2016 eine Stellvertretung. Lehrperson Einschulungsklasse für 10 Lektionen. Arbeitstage sind Montag und Dienstag. Vom 23.5.2016 bis 28.6.2016 Volksschule Baden, Schulleitung Kindergarten/Primarschule Monica Studerus Mellingerstrasse 19, 5401 Baden Tel. 079 787 82 44 carol.montani@baden.ag.ch
<b>Birr</b> ► 24 Lektionen Montag/Dienstag und Donnerstag/ Freitag, ohne Sport, ca. 18 Kinder, anschliessend Stellenübernahme möglich. Vom 17.10.2016 bis 28.2.2017 Schule Birr, Corinne Prowe Zentralstrasse 30, 5242 Birr Tel. 056 464 20 45 schulleitung@schulebirr.ch	<b>Primarschule</b>	<b>27091</b>	<b>Bremgarten</b> ► 2 Lektionen Musik Wir suchen eine engagierte Fachlehrperson für eine Doppellection Musik an einer 6. Klasse. Vom 8.8.2016 bis 7.7.2017 Schule Bremgarten Kiga Primar Susanne Merki Badstrasse 1, 5620 Bremgarten Tel. 056 633 22 56 susanne.merki@bremgarten.ch
<b>Boswil</b> ► 4–6 Lektionen Eine tolle Kiga-Abteilung sucht eine aufgestellte und motivierte Kollegin für DaZ- und Zusatzlektionen (auch BuS-Unterstützung und Aktivitäten im Wald). Am Donnerstag- und/oder Freitagmorgen (evtl. Mittwoch). Wir freuen uns sehr, Sie kennenzulernen! Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017 Schulleitung Boswil Peter Kessler / Barbara Oswald Zentralstrasse 8, Postfach 52, 5623 Boswil Tel. 056 678 90 20 schulleitung@schuleboswil.ch	<b>Aarau</b> ► 4 Lektionen Musikunterricht an zwei 6. Klassen. Arbeitszeiten: Montag 14.15 bis 16.00 Uhr, Dienstag 15.20 bis 16.05 Uhr, Donnerstag 15.20 bis 16.05 Uhr. Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017 Primarschule Gönhard, Jonathan Müller Weltistrasse 20, 5000 Aarau Tel. 062 824 13 40 jonathan.mueller@aarau.ch	<b>27639</b>	<b>27494</b>
<b>Brugg</b> ► 17 Lektionen Kindergartenlehrperson (Stellvertretung) gesucht. Unterrichtsvormittage: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Vom 1.8.2016 bis 5.2.2017 Schulpflege/Schulleitung Brugg Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51 peter.merz@brugg.ch	<b>Aarau</b> ► 5 Lektionen Arbeitszeiten und Lektionen: Montag 13.30 bis 15.05 Uhr, 2 Lektionen Werken (Halbklasse); Dienstag 13.30–16.05, 2 Lektionen Zeichnen und 1 Lektion Turnen. Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017 Primarschule Gönhard, Jonathan Müller Weltistrasse 20, 5000 Aarau Tel. 062 824 13 40 jonathan.mueller@aarau.ch	<b>27736</b>	<b>Erlinsbach</b> ► 12 Lektionen 1. Klasse ca. 18 Schüler ca. 12 Lektionen Donnerstag und Freitag. Vom 1.8.2016 bis 29.1.2017 Schule Erzbachtal, Beda Hug Stufenleiter Primar Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach Tel. 062 844 04 94 b.hug@erzbachtal.educanet2.ch
<b>Bünzen</b> ► 28 Lektionen Im nächsten Schuljahr eröffnen wir eine neue Kindergartenabteilung. Weitere Infos unter <a href="http://www.schule-buenz.ch">www.schule-buenz.ch</a> Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017 Kreisschule Bünz, Andrea Etterli Chileweg 3, 5624 Bünzen ks-buenz.schulpflege@schulen-aargau.ch	<b>Baden</b> ► 17 Lektionen Wir suchen eine Stellvertretung für eine Woche. Bewegung und Sport, Bildnerisch Gestalten und Mathematik, total 17 Lektionen. In Rütihof, einem Aussenquartier der Stadt Baden. Lisa Lehner freut sich über Ihre Bewerbung. Vom 6.6.2016 bis 10.6.2016 Volksschule Baden, Schulleitung Kindergarten/Primarschule	<b>27648</b>	<b>27576</b>
			<b>Klingnau</b> ► 12 Lektionen An unserer Schule können wir einer engagierten Lehrperson während der Babypause der Stelleninhaberin ein befristetes Pensum von 40 % an einer 1./2. Klasse anbieten. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen. Vom 1.8.2016 bis 1.2.2017 Schulleitung Martina Hasler Propsteistrasse 1, 5313 Klingnau Tel. 056 269 21 40 martina.hasler@klingnau.ch
			<b>Muri</b> ► 7–9 Lektionen Ich suche für eine 2. Primarklasse Unterstufe eine Lehrperson als Ergänzung unseres Teams. Unterricht jeden Montag und einige Freitage, verteilt durch das Schuljahr. Gerne gebe ich Ihnen über das offene Pensum Auskunft. Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017



## Offene Stellen

Schule Muri, Jörg Hauser  
Stufenleitung KIGA/US, 5630 Muri  
Tel. 079 475 44 40  
hauser.joerg@schulemuri.ch

### Mägenwil 27695

► 28 Lektionen  
Für eine 3./4. Klasse (15 Schülerinnen und Schüler) suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit Parallelklassen wird gelebt. Es erwartet Sie ein motiviertes Team. Ab Sommer 2017 evtl. unbefristete Anstellung möglich.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Schule Mägenwil, Fabian Stebler  
Schulweg 1, 5506 Mägenwil  
Tel. 062 889 89 45  
maegenwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Möhlin 27598

► 28 Lektionen  
An der 2. Primar im SH Obermatt suchen wir eine Lehrperson in Stellenteilung möglich. Befr. Stelle mit Option auf Verlängerung und einer unbefristeten Anstellung. Bewerbung an die Schulverwaltung mailen.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne:  
Christian Bittel, Schulhausleiter Obermatt  
Tel. 061 855 33 96  
schulverwaltung@moeihlin.ch

### Oberentfelden 27619

► 12 Lektionen  
11–13 Lektionen an 3. Primarklasse.  
Unterricht am Montag und Dienstag.  
Schulort: Oberentfelden, Pavillon Matte.  
Vom 8.8.2016 bis 27.1.2017  
Schule Entfelden, Tanja Gmür  
Schulleitung Unterstufe  
Aarauerstrasse 12, 5036 Oberentfelden  
Tel. 079 964 76 60  
tanja.gmuer@schule-entfelden.ch

### Suhr 27698

► 8 Lektionen Musik  
Befristete Anstellung vom 1. August 2016 bis 31. Juli 2017 mit insgesamt 8 Singlektionen an 5./6. Primarschulklassen (jeweils am Montag- und Mittwochmorgen) an der Primarschule Feld.  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Auskünfte erteilt Ihnen gerne Linda Villiger  
Schulleitung Primarschule Feld  
schulleitung.feld@schule-suhr.ch  
Tel. 079 902 52 62).  
Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr

### Zeiningen 27265

► 24–28 Lektionen  
Wir sind eine IS-Schule und suchen für eine 6. Klasse mit 16 Kindern eine

motivierte Lehrperson. Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit einer parallelen 6. Klasse. Die Stelle ist auf ein Jahr befristet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Schule Zeiningen, Christoph Kessler  
Friedhofweg 14, 4314 Zeiningen  
Tel. 076 437 77 88  
christoph.kessler@schulen-aargau.ch

### Zugzen 27446

► 13 Lektionen  
Vom 19.9.2016 bis 3.3.2017  
Schule Zugzen, Patrick Geiger  
Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten  
Tel. 061 875 92 94  
patrick.geiger@schulen-aargau.ch

### Oberstufe

#### Bad Zurzach 27643

► Bezirksschule  
► 5 Lektionen  
Latein 2 Lektionen für 1. Bez (9 Schülerinnen und Schüler), 2 Lektionen für 2. Bez und 4. Bez (6 Schülerinnen und Schüler), 1 Lektion gemeinsam für alle 15 Schülerinnen und Schüler oder alternierend alle zwei Wochen.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Kreisschule Rheintal-Studenland  
Stascha Bader  
Neubergstrasse 8, Postfach 243  
5330 Bad Zurzach  
Tel. 056 249 06 36  
stascha.bader@schulen-aargau.ch

#### Rapperswil 27560

► Realschule  
► 12 Lektionen  
Unterricht an 2 Wochentagen (Donnerstag, Freitag) an 4. Real (Mathe, GTZ, De, Reali). Auf Wunsch kann Pensum an anderen Klassen mit Fachlehrerstunden ausgebaut werden (P&R, GTZ, We, eventuell Englisch).  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Kreisschule Lotten, Matthias Gruber  
Dorfstrasse 15, 5102 Rapperswil  
Tel. 062 889 23 41 oder 079 528 07 10  
schulleitung@kslotten.ch

#### Rapperswil 27592

► Sekundarschule  
► 23 Lektionen  
Stellvertretung während dem Mutterschaftsurlaub an einer zweiklassigen Abteilung (1./2. Sek) mit Klassenlehrfunktion und den Fächern M, D, GG, GS, E&R, BG, Musik. Anstellungsdauer und Vorbehalt.  
Vom 8.8.2016 bis 27.11.2016  
Kreisschule Lotten, Matthias Gruber  
Dorfstrasse 15, 5102 Rapperswil  
Tel. 062 889 23 41  
schulleitung@kslotten.ch

## Heilpädagogik/ Sonderschulung

### Aarau

23151

► Kleinklasse Primarstufe

► 15 Lektionen

Unterricht mit Kindern aus dem Asylbereich im Volksschulalter. Zu Ihren Aufgaben gehört die Sprachvermittlung sowie eine pädagogisch und intellektuell anregende Beschäftigung. Anstellung nach Vereinbarung. Der Arbeitsort ist in Leuggern.

Vom 1.6.2016 bis 31.7.2016

Kantonaler Sozialdienst

Martial Schweizer

Obere Vorstadt 3, 5001 Aarau

Tel. 062 835 55 04

martial.schweizer@ag.ch

### Aarburg

27646

► Stationäre Sonderschule

► 8 Lektionen

Als Fachlehrperson (Prim/Sek I) erteilen Sie 4 Lektionen Englisch und 4 Lektionen BG/DE. Absprache vorzugsweise an Montagen und Freitagen in der kantonal anerkannten Sonderschule SEK I des Jugendheims mit maximal 8 Jugendlichen.

Auskünfte erteilt gerne D. Scheuzger.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017

Kantonales Jugendheim Aarburg

Darius Scheuzger

Schlossrain 1, Postfach 64, 4663 Aarburg

Tel. 062 787 01 01

darius.scheuzger@ag.ch

### Brugg

27650

► Tagessonderschule

► 25 Lektionen

Klassenlehrperson/Heilpädagogik als Co-Schulgruppenleitung, Klasse mit 8 Schülern (7.–9. Klasse), Fächer: 4 D, 4 M, 5 R, 2 BG, 1 Ethik.

Inserat mit weiteren Infos auf:

[www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote](http://www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote)

Vom 1.8.2016 bis 3.2.2017

Kinderheim Brugg, Schulleitung

Tagessonderschule

Wildenrainweg 8, 5201 Brugg

Tel. 056 460 71 90

tagessonderschule@kinderheimbrugg.ch

### Rothrist

27641

► Kleinklasse Oberstufe

► 25–27 Lektionen

Für unsere Kleinklasse OS suchen wir eine engagierte und motivierte Lehrperson. Sie unterrichten 11 Schüler und Schülerinnen. Nähere Informationen zur Stelle finden Sie auf unserer Website [www.schule-rothrist.ch](http://www.schule-rothrist.ch)

Vom 8.8.2016 bis 20.1.2017

Jürg Kalberer, Co-Schulleitung

Tel. 062 785 70 27

Bewerbung an Schulverwaltung

Bernstrasse 108, 4852 Rothrist

[info@schule-rothrist.ch](mailto:info@schule-rothrist.ch)



## Offene Stellen

### Integrierte Heilpädagogik

#### Mülligen

**27591**

► 16 Lektionen  
Kiga bis 6. Klasse: Je 2 Adl.-Abteilungen  
Kiga, 1.–3. und 4.–6. Klasse. Die Stelle wird in Absprache ab dem 3.10.2016 weitergeführt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post oder E-Mail.  
Vom 1.8.2016 bis 2.10.2016  
Schulleiterin Andrea Bolz  
Stockfeldstrasse 3, 5243 Mülligen

#### Tegerfelden

**26865**

► 13 Lektionen  
Wir sind eine kleine IS-Schule und suchen auf das neue Schuljahr eine teamfähige und engagierte SHP-Lehrperson mit Ausbildung für die 1. bis 6. Klasse. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Schule Tegerfelden  
Ursula Athanassoglou Mathez  
Schulhausweg, 5306 Tegerfelden  
Tel. 056 245 84 24  
tegerfelden.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Diverse Schulangebote

#### Aarau

**27719**

► Diverse Schultypen  
► 26 Lektionen Werken, 2 Lektionen  
Bildnerisches Gestalten  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Oberstufe Aarau, This Rohr  
Schachen 29, 5000 Aarau  
Tel. 062 837 90 66  
this.rohr@aarau.ch

#### Kleindöttingen

**27613**

► Diverse Schultypen  
► 16 Lektionen  
Springerfunktion an den Schulen Böttstein und Leibstadt von Kindergarten bis Oberstufe. Gewünscht wird Spontanität und Flexibilität sowie Freude am Arbeiten mit allen Altersstufen.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Schulen Böttstein, René Grabe  
Schulhausstrasse 28, 5314 Kleindöttingen  
rene.grabe@schulen-boettstein.ch

#### Rapperswil

**27562**

► Diverse Schultypen  
► 12 Lektionen Werken, 2 Lektionen  
Geometrisch-technisches Zeichen,  
3 Lektionen Realien, 21 Lektionen  
Englisch.  
Diverse Fachlehrerlektionen an Sek und Real.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Kreisschule Lotten, Matthias Gruber  
Dorfstrasse 15, 5102 Rapperswil  
Tel. 062 889 23 41 oder 079 528 07 10  
schulleitung@kslotten.ch

### Schöftland

**26268**

► Diverse Schultypen  
► 16 Lektionen Musik  
Nähtere Informationen siehe Homepage: [www.sch.ch](http://www.sch.ch).  
Vom 8.8.2016 bis 2.12.2016  
Schule Schöftland  
Heinz Leuenberger, Schulleiter  
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland  
Tel. 062 739 13 03  
[schulleitung@schoeftland.ch](mailto:schulleitung@schoeftland.ch)

### Willegg

**27707**

► Integrations- und Berufsfindungs-klasse, 36 Lektionen.  
Wir suchen innovative Lehrpersonen für den neuen IBK-Standort in Willegg. Vollzeit oder Jobsharing möglich.  
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017  
Schule Möriken-Willegg, Beat Schenk,  
Schulanlage Hellmatt, 5103 Willegg  
Tel. 062 887 70 83  
[gesamtschulleitung@schule-moeriken-willegg.ch](mailto:gesamtschulleitung@schule-moeriken-willegg.ch)

### Hägendorf

► Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 6. Klasse.  
► Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 2. Klasse.  
► Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Teipensum von 12 Lektionen als Schulische Heilpädagogin im Kindergarten.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Thomas Schöni, Schulleiter  
Kirchweg 1, 4614 Hägendorf  
Tel. 062 216 31 11  
[t.schoeni@schule-haegendorf.ch](mailto:t.schoeni@schule-haegendorf.ch)

### Olten

► Kindergarten: 1 Stelle für ein Teipensum von 7–9 Lektionen (DaZ und Partnerunterricht). Unterricht Dienstag, Mittwoch und Freitag. Chiffre-Nr. 201608.  
Die Stelle ist unbefristet.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Direktion Bildung und Sport  
c/o Stefan Thöni, Schulleiter  
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten  
Tel. 062 296 72 63  
[stefan.thoeni@olten.ch](mailto:stefan.thoeni@olten.ch)  
► Primarschule: 1 Stelle für ein Teipensum von 4 Lektionen (je 2 Lektionen) Französisch an zwei 6. Klassen. Chiffre-Nr. 201609.  
Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr.  
Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport, c/o Beatrice Frey  
Dornacherstrasse 1, 4603 Oten  
Tel. 062 296 20 82  
[beatrice.frey@olten.ch](mailto:beatrice.frey@olten.ch)

### Solothurn

## Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2016/17 (1. August 2016) zu besetzen:

### KS Bellach-Lommiswil-Selzach (BeLoSe)

► Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 28 Lektionen inkl. Französisch an der 6. Klasse. Schulort ist Lommiswil.  
Die Stelle ist vorerst auf 1 Jahr befristet.  
Auskunft: Hans-Peter Hadorn, Schulleiter  
Tel. 032 641 01 62  
[sl-ps-lo@belose.ch](mailto:sl-ps-lo@belose.ch)

► Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Teipensum von 10–14 Lektionen an der 4. und 6. Klasse. Schulort ist Selzach.  
Die Stelle ist vorerst auf 1 Jahr befristet.

Auskunft:  
Christoph Goldenberger, Schulleiter  
Tel. 032 641 70 70  
[sl-ps-se@belose.ch](mailto:sl-ps-se@belose.ch)  
Bewerbungen: Schulkreis BeLoSe  
Herr Andreas Hänggi  
Dorfstrasse 3, 4512 Bellach  
[andreas.haenggi@belose.ch](mailto:andreas.haenggi@belose.ch)

### Gemeinsame Schule Unterleberberg

► Logopädie: 1 Stelle für ein Teipensum von ca. 10 Lektionen an der Primarschule. Schulort ist voraussichtlich Riedholz.  
► Primarschule: 1 Stelle für ein Teipensum von ca. 10 Lektionen Partnerunterricht an der 5./6. Klasse. Schulort ist Riedholz.



## Offene Stellen

► **Musikschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen Musik und Bewegung. Schulort ist die Primarschule Riedholz.  
Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf Tel. 032 637 00 37 hauptschulleitung@gsu-so.ch

### Wolfwil

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teipensum von 22 Lektionen an der 2. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Es liegt eine interne Bewerbung vor.  
Auskunft und Bewerbungen: Walter Portmann, Schulleiter Hauptstrasse 2, 4628 Wolfwil Tel. 079 277 98 86 schulleitung.wolfwil@ggs.ch

#### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 30. Mai 2016**



GEMEINDE  
NIEDERROHRDORF

Schulpflege

Niederrohrdorf ist aufgrund reger Bautätigkeit eine wachsende Gemeinde mit kontinuierlich steigenden Schülerzahlen. Ab Schuljahr 2016/17 werden in der Primarschule Niederrohrdorf ca. 350 Schülerinnen und Schüler von etwa 40 Lehrpersonen unterrichtet.

Das neu gestaltete Schulleitungsmodell bietet Ihnen als engagierte, erfahrene und führungsstarke Persönlichkeit ab 1. August 2016 eine interessante und herausfordernde Aufgabe in der

### Schulleitung der Primarschule Niederrohrdorf (80–100 %)

#### Ihre wichtigsten Aufgaben sind

- operative Gesamtführung der Schule Niederrohrdorf in pädagogischen, personellen und organisatorischen Belangen und Stufenleitung Primarschule
- personelle Führung der Stufenleitung
- personelle Führung des Schulsekretariates und der Lehrpersonen der zugeteilten Stufe
- innovative Konzeptentwicklung und Umsetzung der Integrativen Schulung, qualitative Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Aufbau und Erhalt einer gelebten Qualitätskultur
- operative Verantwortung für die interne und externe Kommunikation

#### Was Sie mitbringen

- Schulleitungsausbildung oder gleichwertige Führungsqualifikation
- Führungserfahrung in einer Bildungsorganisation
- vertieftes Verständnis für pädagogische Prozesse
- Führungswille und Durchsetzungsvermögen
- gute Sozial- und Kommunikations-Kooperationskompetenzen
- Engagement und Begeisterungsfähigkeit
- Lösungsorientierung und Ressourcenfokussierung
- Systemische Perspektive und die Fähigkeit zu vernetztem Denken und Handeln
- Bereitschaft zu Selbstreflexion sowie konstruktive Konfliktfähigkeit
- persönliche Ausgeglichenheit und hohe Belastbarkeit

#### Was wir bieten

- eine anspruchsvolle und entwicklungsorientierte Führungsaufgabe mit beachtlichem Gestaltungsspielraum
- ein engagiertes und motiviertes Lehrpersonenteam
- innovative Zusammenarbeit mit einer unterstützenden Schulpflege
- funktionierendes Schulsekretariat
- Möglichkeiten zu Supervision/Coaching und Weiterbildung
- moderne Infrastruktur

Haben wir Ihr Interesse an dieser anspruchsvollen Führungsaufgabe geweckt? Für Fragen steht Ihnen Herr Adrian Bacher, Schulpflegepräsident, unter Tel. 079 708 44 59 gerne zur Verfügung.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte bis spätestens 31. Mai 2016 z.Hd. Herrn Adrian Bacher Schulpflegepräsident, Schulhaus Rüsler 5443 Niederrohrdorf oder per E-Mail an adrian.bacher@schule-niederrohrdorf.ch

## VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch  
Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der az medien

## Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch



aargauischer  
lehrerinnen- und  
lehrerverband

Die Stiftung etuna führt drei Schulheime sowie die Psychomotoriktherapie Aargau Nord. Im Schulheim St. Johann werden 56 normal begabte Kinder und Jugendliche im Alter von 6–18 Jahren mit Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Verhaltens- und/oder Entwicklungsproblemen in einem Modell der Interdisziplinären Zusammenarbeit gefördert. Der Lösungs- und Ressourcenorientierte Ansatz (LOA) nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg bildet das Kernelement der Grundhaltung im Umgang mit den Kindern und Mitarbeitenden.

In Folge struktureller Veränderungen (aktueller Leiter übernimmt die Geschäftsführung der Stiftung etuna) ist die Stelle des/der

## **Institutionsleiters/Institutionsleiterin Schulheim St. Johann (80 %)**

per Januar 2017 oder nach Vereinbarung neu zu besetzen.

### **Ihr Aufgabenbereich**

- Sie sind verantwortlich für die Umsetzung und Weiterentwicklung der einheitlichen pädagogischen Haltung (LOA) im Schulheim St. Johann.
- Sie planen und gestalten mit den Pädagogischen Leitern die Weiterentwicklung des Schulheims St. Johann.
- Sie tragen die personelle, organisatorische und konzeptionelle Verantwortung für das Schulheim St. Johann.
- Sie vernetzen die verschiedenen Fachschaften und Dienste zur gemeinsamen Auftragserfüllung.
- Sie setzen die Vorgaben der Stiftung etuna bezüglich Qualitätsmanagement (Q2E), Kinder- und Personalschutzkonzept und Budget um.
- Sie arbeiten als Mitglied der Geschäftsleitung aktiv an übergeordneten Themen der Stiftung mit.

### **Ihr Anforderungsprofil**

- Sie verfügen über eine lösungs- und ressourcenorientierte Grundhaltung und über Erfahrung in der praktischen Umsetzung.
- Sie begegnen Kindern und Mitarbeitenden mit Respekt, Wertschätzung, Geduld und Gelassenheit.
- Sie verfügen über eine pädagogische / sozialpädagogische Ausbildung.
- Sie verfügen über eine Führungsausbildung (Bsp. Schulleiterausbildung / führen in NPOs) und haben entsprechende Führungserfahrung im Sonderschulbereich.
- Sie bewegen sich innerhalb der vorgegebenen Stiftungs-Struktur sicher und klar und übernehmen die Verantwortung in ihrer Funktion.
- Sie sind fähig, den Überblick über die Institution zu haben, wichtige Themen zu erkennen und Aufgaben und Kompetenzen gezielt zuzuteilen.
- Sie haben einen klaren Führungsstil und führen ihre Mitarbeitenden ziel- und ressourcenorientiert.
- Sie verfügen über eine gut entwickelte Arbeitsorganisation und können in hektischen Alltagssituationen Prioritäten setzen und Präsenz zeigen.
- Sie kennen das aargauische Schulsystem.

### **Wir bieten Ihnen**

- Eine verbindliche lösungs- und ressourcenorientierte Grundhaltung, die den Alltag und den Umgang miteinander prägt.
- Ein wertschätzendes Arbeitsklima.
- Ein eingespieltes und motiviertes Leitungsteam.
- Engagierte und interessierte Mitarbeitende, die Herausforderungen aktiv annehmen.
- Eine abwechslungs- und anforderungsreiche Arbeit mit Gestaltungsspielraum.
- Eine professionell aufgebaute Geschäftsstelle.
- Die Chance, sich auf die Kernaufgaben zu fokussieren.
- Eine sorgfältige Einführung in Ihre Aufgaben und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Eine attraktive, moderne Infrastruktur.

Sind Sie an dieser Herausforderung interessiert? Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Roland Fischer, Geschäftsführer Stiftung etuna, Tel. 056 269 10 00, E-Mail [roland.fischer@st-johann.ch](mailto:roland.fischer@st-johann.ch)

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung **bis spätestens 30. Mai 2016**.

Anschrift: Stiftung etuna, z. Hd. Roland Fischer, Geschäftsführer, Steigstrasse 24, 5313 Klingnau

# Spezialangebot für ALV-Mitglieder: Ermässigung auf die Zusatzversicherung

bis **20%**  
Rabatt

Simone  
Niggli-Luder

Verlangen Sie die kostenlose Offerte.

Als Lehrerin oder Lehrer im Aargauer Lehrerverband profitieren Sie und Ihre Familie von unserem vorteilhaften Rahmenvertrag. Dabei setzen wir uns besonders ein für Chancengleichheit von Schul- und Komplementärmedizin.

Gerne beraten wir Sie und unterbreiten Ihnen eine Offerte.

**EGK-Gesundheitskasse**

Bahnhofstrasse 41, 5001 Aarau, T 062 839 90 80, aarau@egk.ch, www.egk.ch

 **EGK**  
Gesund versichert